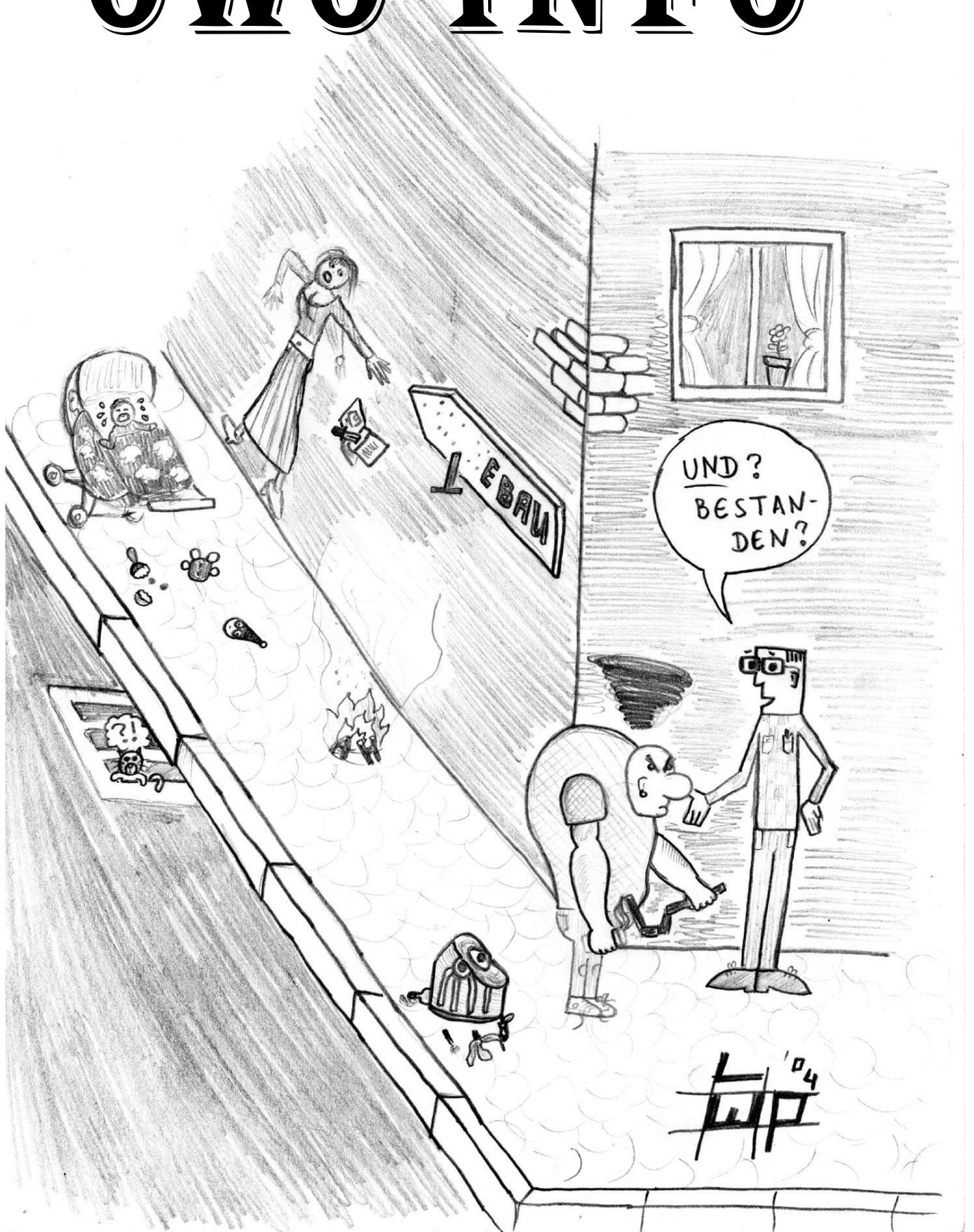


Simply the best...

SS 2004

OWO-INFO



Inhaltsverzeichnis

Begrüßung		
Vorwort	3	
Professoren und Mitarbeiter	4	
OWO		
Was zum Geier ist eine OWO? ...	6	
Kommentierter		
OWO-Stundenplan	7	
Mathebau virtuell	10	
Studieren		
Persönliche Berater: Das		
Mentorensystem	11	
Grundstudiumsplan für Diplom	12	
Eure Veranstaltungen im		
1. Semester	14	
Proseminare für Sommeranfänger	15	
Lehramt Mathematik	16	
Nebenfächer	19	
Die Kolloquien	25	
Erstsemesterbericht	26	
Ein Jahr im Ausland –		
wieso eigentlich nicht?	27	
Die Studienberatung Mathematik	28	
Überleben		
Eine Karte des Mathebaus	29	
TUD-Lagepläne	30	
Studiengebühren	32	
Der Blick in den		
Geldbeutel – und wie man		
sein Studium finanziert	34	
Wichtige Adressen	37	
Ärzte in Darmstadt	39	
Lernen		
Das Darmstädter Modell	40	
Lehr- und Lernformen...	42	
Lernen im Mathebau	45	
(Anti)-Frustr-Artikel	46	
Studienziele des		
Fachbereichs Mathematik	47	
Leben		
Sportangebot an der TUD	49	
Und, was machst du heute noch?	51	
Studentischer Filmkreis	56	
Freshers' Weekend	57	
Das Freshers' Weekend 2003	58	
Rätselecke	59	
Organisieren		
Die Fachschaft	61	
AGs der Fachschaft	62	
Der Fachbereich	64	
AStA und Hochschulpolitik	66	
Das Leben, die Uni und		
der ganze Rest	67	
Arbeiten		
Was soll aus euch mal werden? ..	68	
Bericht aus dem Berufsleben	70	
HiWis –		
Wissenschaftlichen Hilfskräfte .	72	
Vermischtes		
Glossar	74	
Platz für Notizen	78	
Impressum	79	

Begrüßung

Vorwort

Wie schreibt man eigentlich ein Vorwort?

Die Frage habe ich mir an diesem Wochenende mehrmals gestellt. Seit Samstag Morgen arbeite ich nun daran, dieses OWO-Info für euch, liebe Leser, in eine halbwegs ansehnliche Form zu bringen. Das Vorwort fehlt immer noch . . .

Das war schon eine ganze Menge Arbeit. Denn viele fleißige Leutchen haben unermüdlich eine Menge neuer Artikel geschrieben, alte Artikel redigiert und aktualisiert, Bilder gemalt oder sonst irgendwie zu den Inhalten dieses Heftes beigetragen. Kurz, sie haben wirklich ganz viel harte Arbeit reingesteckt.

So haben wir dieses Mal ganz viele Artikel über Nebenfächer; ich weiß nicht, ob vor uns ein OWO-Info schon mal immerhin acht Stück zusammenbekommen hat (jedenfalls keines von denen, die ich kenne). Lucho hat uns mal wieder eine Pinnwand gemalt (auf der Rückseite), und als dann plötzlich das Cover gefehlt hat, ist er ganz kurzfristig eingesprungen, und hat uns so doch noch eins verschafft. Danke, Lucho!

Natürlich darf in einem OWO-Info eine Vorstellung eurer zukünftigen Professoren und deren AssistentInnen nicht fehlen, damit ihr auch wisst, was euch erwartet (keine Angst, es sind alles ganz liebe und nette Menschen). Genau so wenig wie ein OWO-Stundenplan, damit ihr auch wisst, was euch in dieser Orientierungswoche noch so alles bevorsteht.

Aber auch längerfristig nützliche Informationen findet ihr hier (so dass ich euch nur raten kann, dieses Kleinod gut aufzubewahren – das hier enthaltene Wissen könnte noch mal nützlich sein. Oder vielleicht lernt ihr doch am besten alles auswendig?). ihr werdet Artikel zu praktisch jedem Bereich eures (Grund-)Studiums finden: vom Grundstudiumsplan über den Proseminar-Artikel bis hin zur Studienberatung. Die Abläufe auf Ebene des Fachbereichs Mathematik werden beleuchtet, genauso wie die Hochschulebene. Natürlich gibt es auch jede Menge Freizeit-Tipps und auch sonst haben wir versucht, etwas für eure Unterhaltung zu tun. Als besondere Neuheit haben wir diese Jahr ein Glossar zusammengestellt, in dem ihr kryptische Abkürzungen (wie HiWi, HoPo oder eben auch OWO) jederzeit nachschlagen könnt.

Was für euch hoffentlich von Nutzen ist, hat für mich vor allem erst mal mehr Arbeit bedeutet – aber na ja, ich bin ja auch selbst Schuld, dass ich mir den Job eines Redakteurs und Layouters habe aufdrücken lassen, gelle? :-). Und eigentlich macht es ja auch ganz viel Spaß. Denn wir alle, die wir an der Entstehung dieses OWO-Infos sowie an der Organisation der ganzen OWO beteiligt waren, wissen ja eben, dass am Schluss die ganze Mühe auch einen schönen Lohn hat: Wenn dieses OWO-Info auch nur einigen von euch hilft, sich an der Uni und im Studentenleben zurechtzufinden, dann haben wir damit unser Ziel erreicht.

Nur eines weiß ich jetzt eigentlich immer noch nicht: wie man ein vernünftiges Vorwort schreibt. Nun gut, vielleicht lerne ich das nächstes Jahr . . .

Max

Professoren und Mitarbeiter

Analysis I: Prof. Dr. Streicher & Assistenten

Wir, die Veranstalter der Analysis I, möchten uns gerne bei euch vorstellen.

- THOMAS STREICHER

Ich bin seit Frühjahr 1995 als Hochschullehrer an der TUD tätig. Meine Forschungsinteressen liegen in Bereich der mathematischen Grundlagen der Informatik. Obwohl dies – zumindest auf den ersten Blick – gar nichts mit der Analysis zu tun hat, finde ich es spannend und lohnenswert, neue Studenten in die Anfangsgründe der Analysis einzuführen.

Ich bin im Raum S2-15/204 anzutreffen und stehe gern für Auskünfte zur Verfügung (vorzüglich im Rahmen meiner Sprechstunde Mo. 13.30-14.30).

- NICOLE ROTH, nachdem sie sieben Jahre Lehrerin für Mathe, Physik und Informatik an einem Gymnasium war, hat es sie wieder an die Uni gezogen. Jetzt ist sie Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Didaktik der Mathematik. Und wenn sie nicht gerade in Sachen Lehrerfortbildungen unterwegs ist, findet man sie im Raum S2-15/106. Aber natürlich ist sie immer unter roth@mathematik.tu-darmstadt.de zu erreichen.
- JULIA KLINGER, Doktorandin in der Arbeitsgruppe Algebra und Logik. Sie ist 27, und wenn sie nicht mit ihren Theoremen kämpft, dann mit Drachen oder Spielleitern. Ansonsten versucht sie gerade reiten zu lernen. Sie wohnt in Raum S2-15/226, und wenn sie nicht dort ist, dann ist sie unter jklinger@mathematik.tu-darmstadt.de zu erreichen.

Falls ihr irgendwelche die Vorlesung, die Übungen oder die Tutorien betreffenden Fragen habt, dann zögert nicht, euch an uns zu wenden. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen euch einen guten Start an der Universität.



Julia Klinger & Thomas Streicher



Nicole Roth

Statistik: Prof. Dr. Lehn

Liebe Studienanfänger,

als einer, bei dem Sie im ersten Semester eine Vorlesung hören werden, heiße ich Sie, auch im Namen meiner Mitarbeiter, Brigitte Walther, Tobias Harth und Birgit Niese, im Fachbereich Mathematik herzlich willkommen.

Sie werden bei der „Einführung in die mathematische Statistik“, die auch von Studierenden des vierten Semesters besucht wird, von uns eine besondere Betreuung erhalten: Es werden „Erstsemester-Übungen“ und ein „Erstsemester-Tutorium“ eingerichtet. Für diejenigen unter Ihnen, die während der Schulausbildung einen guten Stochastik-Unterricht hatten, werden die ersten Vorlesungen nicht viel Neues bringen. Wir werden Sie mit einem anwendungsnahen Teilgebiet der Mathematik vertraut machen, das für viele in der Praxis tätigen Mathematikerinnen und Mathematiker von großer Bedeutung ist. Alle, die später bei Banken, Versicherungen, Unternehmensberatungsgesellschaften oder im Bereich der Biometrie arbeiten möchten, brauchen eine gute Statistik-Ausbildung, wie wir sie Ihnen in Darmstadt bieten.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start und viel Freude bei der Auseinandersetzung mit neuen Denkweisen.

Jürgen Lehn



Andreas Rößler, Birgit Niese, Brigitte Walther, Jürgen Lehn

Das Statistik-Team stellt sich vor...

Im Schnitt sind wir $27 \frac{1}{3}$ Jahre alt, 2 Drittel von uns sind weiblich, die maximale Körpergröße beträgt 1,76 cm. Die Fundamente solcher und fortgeschrittener Auswertungen wollen wir euch im 1. Semester näherbringen. Im Gegensatz zur Analysis-Veranstaltung hört ihr die Statistik gemeinsam mit Studierenden aus höheren Semestern. Dafür bieten wir euch ein spezielles Erstsemestertutorium an. Für Fragen jeder Art stehen wir euch gerne zur Verfügung.

Andreas, Birgit & Brigitte

OWO

Was zum Geier ist eine OWO?

Nun, OWO ist die Abkürzung für Orientierungswoche, was eigentlich einfach heißt: Ihr bekommt Tipps von uns, wie man das Studium gut anfängt.

In der OWO gibt die Fachschaft euch Hinweise, zeigt euch Dinge, die ihr wissen solltet, zeigt euch kleinere Tricks, wie man Probleme hier löst und so weiter.

Wir helfen euch bei der Erstellung des ersten Stundenplans und versuchen es euch für die zukünftigen Semester beizubringen, aber keine Angst, es gibt da Studenten in höheren Semestern, die bekommen das jetzt noch nicht alleine auf die Reihe :-).

In der OWO werdet ihr auch noch die ersten Vorlesungen hören – Analysis I und Einführung in die Statistik. Das ist die richtige Vorlesung mit dem echten Professor. So habt ihr die Möglichkeit, Fragen die euch in den Sinn kommen direkt an uns zu stellen und müsst uns nicht lange suchen.

Man muss bei einem Mathematikstudium auch ein Nebenfach belegen – welche Nebenfächer zur Wahl stehen und welche Vor- und Nachteile welche Nebenfächer haben, wird in der Nebenfachbörse vorgestellt.

Erwarte aber nicht, dass ein Mathematikstudium bitterer Ernst ist – we'll show ya!

Und nun für diejenigen, die nur an Fakten, Fakten, Fakten interessiert sind, hier das Ergebnis des Brainstormings: „Was sind die Ziele dieser OWO?“ Hier das wichtigste:

- Tipps für den Studienalltag
- Warum Mathe studieren?
- merken, dass Mathe studieren nicht **nur** bitterer Ernst ist
- Angst vor Profs., Assis, älteren Studenten abbauen
- Ängste nehmen
- Mathebau kennenlernen
- Wo finde ich was, wen kann ich fragen?
- Stundenplan
- Diplomer + HLM (Im Wintersemester auch noch: MCS + CE + Erasmus)
- Nebenfächer
- Wann welche Prüfung, wie anmelden?
- Uni kennen lernen (- Darmstadt)
- Uni-Organisation (Mathebau und Uni-Verwaltung)
- Info über Mathechor, Musikabend, Ball
- Blick in die Zukunft
- Dinge wissen, die früh geplant sein wollen (Ausland, Vordiplom...)

So, ich hoffe, euch wird die OWO gefallen und helfen.

Schönen Aufenthalt und erfolgreiches Studieren hier in Darmstadt!

Timo

Kommentierter OWO-Stundenplan

	Dienstag (13.04.04)	Mittwoch (14.04.04)	Donnerstag (15.04.04)	Freitag (16.04.04)
8:00	Begrüßung (S103/223)			
8:50	KG1: Kennen lernen, OWO-Stundenplan	Frühstück (S215/204K und Umgebung)	Statistik-Vorlesung (S103/123)	
9:50	Statistik-Vorlesung (S101/053)	KG3: Stundenplan, WLIIM, LULF, Grundstudiumsübersicht	Probetutorium Statistik	10:30: Brunch (S103/204)
11:40	KG2: Vorlesungs-Schock verarbeiten; Warum Mathe?	12:00 Mittagessen	KG4: Feedback zu Übung & Tutorium; danach: Mittagessen	KG5: OWO-Feedback & Überraschung (S103/175)
13:30	Mittagessen	Mathebau-/Uni-Ralley	Stadt-/Uniführung, Freizeit DA	Füße-Bälle-Spiel (Hochschulstadion)
14:25	Nebenfachvorstellung		Führung durch die LHB	
15:20		Probeübung Analysis	Proseminarvorstellung (Köhlersaal)	
16:15	Veranstalter kennen lernen	Fachschaftssitzung (S215/219)		
17:00	Analysis-Vorlesung (S103/123)			
18:00		19:30: Kneipentour		
19:00	Spieleabend (Mathebau, 2. Stock)		19:27: Party (Stoeflerhalle)	

Montag

Heute ist Feiertag und ihr müsst nicht zu Uni. Das haben wir so gelegt, damit ihr euch schonmal auf das lockere Studentenleben einstimmen könnt ;-). Schlaft den ganzen Tag, damit ihr die restliche Woche nicht mehr schlafen müsst. . .

Dienstag

Zuerst werdet ihr offiziell an der TU Darmstadt willkommen geheißen werden. Hier erfahrt ihr wahrscheinlich, in was für einer tollen Uni ihr studiert und dass es richtig war, dass ihr euch für diese entschieden habt (das stimmt zwar auch alles, aber ihr wisst das ja auch schon . . .). Danach werdet ihr in die Hände eurer OWO-Tutoren übergeben, die euch dann in Kleingruppen einteilen.

In diesen Kleingruppen bekommt ihr jetzt etwas Zeit, um eure Mitkleingruppenmitglieder kennenzulernen (mit diesen Leuten werdet ihr zusammen studieren – macht was draus!). Dann erläutern euch eure OWO-Tutoren, was sie sich alles tolles für diese Woche ausgedacht haben, d.h. der Stundenplan für die OWO wird nochmal kurz vorgestellt (für die Leute, die diesen Text nicht lesen . . .).

Und dann geht's auch schon los mit einer echten ersten Vorlesung – Statistik. Nachdem ihr diese überstanden habt, werdet ihr wieder in eure Kleingruppen gegeben. Hier könnt ihr den Vorlesungsschock verdauen und (hoffentlich) Antworten auf die Sinnfrage finden: Warum tue ich mir das an? Warum studiere ich Mathe???(Naja, vielleicht wird's ja auch nicht so schlimm :-)) Im Anschluss werdet ihr gelehrt, wie man in der Mensa isst – wo gibt's welches Essen, wie bezahle ich am besten, wo kommt das Geschirr am Ende hin – alles hochgradig nicht-trivial . . .

In der Nebenfachvorstellung werdet ihr euch die verschiedenen Nebenfächer angucken, die ihr belegen könnt – es sei denn, ihr seid Lehramtsstudenten, dann gibt's in dieser Zeit Lehramtsinformationen, da ihr dann ja kein Nebenfach braucht. Die Nebenfächer werden von Studenten vorgestellt, die dieses Nebenfach belegt haben, d.h. sie sollten euch alle eure Fragen beantworten können.

Dann gibt's wieder eine Vorlesung, diesmal Analysis I. Da es jedoch euer erster Tag ist, wird am Anfang der Vorlesung noch etwas langsam gemacht, ein Professor (der andere ist zu dieser Zeit außer Haus) und die Assistenten eurer beiden Vorlesungen stellen sich vor.

Am Abend findet ein Spieleabend statt – hier werden die verschiedensten Gesellschaftsspiele gespielt. Solche Spieleabende finden während des Semesters immer mal wieder statt, hier erfahrt ihr, was da so gemacht wird.

Mittwoch

Ihr dürft etwas länger als gestern schlafen, bevor ihr euch zum Frühstück trifft. Danach geht's wieder in die Kleingruppen und ihr lernt, euch euren Stundenplan zusammenzustellen. Des Weiteren werden die verschiedenen Lernmöglichkeiten im Mathebau erläutert und wie man gut und effizient lernt wird auch dargelegt. Zuletzt hört ihr dann noch eine Übersicht über's Grundstudium, dann gibt es Mittagessen.

In der Mathebau-/Uni-Ralley lernt ihr den Mathebau und die Uni näher kennen. Wo finde ich was? Die Rallye ist aber keine langweilige Führung – ihr werdet vielmehr in kleineren Gruppen irgendwelche Aufgaben erfüllen, die etwas mit Mathebau bzw. Uni zu tun haben. Die schnellste Gruppe gewinnt einen unglaublichen Preis.

Nach einer kleinen Pause findet eure erste Analysis-I-Übung statt – hier müsst ihr versuchen, selbstständig das anzuwenden, was ihr am Dienstag gelernt habt.

Nach einer weiteren Pause dürft ihr an einer Fachschaftssitzung teilnehmen. In solchen Sitzungen, die jede Woche stattfinden, entscheidet die Fachschaft Mathematik (das sind eigentlich alle Mathestudenten, in der Praxis aber nur einige, besonders engagierte Leute), was an der Uni umgestaltet oder neugeschaffen werden könnte und wie das am besten passiert.

Als letzten Punkt an diesem Tag gibt's noch eine Führung durch Darmstadts Gastronomiehöhepunkte – eine Kneipentour. Es wird spät werden.

Donnerstag

Zum Glück habt ihr euch am Montag ausgeschlafen, denn trotz Kneipentour am Vorabend wird gleich morgens um acht wieder eine Vorlesung gehalten, und gleich danach findet auch noch ein Probetutorium statt (das ist so ähnlich wie eine Übung, nur anders).

Falls ihr das übersteht, dürft ihr euch danach in den Kleingruppen über alles beschweren, was euch nicht gepasst hat während des Morgens, oder auch beschreiben, was euch gut gefallen hat. Dann gibt's wieder Mittagessen und daraufhin eine Führung durch Stadt und Uni. Im direkten Anschluss gibt es noch eine Führung durch die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek.

Am Nachmittag stellen sich die verschiedenen Proseminarleiter vor. Ihr müsst im ersten Semester ein Proseminar besuchen, hier erfahrt ihr, was für Themen es zur Auswahl gibt. Ihr könnt euch dann auch gleich für ein Proseminar anmelden und bei einer Tasse Tee mit dem Proseminarleiter eurer Wahl ein wenig plauschen.

Abends um 19.27h findet die OWO-Party statt. Hier könnt ihr bestaunen, wie Physiker tanzen oder euch auch anders amüsieren.

Freitag

Wenigstens nach der Party habt ihr die Gelegenheit, ein wenig länger zu schlafen. Hurra! Der Tag beginnt mit einem Brunch, danach findet das letzte Treffen eurer OWO-Kleingruppe statt, mit Feedback zur OWO und einer Überraschung – hinkommen lohnt sich auf jeden Fall!

Nach einer kleinen Pause wird als krönender Abschluss das Füße-Bälle-Spiel gespielt. Hier rennen vier Mannschaften mit drei Bällen gleichzeitig auf zwei Tore zu, sonst funktioniert fast alles wie beim Fußball. Ein sehr lustiges Spiel :-)

... und das war's auch schon! Ab jetzt seid ihr in der Lage, alleine zu studieren!

Nico

Mathebau virtuell

Nun ja, er sieht ja ganz real aus, der Mathebau, oder? Soviel Beton muss einfach bis ins Fundament in der Realität verankert sein. Aber so einfach ist das nun auch wieder nicht, da es einen ganzen Stapel an Homepages und Mailinglisten gibt, über die man Bescheid wissen sollte.

Fangen wir also mit unserer Reise in die virtuellen Weiten, die sich unter der grauen Oberfläche des Mathebaus verbergen, mit der **Homepage** der Fachschaft an, die ihr unter <http://www.mathebau.de> auffinden könnt. Und zumindestens die Termine erscheinen dort auch, nun, termingerecht.

Weiterhin sollte man evtl. einen Blick auf die verschiedenen **Mailinglisten** werfen, die majordomo@mathematik.tu-darmstadt.de so ausliefert. Wer keine Ahnung hat, wie das funktioniert, schickt einfach eine Mail an ebendiese Adresse und fragt im Text der Mail – nicht im Betreff – nach „help“, oder schaut auf folgender Seite nach Hilfe: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/~fachschaft/majordomo.pdf>.

Unter den Listen, die man dort findet, ist auch ms2004@mathematik.tu-darmstadt.de, die – wie die Jahreszahl schon andeutet – die eure ist.

Wobei wir schon bei der Sprache der beiden Mailinglisten sind. Auf den m200?@mathematik.tu-darmstadt.de und ms200?@mathematik.tu-darmstadt.de Listen wird überwiegend deutsch gesprochen, d.h. geschrieben, aber wenn ihr dort mal auf Englisch eine Frage stellt, wird euch das niemand übelnehmen. Auf den entsprechenden mcs200?@mathematik.tu-darmstadt.de Listen hingegen solltet ihr eure Mails auch auf Englisch verfassen, so dass jeder auf der Liste sie lesen kann, auch wenn er oder sie noch nicht über ausreichende Deutsch-, Bulgarisch- oder Chinesisch-Kenntnisse verfügt.

Eine weitere Frage der Netiquette ist es, nur an die Listen zuschreiben, wenn du auch die ganze Liste erreichen willst. Private Mails sollten lieber privat bleiben. Also überprüfe bitte an, wem du antwortest, wenn die Mail über eine der Listen geschickt wurde.

Nun aber wieder zu den Listen selbst: Eine Attraktion, die man nicht unerwähnt lassen sollte, wenn man Majordomo nach den verfügbaren Listen fragt: die „Was geht?“ Liste, die sich hauptsächlich mit wichtigen Bekanntmachungen (lies: Parties) von Studenten für Studenten beschäftigt.

Aber es gibt noch weitere, wie z.B. owo@mathematik.tu-darmstadt.de und eih@mathematik.tu-darmstadt.de, die sich zwar meistens mit der Organisation der OWO bzw. der EiHⁱ beschäftigen, aber auch der richtige Ort sind, Fragen zu diesen Orientierungsveranstaltungen zu stellen. Wenn man schon von Veranstaltungen spricht, fällt einem noch ein Dreierpack an Listen ein: ball-ag@mathematik.tu-darmstadt.de, fun-ag@mathematik.tu-darmstadt.de und musikabend@mathebau.de für den Mathe-Ball, den Spiele-Abend und den Musikabend. Diesbezüglich sollte man auch die Zapf-AG – zapf-ag@mathebau.de – erwähnen, die ebendieses dankenswerterweise auf der ein oder anderen Party tut.

Schließlich und endlich kann man natürlich auch die Fachschaft per Mail erreichen: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de.

Andreas

ⁱ OWO für Erwachsene

Studieren

Persönliche Berater: Das Mentorensystem

Mit dem Prinzip der offenen Türen im Mathebau scheinen eigens abgestellte Mentoren doch überflüssig, oder? Schließlich kann man Antworten auf alle Fragen jederzeit direkt an der Quelle bekommen, bei anderen Studenten, Übungsgruppenleitern und Tutoren, oder den Veranstaltern selbst. Auch mit dem Frust und Ängsten kann und sollte man sich unmittelbar an die Urheber wenden. Und wenn es allgemeiner um Fragen zur Studienplanung, Anforderungen und Angeboten im Studienablauf oder das Drumherum geht, stehen auch dafür Ratgeber bereit. Wozu also Mentoren?

Vielleicht hauptsächlich um die Eingewöhnung zu erleichtern, und die Zeit zu überbrücken, bis ihr euch im Darmstädter Modell zurechtgefunden habt. Die Mentoren leiten keine der großen Grundstudiumsveranstaltungen. Als Proseminarleiter lernen sie euch und ihr sie in kleinerem und lockerem Rahmen kennen. Manchmal bieten die Mentorengruppen bei gemeinsamen Kaffeetrinken die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen. Und davon werdet ihr in der ersten Zeit eine Menge machen. Bei fachspezifischen Problemen, organisatorischen Fragen oder ganz allgemein könnt ihr immer auch vom Rat der Mentoren profitieren. Besonders für die, die noch keine offenen Türen einrennen mögen, ist diese Anlaufstelle eine weitere Chance, Betreuung und Hilfe zu bekommen. Wo sie euch selbst nicht weiterhelfen können, werdet ihr auf jeden Fall an eine passendere Stelle weitergeleitet.

Der Nutzen dieses Systems hängt stark vom Einsatz beider Seiten ab. Als Begleiter durchs (Grund-)Studium können die Mentoren umso hilfreicher sein, je mehr sie von euch wissen. Damit das Ganze eine Chance hat, ist gegenseitiges Kennenlernen darum zunächst das Wichtigste.

Aber egal, ob ihr euch mit eurem persönlichen Berater oder dem Heer freundlicher Schutzgeister für jede einzelne Disziplin am wohlsten fühlt, macht euch das Leben leicht und nutzt das Hilfsangebot! Dass Probleme weitergereicht werden können, ist eine Schokoladenseite Darmstadts, die ihr unbedingt genießen solltet.

ela



Grundstudiumsplan für Diplom

Im Grundstudium ist weitgehend vorgeschrieben, welche Veranstaltungen ihr besuchen müsst. Da ihr im Sommersemester anfangt, ergibt sich eine etwas andere Reihenfolge der Veranstaltungen (zum Beispiel Analysis IV vor Analysis III). Da die Inhalte aber nicht aufeinander aufbauen, stellt das für euch kein Problem dar.

1. Semester

Im 1. Semester hört ihr Analysis I (Analysis 1) und die Einführung in die Statistik (Worum es darin geht könnt ihr in „Eure Veranstaltungen im 1. Semester“ auf Seite 14 nachlesen). Außerdem werdet ihr noch ein Proseminar besuchen (auch dazu findet ihr einen entsprechenden Artikel: „Proseminare für Sommeranfänger“ auf Seite 15), das 2 SWS in Anspruch nimmt.

Klausuren/Prüfungen: In Analysis 1 schreibt ihr am Ende des Semesters eine Klausur über die Inhalte der Veranstaltung, im Proseminar müsst ihr einen Schein durch Anwesenheit erwerben.

2. Semester

Im 2. Semester hört ihr als Fortsetzung von Analysis I die Veranstaltung Analysis II (überraschend, gell?). Außerdem hört ihr (dann mit den neuen „Ersties“ zusammen) die Lineare Algebra I. Beide Veranstaltungen sind 4+2+2, das heißt 4 Stunden Vorlesung, 2 Stunden Übung und 2 Stunden Tutorium. Außerdem sollt ihr noch ein Proseminar II besuchen.

Klausuren/Prüfungen: Wie im ersten Semester schreibt ihr eine Klausur in Analysis und müsst im Proseminar einen Anwesenheitsschein erwerben.

3. Semester

Im 3. Semester hört ihr als Fortsetzung der Linearen Algebra I die Lineare Algebra II, die nur noch 2+2 ist, und außerdem die Analysis IV (Mehrfachintegration und Maßtheorie), in der ihr die Studierenden ein Semester über euch kennen lernen werdet. Eventuell könnt ihr noch ein mal die Einführung in die Statistik besuchen, und außerdem ein mathematische Wahlpflichtfach (z.B. Topologie).

Klausuren/Prüfungen: keine

4. Semester

Im 4. Semester kommt für euch dann die Analysis III (4+2+2), die sich mit Differentialgleichungen sowie komplexer Funktionentheorie befasst. Außerdem hört ihr die Einführung in die Numerische Mathematik (3+2+Programmierpraktikum), und könnt alternativ auch jetzt euer Wahlpflichtfach besuchen.

Klausuren Prüfungen: Ihr braucht offiziell ein Fachgespräch in Numerik, dass aber meistens durch bearbeitete Hausübungen und Programmieraufgaben ersetzt werden kann.

Vordiplom

Das Vordiplom besteht aus 4 Prüfungen, die jeweils aus einem schriftlichen und einem mündlichem Teil bestehen (Ausnahme eventuell Nebenfach):

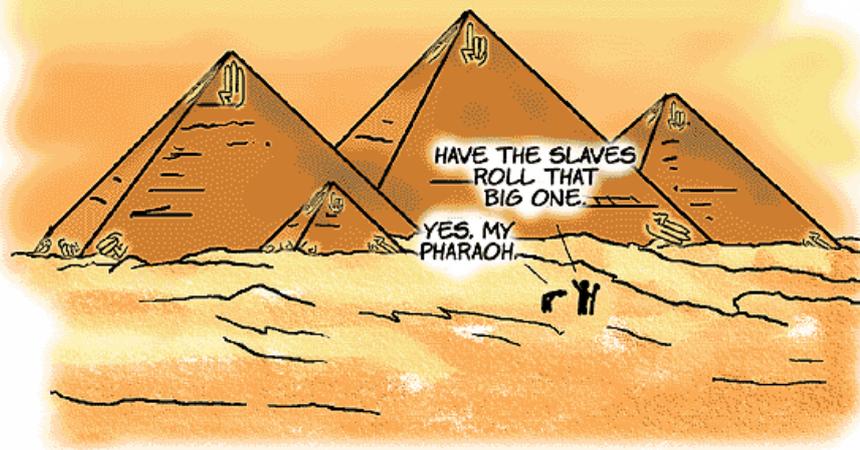
- **Geometrie und Algebra:** schriftliche sowie mündliche Prüfung über die Inhalte von Lineare Algebra I und II und Einführung in die Algebra
- **Analysis:** schriftliche sowie mündliche Prüfung über die Inhalte von Analysis III + IV
- **Praktische Mathematik:** schriftliche Prüfung über Einführung in die Statistik sowie mündliche Prüfung über Einführung in die Numerische Mathematik
- **Nebenfach**

Nebenfach

Zusätzlich zu den Mathematik-Veranstaltungen müsst ihr im Grundstudium noch Veranstaltungen in einem Nebenfach besuchen und auch dort eine Vordiplomprüfung (meistens nach dem 2. oder 3. Semester) ablegen. Die genauen Modalitäten und ob ihr Klausuren schreiben müsst oder andere Scheine braucht, hängt von eurem Nebenfach ab. Näheres dazu erfahrt ihr in den Artikeln über die einzelnen Nebenfächer oder auf der Nebenfachbörse in der OWO.

Sven

HAD IT NOT BEEN FOR THOUSANDS OF YEARS OF
EROSION, THE ROMANS WOULD'VE HAD NOTHING
ON THE EGYPTIANS FOR D&D GAMING DICE...



Eure Veranstaltungen im 1. Semester

Analysis I (Ana)

Die Analysis (von griechisch $\alpha\nu\alpha\lambda\nu\epsilon\iota\nu$ = auflösen) untersucht die reellen und komplexen Zahlen, sowie Funktionen dieser. Die Grundlagen der Analysis wurden im 17. Jahrhundert unabhängig voneinander von Sir Isaac Newton (1643- 1727) und Gottfried Wilhelm Leibniz (1646- 1716) gelegt.

Der zentrale Begriff der Analysis ist der Grenzwert, sowohl die Differential- und Integralrechnung, die euch sicherlich schon aus der Schule bekannt sind, wie auch weitere grundlegende Begriffe wie Stetigkeit, Folgen und Reihen (z.B. auch von Funktionen), die ihr im 1. Semester kennen lernen werdet, beruhen auf diesem Begriff. Auch bei der Einführung und der Definition der reellen Zahlen (ja, das muss zuerst mal getan werden...), die überhaupt erst die Grundlage für die Analysis bilden, und die den Anfang der Vorlesung bilden wird, spielt der Grenzwertbegriff eine entscheidende Rolle.

Die Veranstaltung besteht aus einer vierstündigen Vorlesung, die durch zwei Stunden Übung und zwei Stunden Tutorium ergänzt wird. In der Übung versucht ihr das aus der Vorlesung gelernte in Gruppenarbeit anzuwenden, im ähnlich organisierten Tutorium wird der Stoff eher vertieft, und ihr müsst hier auch keine Hausübungen machen. Neben euch Mathematikern werden auch die Physik-Studienanfänger diese Veranstaltung hören.

Einführung in die Statistik

In der Statistik geht es (überraschenderweise) um Statistik, also die statistische Beschreibung von Stichproben, aber auch um verwandte Gebiete, wie Wahrscheinlichkeitsrechnung, Kombinatorik, Schätzer und Tests. Vieles von dem was ihr hier lernt, wird euch schon aus der Schule bekannt sein, auch wenn ihr überrascht sein werdet, dass die Stoffmenge, die man in der Schule wochenlang behandelt, hier in einer Vorlesungsstunde abgehandelt werden kann. Da die Veranstaltung für die Wintersemesteranfänger erst im 4. Semester vorgesehen ist, kann es sein, dass ihr mit dieser Veranstaltung etwas mehr Probleme haben werdet. Um diese zu überwinden, wird es eine spezielle Übung und ein spezielles Tutorium (das im Gegensatz zu den anderen Tutorien jede Woche und nicht nur alle zwei stattfindet) geben, in die speziell auf eure Probleme eingegangen werden soll.

Wie in der Analysis gliedert sich die Veranstaltung in Vorlesung (3 Stunden), Übung (2 Stunden) und Tutorium (2 Stunden). Da neben den viertsemester-Mathestudenten auch noch Wirtschaftsinformatiker u.a. diese Veranstaltung besuchen, wird die Vorlesung im Gegensatz zur Analysis viel größer sein.

Sven

Proseminare für Sommeranfänger

Als Teil eures Grundstudiums müsst ihr zwei Proseminare besuchen: Proseminar 1 und Proseminar 2. Davon gibt es jedes Semester mehrere zur Auswahl. Ihr besucht in eurem erstem Semester logischerweise das Proseminar 1, könnt euch aber aussuchen, bei welchem Veranstalter / mit welchem Thema (allerdings ist das durch die maximale Teilnehmerzahl ein wenig beschränkt). Achtung: Gleichzeitig laufen aber auch Proseminar-2-Veranstaltungen – die sind für die Winteranfänger gedacht, und nicht für euch.

In diesem Semester gibt es zwei Proseminar extra für euch:

Mathematische Modellierung in der Bioinformatik

Veranstalter: Prof. Dr. Martin Kiehl

Kommentar: Die Bioinformatik ist ein moderner Forschungszweig mit vielen brandaktuellen Anwendungen. Sie reichen von der kompletten DNA-Analyse über die Erstellung von Stammbäumen bis hin zur biotechnologischen Entwicklung neuer Arzneimittel.

Mit elementaren statistischen Methoden und einigen Grundlagen der Biologie lassen sich viele der Fragestellungen bereits im Ansatz behandeln. Dazu muss zunächst ein mathematisches Modell der Evolution bzw. der biochemischen Vorgänge erstellt werden. Im Seminar sollen dabei auch kleine Programme entwickelt werden, mit denen Evolution simuliert und rekonstruiert werden kann.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich vorwiegend an Studierende der Mathematik mit Nebenfach Informatik, die bereits über etwas Programmiererfahrung verfügen, und bereit sind, im Rahmen des Seminars auch praktisch zu arbeiten.

Martin Kiehl

Problemlösungsstrategien

Veranstalter: Priv.-Doz. Dr. Steffen Roch

Kommentar: Als Grundlage des Proseminars dient das Buch von Arthur Engel: Problem Solving Strategies. In diesem Buch werden verschiedene Lösungsstrategien besprochen, die bei der Lösung von Aufgaben helfen können, die sich nicht wie viele aus der Schule bekannte Aufgaben algorithmisch lösen lassen, sondern für die man eine ‚Idee‘ braucht. Ein Beispiel für eine solche Strategie ist das Invarianzprinzip. Es besagt, dass es sich lohnen kann, in Prozessen (etwa bei Spielen) nach Größen zu suchen, die bei jedem Prozessschritt invariant bleiben. Andere Abschnitte des Buches sind mathematischen Themen gewidmet wie Zahlentheorie, Ungleichungen, Funktionalgleichungen u.s.w.

Alle Teilnehmer des PS sollen eine Leistung in folgender Form erbringen: In Gruppen zu zwei bis vier Studenten sollen einige der im PS besprochenen Themen so aufbereitet werden, dass sie im Rahmen des Schülerportals des Fachbereichs für interessierte Schüler zugänglich gemacht werden können. Auch Themenvorschläge von den Teilnehmern des PS sind hierfür erwünscht und zugelassen.

Steffen Roch

Lehramt Mathematik

Ein Studium mit vielen Facetten

Du studierst Mathematik für das Lehramt an Gymnasien? Prima! Willkommen an unserem Fachbereich!

Um es gleich zu Anfang zu betonen: Lass dir bloß nicht einreden, du seist nur ein Lehramtler oder nur eine Lehramtlerin. Im Gegenteil! Mach diesen Leuten klar, wie vielseitig du bist. Du studierst zwei Fächer, nicht Mathematik allein, dazu noch das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Begleitstudium. Und auch innerhalb der Mathematik hast du eine Sonderrolle: Du studierst nicht nur Mathematik, sondern auch Fachdidaktik der Mathematik. Also, du bist was Besonderes! Mach was draus! Für den Fall, dass du zu ungeduldig bist, um auf die vielen Informationen in der OrientierungsWoche zu warten, möchte ich dir hier schon ein kleines bisschen über dein Studium erzählen: Außer allgemeinen Weisheiten geht es um dein Grundstudium in der Mathematik, die Fachdidaktik und dein Begleitstudium. Falls du noch mehr Fragen hast, als diese Zeilen hier beantworten können, kannst du auch gerne bei mir vorbeikommen. Ich habe auch für das Lehramt studiert mit den Fächern Mathematik und Geographie (ja ja, damals gab es Geographie noch). Jetzt promoviere (=mache einen Doktor) ich am Fachbereich Mathematik und bin in der Studienberatung für die Mathematik tätig.

Das Grundstudium im Fachbereich Mathematik

Fangen wir vorne an: In der ersten Woche besucht ihr die OrientierungsWoche! Wahrscheinlich gibt es in eurem zweiten Fach gar keine, weil der Sommeranfang so selten ist. Falls doch, ist es am besten, sich für eine zu entscheiden und nicht wie ein Gummiball zwischen beiden hin- und herzuhüpfen, aber nirgends richtig zu sein. In der OWO heißt es: Leute kennen lernen, den Fachbereich kennen lernen, den Studienplan kennen lernen, etc. und natürlich viel Spaß haben. In einer speziellen Veranstaltung für's Lehramt können wir gezielt auf alle Fragen von euch eingehen.

Nach dieser ersten Woche geht der Studienalltag los. Mit den Mathe-Diplomern besuchst du Analysis und Statistik. In der ersteren sitzen noch Diplom-Physiker und in der zweiten Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Auch nicht alles aus demselben Semester, deshalb gibt es spezielle Übungen für euch! Gerade in den ersten Semestern kommen einige Stunden für die Mathematik zusammen, denn für's Lehramt Mathematik sind die Stunden nicht gleichmäßig über das Grundstudium verteilt. Häng dich rein, mach fleißig mit, stell viele Fragen und gib bloß nicht auf! Du schaffst das! In einigen (zum Glück wenigen) Fällen überschneiden sich die Veranstaltungen der verschiedenen Fachbereiche. Was tun? Je nach dem. Du kannst probieren, einen Veranstalter zu einem anderem Termin zu überreden. Oder es zwei Semester später besuchen. Oder damit leben und den Stoff zu Hause nacharbeiten. Es ist zwar ärgerlich, aber auch das ist zu schaffen.

Welche weiteren Veranstaltungen gibt es? An Vorlesungen mit Übung hast du noch Lineare Algebra und ein Wahlpflichtfach. Doch letzteres kommt erst im dritten bzw. vierten Semester auf dich zu. Weiterhin gibt es noch zwei Seminare, genauer „Proseminare“ (so heißen Seminare im Grundstudium). In diesen Veranstaltungen seid ihr Lehramtsstudierende erstmals unter euch. Im 2. oder 3. Semester ist das Thema Elementargeometrie, eine Vertiefung und Vernetzung mit Bezug zur Schule und dem

Computereinsatz dessen, was ihr in der Mittelstufe gemacht habt und später wieder machen werdet: Sätze am Kreis, Pythagoras, Strahlensätze, . . . um nur einige Stichworte zu nennen. Ihr gestaltet eine Stunde zu einem speziellen Thema für eure Mitstudierenden. Das andere Proseminar ist das Fachdidaktische Proseminar im 3. oder 4. Semester. Hier könnt ihr Schulluft schnuppern. Ein Gymnasiallehrer hält zwei Stunden ein Seminar und nimmt euch in kleinen Gruppen für ein paar Wochen mit in den Mathematikunterricht einer seiner Klassen. Dabei könnt ihr auch erste Unterrichtserfahrungen sammeln. Damit sind wir schon fast durch's Grundstudium durch. Während des Grundstudiums gibt es immer mal wieder Orientierungsveranstaltungen, auf denen sowohl Fragen zum Grundstudium geklärt werden können, als auch das Hauptstudium schrittweise vorbereitet wird. Dort geht es etwa um die Wahl von euren Wahlpflichtfächern. Wer bietet was an? Wo könnt ihr euch vertiefen? Oder es geht darum, wie man Mathematik im Ausland studieren kann, warum das sinnvoll ist und wann man sich wo bewerben muss.

Nun sind wir endlich beim Hauptstudium angekommen. Hier habt ihr viele Wahlmöglichkeiten. Ihr könnt euch etwa aussuchen, welche mathematischen Veranstaltungen ihr besuchen möchtet. Während diese im Grundstudium den Hauptanteil ausgemacht haben, ist es im Hauptstudium ca. die Hälfte. Die andere Hälfte belegt ihr in der . . .

Fachdidaktik

Didaktik der Mathematik – was das ist? Das ist eine Wissenschaft, die sich damit beschäftigt, was wann warum und wie im Mathematikunterricht gelernt werden soll. Soll der Satz des Pythagoras gelernt werden? Was daran sollen die Schüler lernen? Wie man beweist? Oder sollen sie Anwendungsaufgaben lösen können? Oder beides? Will man den Kathetensatz zur Hinführung einführen oder als Schlussfolgerung thematisieren? Um solche Fragen zu speziellen Inhalten der Mathematik (stoffdidaktische Fragen) zu entscheiden, helfen allgemeine Kenntnisse, z.B. wie mathematische Begriffe/Ideen erworben werden. Deshalb ist es sinnvoll, zunächst Veranstaltungen zur Einführung in die Fachdidaktik der Mathematik zu hören, dann stoffdidaktische Wahlpflichtveranstaltungen wie 'Analysis in der Schule' zu besuchen und dies zu ergänzen durch einzelne Themen wie 'Computereinsatz im Mathematikunterricht' oder 'allgemeinbildender Mathematikunterricht'. Die Fachdidaktik der Mathematik wird durch eine Arbeitsgruppe im Fachbereich vertreten, die ihr im ersten Stock antrefft (immer links halten). Dort sind sowohl die Büros der meisten Mitglieder (nur ich sitze im vierten Stock, Zimmer 424), als auch eine Bibliothek in der u.a. auch Schulbücher und Bücher zur Unterhaltungsmathematik stehen. Ihr könnt gern mal vorbei kommen und in der Bibliothek stöbern oder Fragen an die DidaktikerInnen stellen.

In der Mathematik ist das Studium klar in Grund- und Hauptstudium eingeteilt, nicht so im. . .

Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Begleitstudium

also Studium der Pädagogik, Psychologie, Schulpraxis und 'Co'. Das Begleitstudium regt an, über nicht-fachliches an der Schule nachzudenken – und da gibt es ganz schön viel (In der OWO werde ich das Folgende genauer erläutern können und euch eine schöne tabellarische Übersicht geben.). Das Begleitstudium beginnt mit einem Orientierungsbereich. Hier könnt ihr zwischen einer Veranstaltung in der Pädagogik oder der Psychologie wählen. Dann folgt ein erziehungswissenschaftlicher Teil mit Schulpraktischen Studien (5 Wochen Praktikum an einer Schule mit Vorbereitung und Auswertung) sowie drei

Seminaren aus der Pädagogik und ein gesellschaftswissenschaftlicher Teil. Letzterer ist ein Wahlpflichtbereich: Ihr müsst euch zwischen Veranstaltungen aus der Politikwissenschaft, der Psychologie und der Soziologie entscheiden. Und eine Anmerkung von mir: Es ist nicht so wichtig, welches Fach man wählt, wenn es euch interessiert und ihr einen Sinn darin seht. Im Verhältnis zu euren beiden Hauptfächern sind es ziemlich wenig Stunden, die ihr irgendwie auf euer gesamtes Studium verteilen könnt. Es bietet sich an, früh anzufangen, um eine andere Perspektive einzunehmen, als die fachliche. Übrigens: Es ist auch nicht verboten, mehr zu machen, als vorgeschrieben. Wenn euch etwas besonders interessiert: Zwei SWS zusätzlich sind leicht untergebracht. Ich habe dies nicht als zusätzliche Belastung wahr genommen, sondern als willkommene Abwechslung. Die schulpraktischen Studien nehmen viel Zeit in Anspruch und ihr solltet euch gut überlegen, wann sie sinnvoll sind. Im ersten Semester noch nicht, schließlich braucht ihr noch eine Veranstaltung aus dem Orientierungsbereich. In den dann folgenden Semesterferien müsst ihr gut überlegen, wann ihr welche Zwischenprüfung ablegen wollt, denn die 5 Wochen Praktikum liegen in den Semesterferien, also während eurer Lernzeit. Natürlich könnt ihr das Praktikum auch im Hauptstudium absolvieren. Dann habt ihr auch schon einige Mathematik gemacht und werdet viele Dinge anders beurteilen. Also ein Vorteil? Je nach dem. Der Nachteil: Ihr lernt das Innenleben einer Schule erst sehr spät kennen. Tja, es gibt keine Lösung, die für alle gleichermaßen sinnvoll ist. Ihr müsst überlegen und entscheiden, was ihr für gut für euch selber haltet – wie eigentlich ständig im Studium. Und noch eine von meinen klugen Anmerkungen: Eben dies ist ja das Tolle am Studium: Ihr könnt euer Studium so planen, wie es zu euch am Besten passt. Es gibt Beratungsmöglichkeiten, doch die Entscheidung trifft ihr. Nutzt diese Chance!

Zum Abschluss meine persönliche Empfehlung für euer Studium: Zum einen: Lasst euch auf eure Fächer, auf die Theorie eures Studiums ein. Gebt nicht gleich auf, wenn ihr etwas nicht versteht – andere haben auch Probleme. Entwickelt Lernstrategien für euch. Und zum anderen: Sucht euch Ziele. Was wollt ihr im Studium lernen? Was wollt ihr machen? Und dann versucht, diesen Zielen nachzugehen. Das können Fragen an eure Matheprofessoren sein, die eigene Organisation eines Schulpraktikums an einer freien Schule oder spezielle Seminare aus anderen Fachbereichen sein.

Wenn ihr Fragen habt (nach diesem Heft oder der OWO), könnt ihr gerne bei mir oder den anderen Mitgliedern der AG Fachdidaktik vorbeikommen – ganz egal ob vor dem ersten Semester oder irgendwann im Laufe eures Studiums. Wir freuen uns auf euch!

Franziska Siebel



Nebenfächer

Wenn du Mathematik als Diplomstudiengang studieren möchtest, hast du während deines gesamten Studiums ein nicht-mathematisches Wahlpflichtfach, kurz Nebenfach genannt. Die Idee dahinter ist, dass man einen breiteren Horizont erhält bzw. Anwendungen mathematischer Verfahren in anderen Bereichen sieht, beispielsweise in der Physik.

Du kannst prinzipiell jedes Fach als Nebenfach wählen, welches an der TU angeboten wird. Die Auswahl ist sehr groß und umfasst Natur- und Ingenieurwissenschaften wie auch Geistes- und Sozialwissenschaften. Von der Anzahl der Veranstaltungen, die man während des gesamten Grundstudiums besucht, nimmt die Mathematik etwa $3/4$ und das Nebenfach dementsprechend etwa $1/4$ ein. Es gibt viele **Fachrichtungen**, die derzeit für das Grundstudium zugelassen sind. Im Folgenden sind das:

- Informatik
- Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
- Theoretische Physik
- Grundlagen der Elektrotechnik
- Philosophie
- Psychologie
- Geschichte
- Soziologie
- Theoretische Mechanik
- Technische Mechanik
- Thermodynamik und Strömungslehre
- Chemie
- Materialwissenschaften
- Biologie
- Umweltwissenschaften

Sinnvoll ist es, sich ein Nebenfach auszuwählen, welches einen auch wirklich interessiert. Es macht absolut keinen Sinn, eines zu wählen, das zwar gängig oder zur Zeit gefragt ist, dir aber keinen Spaß macht. Einziges Manko der weniger häufig gewählten Nebenfächer ist, dass deren Veranstaltung nicht mit denen der Mathematik abgestimmt sind, d.h. es kann ggf. zu Überschneidungen kommen. Falls du ein Nebenfach studieren möchtest, welches noch nicht anerkannt ist, aber an der TU Darmstadt angeboten wird, so kannst du versuchen, es dir vom Fachbereichsrat genehmigen zu lassen. Wie das vonstatten geht, kannst du in der OWO erfahren.

Was sich genau hinter dem Nebenfach x verbirgt, erfährst du in der Nebenfachvorstellung während der OWO. Dort bekommst du auch Hinweise, wie du das Studium optimal planen kannst. Du kannst dich natürlich auch schon vorher informieren, indem du die Broschüre *Informationen zum Mathematikstudium an der Technischen Universität Darmstadt* zur Hand nimmst. (Download auf der Homepage des Fachbereichs Mathematik). Dort sind alle Studienpläne der derzeit zugelassenen Wahlpflichtfächer für das Grundstudium aufgelistet. Aber Vorsicht: Die Liste geht von einem Winterbeginn aus, d.h. das erste Semester ist im Winter, das zweite im Sommer, und so weiter. Bei einigen Nebenfächern, wie Psychologie, ist das nicht so dramatisch, da die einzelnen Veranstaltungen in sich abgeschlossen sind. Es gibt aber Nebenfächer, wie Elektrotechnik, bei denen die Veranstaltungen aufeinander aufbauen und es deswegen schwieriger ist, im Sommer einzusteigen. Um deinen persönlichen Studienplan zu erstellen, besuche die Nebenfachvorstellung oder wende dich an die **Studienberatung** des Fachbereichs Mathematik, für die zur Zeit Reiner Liese und Franziska Siebel zuständig sind.

Übrigens: Wenn du dich nicht sofort für ein Nebenfach entscheiden kannst, so ist es auch kein Problem, zunächst einmal Veranstaltungen verschiedener Nebenfächer zu besuchen und dich schließlich für das zu entscheiden, welches dir am meisten zusagt. Sollte dir nach einiger Zeit auffallen, dass dein Nebenfach doch keine so gute Wahl war, ist es meist unproblematisch zu wechseln. Ansprechpartner ist auch hier die Studienberatung des Fachbereichs Mathematik.

Man kann im Hauptstudium einen sogenannten **Schwerpunktstudiengang** wählen. Diese Schwerpunkte sind:

- MSI (Mathematik mit Schwerpunkt Informatik)
- MST (M. m. S. Technik)
- MSW (M. m. S. Wirtschafts- oder Naturwissenschaften)
- WMA (Wirtschaftsmathematik)
- TMA (Technomathematik)

Der Unterschied zum normalen Mathematikstudiengang M ist, dass die Anzahl der Veranstaltungen, die man im Hauptstudium besucht, für Haupt- und Nebenfach etwa gleich sind. Wenn du also eine solche Schwerpunkt-Studienrichtung ins Auge fassen solltest, so ist es sinnvoll, das Nebenfach im Grundstudium entsprechend deinen Plänen fürs Hauptstudium zu wählen:

- MSI: Fach aus der Informatik (üblich: Grundzüge der Informatik)
- MST: Ingenieur- oder Naturwissenschaftliches Fach (z.B. Maschinenbau oder Physik)
- MSW: Wirtschafts- oder Sozialwissenschaftliches Fach (z.B. BWL oder Psychologie)
- WMA: Wirtschaftswissenschaftliches Fach (z.B. BWL, VWL, etc.)
- TMA: Technisches Fach (z.B. technische Mechanik)

Abschließend nun einige Eindrücke und Informationen zu einzelnen Nebenfächern:

Nebenfach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Das Nebenfach BWL/VWL kann in den ersten zwei Semestern des Grundstudiums absolviert werden. Man erhält dabei zum einen grundlegende Einblicke in die BWL und erwirbt Kenntnisse über Marketing, Produktion, Personal, Buchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, zum anderen in die Welt der Makro- und Mikroökonomie (VWL). Während des Studiums werden zur Zeit noch keine Leistungsnachweise gefordert. Es empfiehlt sich allerdings an den angebotenen Klausuren teilzunehmen. Auch das Vordiplom ist für Mathematiker noch zulassungsfrei. Diese Vordiplomprüfung kann bereits nach dem zweiten Semester abgelegt werden und löst dabei keine Fristen aus. Sie besteht aus zwei eigenständigen Prüfungen, je eine über BWL und VWL. Als Fortsetzung im Hauptstudium werden von den Instituten des Fachbereichs 17 Vertiefungsmöglichkeiten angeboten, beispielsweise Operations Research oder Finanzierung, die in Kombination mit den mathematischen Vertiefungen Finanzmathematik, Optimierung, Spieltheorie oder Versicherungsmathematik auch einen Abschluss als Diplom-Mathematiker mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften (MSW) oder auch als Diplom-Wirtschaftsmathematiker (WMA) ermöglichen.

Nebenfach Biologie

Das Wichtigste zuerst: Falls ihr vorhabt, Biologie als Nebenfach zu wählen, verlasst euch auf keinen Fall auf das, was in der „Infobroschüre Mathematik an der TUD“ steht.

Diese Angaben sind veraltet, teilweise existieren die Vorlesungen in der angegebenen Form überhaupt nicht mehr. Bei Fragen wendet euch also lieber gleich an Herrn Liese (Studienberatung Mathematik) oder Herrn Beckers von der Studienberatung Biologie. Vor allem ist es aufgrund der größeren Auswahl an Anfängervorlesungen im Wintersemester nicht empfehlenswert, das Nebenfach Biologie erst im Sommersemester zu beginnen (wie in der oben genannten Broschüre angedeutet).

Im Grundstudium müssen 14 SWS belegt werden, die frei nach Interesse zusammengestellt werden können. Zur Auswahl stehen unter anderem Vorlesungen in Ökologie, Zoologie, Botanik, Mikrobiologie und Genetik. Außerdem besteht die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, die meist 4-5 SWS abdecken und oft eine willkommene Abwechslung zur manchmal doch etwas trockenen Mathematik darstellen. Praktika werden z.B. in Mikrobiologie und Genetik (während der Semesterferien) und in Tier- und Pflanzen-Physiologie (Physiologisches Grundpraktikum, während des Sommersemesters) angeboten.

Wie die Vordiplomsprüfung im einzelnen aussieht, wird individuell mit den Prüfern abgesprochen.

Katharina

Nebenfach Informatik

Vielleicht bist du ja auf die – zugegebenermaßen nicht wirklich abstruse – Idee gekommen, Informatik als Nebenfach zu studieren. Dann sei aber gewarnt: Sätze wie „Was ist denn das wieder für eine billige Aufgabe!“ oder „Wann erzählt denn der Prof endlich etwas, das nicht schon jedes Kleinkind weiß?“ sind nicht die seltensten, die man aus dem Munde von Informatik-Studierenden hört, während man selber oft nicht weiß, was denn nun in aller Welt einfach sein soll. Es ist auch fast der Regelfall, dass man in der Vorlesung sitzt, kein Wort von dem versteht, was der Prof gerade z.B. über „Referenzsemantik“ sagt, während sich einige andere Kommilitonen gelangweilt lieber Simpsons-Videos auf ihren Laptops anschauen. Doch sollte man nicht an seinem (scheinbaren) Nicht-Verstehen verzweifeln!

Denn dies ist nur die halbe Wahrheit: Informatik selbst macht insbesondere Spaß, und zwar jede Menge! Nach den ersten, ermüdenden, Wochen, in denen es ganz abstrakt um Modellieren und formales Aufschreiben geht, ist dann irgendwann der Moment gekommen, in dem man in die Tasten haut und zu programmieren beginnt: Plötzlich merkt man, dass man doch viel mehr verstanden hat, als man zunächst glauben wollte, strukturierter denkt und dies mit in seine Programme einfließen lassen kann. Die Verwunderung über die eigenen Fertigkeiten ist aber nur das erste positive Momentum. Das Schönste sind diese kostbaren Augenblicke, in denen man „java programm“ in die Konsole eingibt, auf „Enter“ drückt und anschließend sieht, dass das Programm, für das man auf Stunden seines kostbaren Schlafs verzichtet hat, dann doch funktioniert...

Im Wintersemester wird die Vorlesung „Grundzüge der Informatik I“ (4-stündig) mit Übung (2-stündig) angeboten, die hauptsächlich objektorientiertes Modellieren und Programmieren (bevorzugt JAVA) und Programm-Verifikation behandelt. Kurz nach Ende der Vorlesungszeit und hoffentlich bestandener Klausur steht dann ein zweiwöchiges Programmierpraktikum an, in dem man in einer Kleingruppe eine umfangreiche Programmieraufgabe, wie z.B. das Programmieren eines Parsers und Interpreters oder eines kleinen Spiels, zu bewältigen hat. Im Sommersemester findet dann die Veranstaltung „Grundzüge der Informatik II“ statt, die sich (bisher) dem rechnernahen Programmieren (Stichwort: Assembler) und Zahlendarstellungen, OS-Programmierung

und Verwandtem widmet. Veranstaltungsformen sind eine 4-stündige GdI2-Vorlesung, eine zweistündige GdI2-Übung, Programmierpraktika während der Vorlesungszeit mit begleitender einstündiger Praktikumsvorlesung. Nach Ende der Vorlesungszeit steht auch hier wieder eine Klausur an. Hat man beide Klausuren (und genügend Praktika) bestanden, kann man sich für die Vordiploms-Klausur anmelden, nach deren erfolgreichem Bestehen man als Informatik-Nebenfächler erst einmal fertig ist (in vielerlei Hinsicht). Wenn man möchte, kann man sich auf freiwilliger Basis in den folgenden Semestern noch GdI3 und GdI4 zu Gemüte führen.

Hasan

Nebenfach (Experimental-) Physik

Physik ist ein sehr unterhaltsames Nebenfach, da in den Vorlesungen viele, viele Experimente vorgeführt werden. Während einige Experimente aus der Schule schon bekannt sind, gibt es auch viele neue (und natürlich alltagsnahe: Rollt eine Coladose schneller eine Schräge herab, wenn man sie vorher schüttelt?). Als Drumherum müsst ihr natürlich noch ein paar Formeln lernen und in den Übungen (und der Prüfung) wird dann auch eher gerechnet als experimentiert – zum Teil mit mathematischen Werkzeugen, die im Mathematikstudium doch etwas später durchgenommen, als sie hier gebraucht werden. Zum Beispiel werden bereits im mathematischen Vorkurs zu Physik Differentialgleichungen erläutert, diese kommen erst im 3. Semester im Mathestudium (natürlich wird im Vorkurs nur die Anwendung erklärt, nicht die Theorie dahinter). Das hat aber den Vorteil, dass man dann schon mal gehört hat, um was es in etwa geht, wenn's in Mathe kommt.

Inhaltlich wird im ersten Semester Mechanik und Wärmelehre durchgenommen, im zweiten dann Schwingungen und Wellen und Elektromagnetismus. Im dritten Physiksemester (das man als Physiknebenfächler aber nicht mehr hören muss) wird dann Optik und Elektrodynamik besprochen.

Der Stoff ist nicht immer ganz einfach, aber durchaus machbar. Falls ihr im Oberstufenphysikunterricht gut aufgepasst habt, kennt ihr viele der erläuterten Gesetze schon (nur, dass hier zusätzlich über fast allen Buchstaben noch Vektorpfeile stehen).

Desweiteren müsst ihr noch Rechenmethoden und Ergänzungen zur Physik besuchen, aber hier wird keine Prüfung geschrieben, d.h. es ist nicht ganz so schlimm, falls ihr mal eine Vorlesung verschlafft. Hier sollen den Physikern mathematische Werkzeuge erläutert werden, die sie in theoretischer Physik brauchen und die doch recht fortgeschritten sind – z.T. Hauptstudiumsstoff im Mathestudium. Wie oben schon erläutert, schadet's nicht, wenn ihr auch das schon mal gehört habt.

Schlussendlich müsst ihr noch ein physikalisches Praktikum absolvieren, in dem ihr dann auch selbst mal experimentieren dürft – und damit überprüfen, ob all die Gesetze, die euch beigebracht wurde, auch wirklich stimmen. Es ist zwar meistens einiges an Vorbereitungsarbeit zu investieren, aber das Praktikum macht (wie die meisten Praktika) viel Spaß.

Nico

Nebenfach Theoretische Physik

Die erste Veranstaltung in der theoretischen Physik nennt sich „Einführung in die Theoretische Physik“ und findet im Sommersemester statt. Ihr habt somit die Möglichkeiten, es entweder zu versuchen die Vorlesung jetzt schon anzuhören oder noch

ein Jahr zu warten. Der Inhalt der Veranstaltung ist je nach Prof verschieden, entweder werden einfach mathematische Grundlagen behandelt, oder es wird ein Überblick über die Themen der (theoretischen) Physik gegeben. Im nächsten Semester folgt dann die Vorlesung „Theoretische Physik I (Mechanik)“, in der unter anderem die Newtonsche Mechanik, der Lagrangesche Formalismus der Mechanik, Schwingungen und Teile der Relativitätstheorie behandelt werden. Beendet wird das Grundstudium mit der Veranstaltung „Theoretische Physik II (Elektrodynamik)“, die sich dann wiederum von Themen wie Elektrostatik, Magnetostatik, Elektrodynamik, Maxwell-Gleichungen und elektromagnetischen Wellen befasst. Das Vordiplom besteht dann aus einer vierstündigen Klausur über die Inhalte der Veranstaltungen „Theoretische Physik I & II“. Es sind keine Zulassungsvoraussetzungen erforderlich.

Theo-Physik ist sicherlich nicht das einfachste Nebenfach, aber wohl eines der interessantesten. Das Problem von Theo-Physik ist, dass viele mathematische Sachverhalte schon gebraucht werden, die, wenn überhaupt, in der Mathematik erst viel später drankommen, und in der Physik-Vorlesung meistens nur unzureichend erklärt oder sehr fragwürdig „bewiesen“ werden. Das hat aber nicht nur Nachteile sondern auch Vorteile: Erstens wird man angeregt sich selber mit den Problemen zu beschäftigen, um zum Beispiel rauszufinden, wie denn das eigentlich korrekt sein müsste, was einem da in der Vorlesung so halb präsentiert wurde; zweitens hat man dann mache Sachen, wenn sie in einer Mathe-Vorlesung drankommen schon mal gehört, und versteht vielleicht später die ganzen Sachen dadurch leichter.

Alles in allem kann man sagen, dass nicht nur wegen der oben genannten Vorteile, sondern vor allem, weil der Stoff natürlich an sich sehr interessant ist, und man sieht, wie auch sehr abstrakte mathematische Theorie angewandt werden kann, die Theo-Physik ein tolles Nebenfach ist, dass ich jedem nur empfehlen kann, der bereit ist, vielleicht auch für sein Nebenfach ein bisschen mehr Zeit als zum Beispiel für Informatik zu investieren. Und: so schwer kanns ja nun auch wieder nicht sein, denn die Physiker schaffens ja auch ;-)...

Sven

Nebenfach Elektrotechnik und Informationstechnik (EtIt)

Die ET umfasst Gebiete wie die Erzeugung, Verteilung, Umwandlung und Anwendung elektrischer Energie, die Übertragung und Verarbeitung von Nachrichten, Kommunikationstechnik, Informationsverarbeitung, Automatisierung von Prozessen, usw.

1. Semester (Winter)

Elektrotechnik und Informationstechnik (EtIt) I

4 Vorlesungsstunden und 2 Übungsstunden

Im ersten Semester lernt ihr, wie man Spannungen, Ströme, Widerstände, Kapazitäten und Induktivitäten in Gleichstrom- und Wechselstromnetzwerken berechnet. Außerdem geht es um Operationsverstärker, Schwingkreise und Transformatorschaltungen. Die komplette Wechselstromrechnung basiert auf komplexen Zahlen. Das hilft euch auch bei Mathe.

Infos: www.eev.e-technik.tu-darmstadt.de

2. Semester (Sommer)

Elektrotechnik und Informationstechnik (EtIt) II

4 Vorlesungsstunden und 2 Übungsstunden

Im zweiten Semester stehen stationäre elektrische Felder (Kondensatoren), elektrische Strömungsfelder, stationäre Magnetfelder, zeitlich veränderliche Magnetfelder (Spannungsinduktion) und Leitungen auf dem Lehrplan. Mathematisch ist es besonders interessant, dass fast alle Gleichungen Integrale enthalten, die berechnet werden müssen.

Infos: <http://www.hast.tu-darmstadt.de>

Vordiplom Nach jeder Veranstaltung gibt es eine Vordiplomsklausur über jeweils 2 Stunden. Für die Klausuren gibt es keine Voraussetzungen.

Spätere Semester Im 3. Semester (freiwillig) kann man sich EtIt III anhören. Mathematisch sehr interessant, weil die Probleme der Netzwerkoptimierung und Resonanzprobleme mit Hilfe von Laplace und Fouriertransformation gelöst werden. Oder man hört eine Einführung aus dem Bereich an, den man später im Hauptstudium vertiefen möchte. Hier gibt es zum Beispiel die Bereiche Hochspannungstechnik, Mikroelektronik, Halbleitertechnik, Datenverarbeitung oder Codierungstheorie.

Die Studienberatung der E-Techniker ist sehr freundlich und hilfsbereit. Dort könnt ihr ruhig bei Fragen und Problemen hingehen.

Kerstin

Nebenfach Philosophie

Wer sich vorstellen kann, ein exotisches Nebenfach zu wählen (explizit: nicht Info), ist mit Philosophie gut beraten. Es gibt wohl kaum ein anderes Nebenfach, das ein derart ausgeprägtes Stirnrunzeln beim Gesprächspartner hervorruft.

Die Philosophie ist ganz klar ein Bereich, der auf Interesse und nicht auf beruflichen Nutzen ausgerichtet ist. Hier steht das Diskutieren und nicht das Dozieren im Mittelpunkt, ganz im Gegensatz zu praktisch allen anderen Studienrichtungen. Wer sich also neben den Gesetzen der Logik schon immer für die Gesetzmäßigkeiten der Moral oder der Erkenntnis (etc.) interessiert hat und gerne redet oder einen zusammenhängenden Text mit richtigen Wörtern schreibt, kann aus der Philosophie für sich persönlich sehr viel Interessantes mitnehmen. Man bekommt selbst in Vorlesungen den Inhalt nicht immer „vorgetragen“. Auch dort kann nach einer Weile der Punkt kommen, an dem der Dozent absetzt, vom Pult wetritt und die Diskussion aufnimmt. Auch benutzen Philosophen die Tafel fast nur als Bezugspunkt eines Zeigeaktes oder um abstruse Veranschaulichungsskizzen anzuzeichnen.

Der Fachbereich selbst ist verhältnismäßig klein, wodurch man nach ein paar Proseminaren die meisten Gesichter kennt. Es kann auch vorkommen (etwa in einem Sokrates-Seminar), dass mehr Mathematiker als Philosophen anwesend sind. Überhaupt sind die Mitphilosophen bunt gemischt, nach Alter, Hauptfach etc.

Zum Ablauf des Grundstudium:

Der Arbeitsaufwand zu Hause ist recht gering, da man in den Diskussionen während der Proseminare selbst lernt. Man hat jedes Semester eine große Vielfalt an möglichen Veranstaltungen und kann frei wählen. Es gibt keinen vorgefertigten Lehrplan, sondern man hört das, was einen interessiert.

Für das Vordiplom muss man zwei Proseminarscheine (durch Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) und die üblichen 14 Semesterwochenstunden haben und dann eine 30-minütige mündliche Prüfung bei einem Prof seiner Wahl zu einer beliebigen Veranstaltung, die natürlich vorzugsweise vom diesem Prof gehalten und von einem selber besucht wurde, bestehen.

Sebastian

Die Kolloquien

Hier am Fachbereich gibt es drei verschiedene Arten von Kolloquien, die man leicht an ihren Definitions- und Wertebereichen, d.h. den Vortragenden und der Hörerschaft, unterscheiden kann.

Die Hörerschaft des **Orientierungskolloquiums** besteht hauptsächlich aus Studierenden in ihrem ersten bis vierten Semester. Dies liegt daran, dass es ja orientierend sein soll. Während für euch am Anfang und in den ersten beiden Jahren, d.h. in den ersten vier Semestern, Mathematik im wesentlichen aus verpflichtenden Vorlesungen und Proseminaren besteht, ist dies im Hauptstudium anders. Und daher ist es wichtig, zumindest eine ungefähre Idee davon zu haben, was dort eigentlich vor sich geht. Denn dort gibt es nicht nur Analysis, Numerik und Statistik, sondern viel mehr – und viel weniger verpflichtende Veranstaltungen. Und hier sind eure Ideen und Vorstellungen gefragt; vor allem eine Vorstellung darüber, was die verschiedenen Arbeitsgruppen an unserem Fachbereich arbeiten.

Daher besteht der Definitionsbereich des Orientierungskolloquiums auch aus Professoren der verschiedenen Arbeitsgruppen, so dass ihr die Gelegenheit zu einem Einblick in deren Arbeit habt – und die Professoren haben eine Gelegenheit dazu, euch ebendiesen Einblick zu geben und ihre eigene Arbeit vorzustellen. Und wer weiß? Vielleicht schreibst du ja irgendwann in einer dieser Arbeitsgruppen deine Diplomarbeit.

Das Kolloquium findet drei- oder viermal im Semester und am Montag statt und wird üblicherweise über Mailinglisten und Schwarze Bretter angekündigt. Aktuell liegt der Termin bei 16:45 im Kernphysiksaal, S2/14-024 – und eine halbe Stunde vorher liegen schon Kekse im dritten Stock des Mathebaus bereit, um sich dort schon einmal bei einer Tasse Tee mit dem Professor zu treffen.

Ein weiteres Kolloquium ist das **Hauptstudiumskolloquium**, dessen Wertebereich meist aus Studierenden höherer Semester und Professoren besteht. Hier sind die Themen nicht länger orientierend, sondern *richtige* Mathematik. Der Definitionsbereich besteht wiederum aus Professoren, häufig auch aus Vortragenden von anderen Universitäten.

Und schließlich gibt es da noch die **Studentische Vortragsreihe**, deren Werte- und Definitionsbereich identisch ist: Studierende. Hier ist das Konzept ganz einfach von Studierenden für Studierende. Thema im vorgangenen Semester waren unter anderem Kryptographie und Klassische Musik, sowie die Herren Galileo und Fermat. Wenn du nun Interesse daran hast, etwas über dein Lieblingsthema – wenn es denn einen Bezug zur Mathematik hat – vorzutragen, wende dich einfach an die Organisatoren der Vortragsreihe. Wir würden gerne von dir hören.

Und vielleicht möchtest du auch ein, zwei Vorträge unserer drei Kolloquien hören. Bis dann also.

Andreas

Erstsemesterbericht

Es war einmal im Oktober 2003, als ich um 8 Uhr morgens nach langer Suche den Saal fand, in dem die Begrüßung der Erstsemester stattfinden sollte. Erstmal völlig erschlagen von der Menge der Leute, die dort schon saßen, suchte ich mir einen Platz, in großer Erwartung, was denn da kommen möge. Zuerst hielt der Präsident der TU eine Rede, dann der Dekan, der seine englische Rede mit eigentlich deutschen eins zu eins übersetzten Sprichwörtern garnierte. Nachdem sich dann auch noch die Fachschaft vorgestellt hatte, wurden wir per Zufall in eine OWO-Kleingruppen eingeteilt. Da begann der Spaß. Nach anfänglicher Reserviertheit und Schüchternheit, der mit einigen Kennenlernspielchen zu Leibe gerückt wurde, stellte ich sehr schnell fest, dass man hier einen Haufen Spaß haben kann. Im Zuge dieser Woche wurden wir nicht nur mit Infos über Studium und Uni gefüttert, sondern lernten auch das Nachtleben von Darmstadt kennen und die erste Lektion in Sachen wie Mathematiker feiern. Nach der ersten Ana-Vorlesung, der diverse Erstis fernblieben (wegen Nachwirkungen der Party vom Vorabend), gab es noch ein Brunch, bei dem man an den Augenringen der Teilnehmer die Heftigkeit des Feierns ablesen konnte. Auf Grund der Party fiel dann auch die Teilnehmerzahl beim anschließenden Füße-Bälle-Spiel eher gering aus.

Dann ging es mit großen Schritten in die erste Uniwoche und das hieß umgewöhnen. Schon zu Beginn stellte ich fest, dass das, was man in der Schule unter Matheunterricht gewöhnt war, jetzt definitiv der Vergangenheit angehörte. Sätze, Definitionen und Beweise sind das, was ab nun zählt. Vorlesungen sind mehr große Rätsel, die es zu Hause zu ergründen gilt. Übungen und Tutorien sind Gruppenarbeiten, die sehr hilfreich und wichtig sind, die Rätsel der Vorlesungen zu ergründen. Proseminare sollen auf das Hauptstudium vorbereiten helfen, ließen mich aber eher meistens die Frage stellen, was ich hier eigentlich mache.

Zuerst habe ich noch mit Interesse und Elan die Vorlesungen und Übungen verfolgt, doch schon bald machte sich große Frustration bei mir breit. Wenn ich gerade das Gefühl hatte, irgendwas verstanden zu haben, wurde ich kurze Zeit später eines besseren belehrt. Dies ging irgendwann soweit, dass ich resignierte und einige Wochen nichts, wirklich gar nichts machte. Dass das ein großer Fehler war, stellte sich bei der Semestralklausur heraus. Denn trotz Lernmarathon reichte es nicht um durchzukommen.

Es gab aber trotzdem auch viele schöne Erlebnisse in diesem Semester, was größtenteils daran lag, dass ich immer mehr lustige und kreative „Leidensgenossen“ kennen lernte. Ein weiteres Highlight war der zweiwöchige Streik, bei dem die Fachschaft ihr großes Engagement und ihre Kreativität zeigte, was sie unter anderem in Aktionen wie „Bildung zu Grabe tragen“, öffentliche Vorlesungen auf dem Lui oder auch „Autos waschen fürs Studium“ tat.

Des Weiteren kann man sich sehr sicher sein, dass einem als Mathestudent nie langweilig wird. Neben dem Lernen gibt es immer wieder diverse Spieleabende, Parties, Leseabende, Füße-Bälle-Spiele und „Fachschaftsarbeit“, mit der man sich wunderbar die Zeit vertreiben kann. Auch der Mathemusikabend ist ein Highlight des Semesters. Wer also genug Sitzfleisch und Ausdauer hat, sich durch den Lehrstoff zu beißen, und andererseits viel Spaß sucht, ist hier genau richtig.

Gesa

Ein Jahr im Ausland – wieso eigentlich nicht?

bei einer Umfrage von repräsentativ herumstehenden Studierenden, die alle ein Jahr ihres Studiums im Ausland verbracht haben, wurden folgende Gründe angegeben, wieso das Jahr in jedem Fall lohnenswert war:

- Man lernt ein anderes Land, dessen Bewohner und deren Sitten und Gebräuche kennen
- An einer anderen Universität gibt es andere mathematische Schwerpunkte und andere Herangehensweisen an die Mathematik
- Man lernt eine neue Sprache oder vertieft bereits vorhandene Sprachkenntnisse
- Es macht sich gut im Lebenslauf
- ...

Es gibt bestimmt Gründe, die dagegen sprechen, ein Jahr an einer ausländischen Universität zu studieren, aber uns ist keiner eingefallen. Ein großer Pluspunkt des Fachbereichs Mathematik ist, dass es relativ unkompliziert ist, ein Jahr oder auch nur ein halbes im Ausland zu verbringen. Man kann sowohl finanzielle – z.B. durch die Vermittlung von Erasmus- oder Sokratesplätzen – als auch organisatorische – z.B. durch die Informationsveranstaltung des Fachbereichs – Hilfe bekommen. Vermutlich findet man deswegen unter den „älteren Semestern“ viele, die bereits ein Jahr im Ausland waren.

Ich denke ein guter Weg, sich einen ersten Eindruck von den Wegen und Möglichkeiten die es ins und im Ausland gibt zu machen, ist, einen dieser vielen Leute anzusprechen. Eine Liste mit Studierenden, die im Ausland waren oder gerade im Ausland sind, findet ihr unter <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Aussen/ausland.html>.

Dort stehen außerdem noch die Partnerhochschulen des Fachbereichs und jede Menge andere nützliche Informationen. Prinzipiell ist es besser, früh mit der Planung für das Auslandsjahr anzufangen, besonders wenn ihr ins ein außereuropäisches Land wollt.

Also zögert nicht und informiert euch wo ihr könnt, auch wenn ihr euch noch gar nicht sicher seit, ob ein Jahr im Ausland das Richtige für euch ist. Fragen kostet nichts!

Ute



Die Studienberatung Mathematik

Wohin mit Fragen wie:

- „Sollte ich lieber das Nebenfach Philosophie als Informatik wählen?“
- „Ich habe die Klausur nicht bestanden – was nun?“
- „Ich würde gerne das Nebenfach Anglistik studieren – geht das?“

Gute AnsprechpartnerInnen sind Studierende etwa aus höheren Semestern oder der Fachschaft. Auch Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und ProfessorInnen unseres Fachbereichs beraten gerne. Ihr müsst euch nur trauen zu fragen und ins Gespräch zu kommen. Meist könnt ihr auch außerhalb der Sprechstundenzeiten Fragen zum Studium besprechen.

Wenn es sich um spezielle Fragen handelt oder ihr euch ganz bewusst an jemand anderen wenden möchtet, seid ihr herzlich in der Studienberatung Mathematik, bei meinem Kollegen Reiner Liese und mir, willkommen. Gewöhnlich findet ihr mindestens einen von uns zu unseren festen Sprechstundenzeiten Di & Do, 10:30-12:00, Reiner Liese in Zimmer 413 (im Mathebau), mich in 424. Falls ihr zu einer anderen Zeit kommen möchtet, könnt ihr über e-mail – studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de – einen Termin vereinbaren. Eine spezielle Betreuung für die Richtung Mathematics with Computer Science (MCS) gibt es bei Werner Nickel – Zimmer 212, nickel@mathematik.tu-darmstadt.de.

Und was macht die Studienberatung sonst noch? Gemeinsam mit anderen Fachbereichsmitgliedern gestalten wir Informationstage für SchülerInnen, führen didaktisch-methodische Schulungen für ÜbungsgruppenleiterInnen durch, stellen Informationsmaterial bereit, beteiligen uns aktiv an Ausschüssen wie dem Studienausschuss des Fachbereichs, ... Wir sehen uns als Unterstützung des Fachbereichs bzgl. der Lehre und des Lernens, indem wir sowohl regelmäßige Veranstaltungen mit organisieren und durchführen als auch neue Ideen einbringen. Wollt ihr es genauer wissen? Dann kommt mich doch mal besuchen!

Franziska Siebel,
Fachstudienberatung im Fachbereich Mathematik,
Schloßgartenstr. 7, 64289 Darmstadt,
Tel. 06151-163787, siebel@mathematik.tu-darmstadt.de

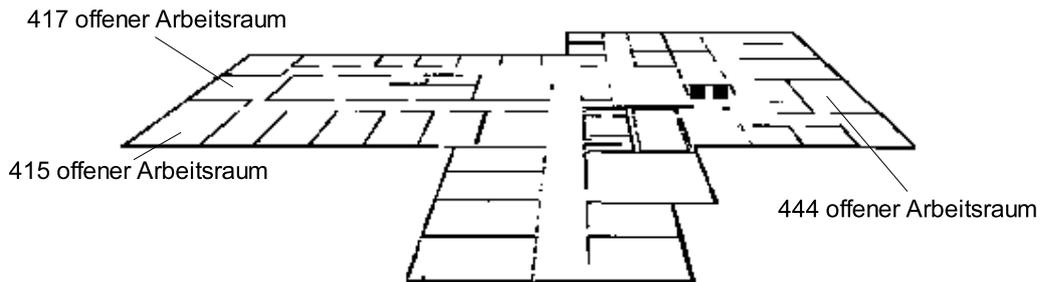
Franziska Siebel

Überleben

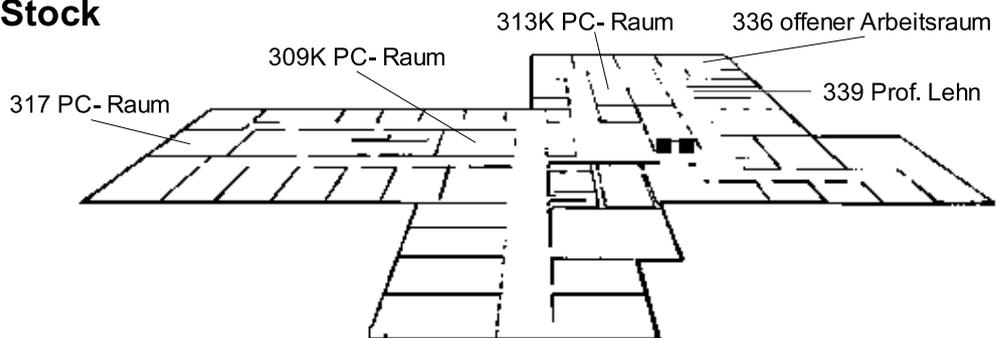
Eine Karte des Mathebaus

4. Stock

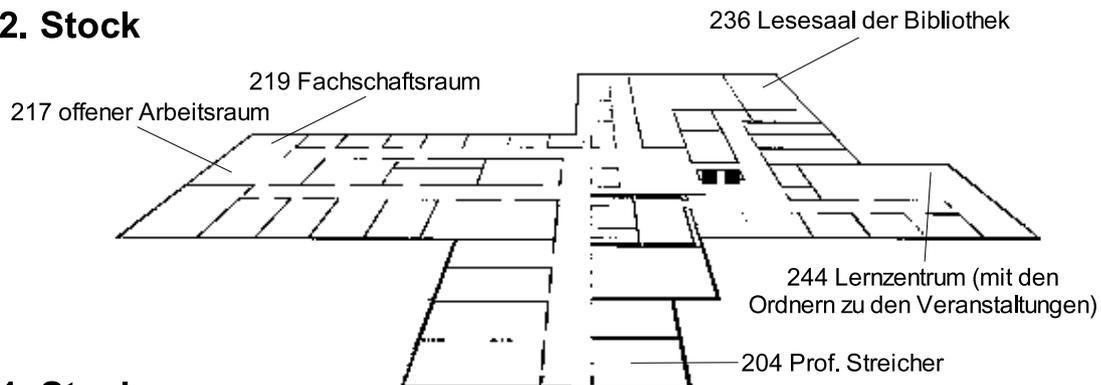
■ ■ Aufzüge



3. Stock



2. Stock



1. Stock

103 - 108 AG Fachdidaktik

Hasan

TUD-Lagepläne

Stadtmitte – Abschnitt S2



Stadtmitte – Abschnitt S1



Stadtmitte – Abschnitt S3



Alech

Studiengebühren

Studiengebühren & Semesterbeitrag: Wo ist da der Unterschied?

Nun, der Semesterbeitrag hat zunächst nichts mit den Studiengebühren zu tun. Den Semesterbeitrag muss ein Student jedes Semester entrichten, um an einer Universität eingeschrieben zu sein. Für das Sommersemester 2004 beträgt der Semesterbeitrag 170,90 Euro und setzt sich folgendermaßen zusammen: 50 Euro für das Studentenwerk, 70,90 Euro für den AStA (in denen u.a. das Semesterticket enthalten ist) und 50 Euro Verwaltungskostenbeitrag. Dieser Betrag gilt jedoch nur für das SS04, d.h. zum WS04/05 kann er sich ändern (sprich: *erhöhen*).

Und was sind denn jetzt Studiengebühren?

Wenn man einen Studenten vor ca. einem Jahr auf das Thema Studiengebühren angesprochen hätte, so hätte man vielleicht folgendes als Antwort bekommen: „Studiengebühren? Meinst du den Semesterbeitrag?“ Nein, den meinen wir nicht. Würde man heutzutage einen Studenten auf dasselbe Thema ansprechen, so würde die Antwort sehr differenziert ausfallen.

Warum?

Seit dem 1. Januar 2004 gibt es ein neues Gesetz mit dem schönen Namen **Studienguthabengesetz** (kurz: StuGuG). Dieses beinhaltet folgendes:

- Zukünftig kommen zum üblichen Semesterbeitrag 50 Euro an „Verwaltungskosten“ hinzu. Diese 50 Euro fließen jedoch nicht etwa – wie man vermuten könnte – in den Uni-Etat. Nein! Sie fließen direkt in den Hessischen Haushalt.
- Langzeitstudierende müssen künftig zwischen 500 Euro und 900 Euro pro Semester zahlen. Im 1. Semester über der Regelstudienzeit werden 500 Euro fällig, im 2. dann 700 Euro, ab dem 3. schließlich 900 Euro.
- Ein Zweitstudium kostet in Zukunft zwischen 500 Euro und 1500 Euro. Als Zweitstudium zählt ein Studium, das nach einem Studienabschluss begonnen wurde.

Dieses Gesetz der Regierung Koch & Co. soll dazu dienen, den maroden Landeshaushalt zu sanieren, der von Ministerpräsident Koch und seinen Vorgängern durch fehlgeleitete Politik verursacht wurde. Die Universitäten profitieren in keiner Weise davon – im Gegenteil, die Gelder für die Unis wurden vom Land Hessen noch zusammengestrichen und um 30 Millionen Euro gekürzt.

Was bedeutet das StuGuG nun?

Für jeden Studenten gibt es ein Studienguthaben, welches sich folgendermaßen errechnet: Beträgt die Regelstudienzeit weniger als 8 Semester (z.B. für einen sechssemestrigen Bachelor-Studiengang), so bekommt man ein Guthaben in Höhe der Regelstudienzeit plus 3 Semester (hier: $6 + 3 = 9$ Semester). Beträgt die Regelstudienzeit 8 Semester oder mehr (z.B. Mathe mit 9 Semestern), so bekommt man ein Guthaben in Höhe der Regelstudienzeit plus 4 Semester (hier: $9 + 4 = 13$ Semester). Als Langzeitstudent gilt man,

wenn man über kein Studienguthaben mehr verfügt. Ein Mathe-Student im 16. Semester müsste folgendes bezahlen: Bis zum 13. Semester verfügt er über sein Studienguthaben und muss *nur* den Semesterbeitrag bezahlen. Im 14. Semester, also dem 1. Semester ohne Guthaben, werden zusätzlich 500 Euro fällig. In seinem 15. Semester müsste er zum Semesterbeitrag 700 Euro dazuzahlen. Ab dem 16. Semester, also ab dem 3. Semester ohne Guthaben, sind es dann 900 Euro. Aber nicht nur für Langzeitstudenten fallen derart hohe Gebühren an, sondern auch für Studenten mit einem Zweitstudium. Als Zweitstudium gilt ein Studium, das nach einem Studienabschluss begonnen wurde. Erreicht z.B. ein Student einen Bachelor-Abschluss im Fach Physik und möchte danach noch ein weiteres Fach studieren, so zählt dies dann als Zweitstudium. Für ein Zweitstudium werden pro Semester 500-1500 Euro fällig. Da viele Studenten der Meinung sind, dass dieses Gesetz nur ein verzweifelter Versuch der Landesregierung sei, Haushaltslöcher zu stopfen, kam es zu Protestaktionen in ganz Hessen. Wer sich noch detaillierter über das Gesetz und den Streik informieren will, dem seien das aktuelle Mathe-Info sowie die Websites www.streik.mathebau.de und www.uebergebuehr.de ans Herz gelegt.

PSM



Der Blick in den Geldbeutel – und wie man sein Studium finanziert

Wer studieren möchte, muss sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will. Generell fallen einige **Fixkosten** an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der zum Sommersemester 2004 bei 170,90 € liegt. Er setzt sich zusammen aus dem Beitrag für das Studentenwerk von 50,00 €, dem Beitrag für den AStA von 7,26 €, 63,64 € für das Semesterticket und 50 € „Verwaltungsgebühr“. Das Ticket ist eine feine Sache, da du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundgebiet nutzen kannst. Insbesondere lohnt es sich, z.B. falls man öfter nach Frankfurt fährt, die Zuschlagkarte für IC- und EC-Verbindungen zu kaufen. Diese wird im Sommersemester 10 € kosten. Mehr Infos zum Semesterticket findest du auch auf den Seiten des Verkehrsreferats des AStAs – <http://www.asta.tu-darmstadt.de/Referate/Verkehr/>.

In Darmstadt eine **bezahlbare Unterkunft** zu finden, ist nicht einfach. Deswegen ist es wichtig, dass du dich frühzeitig auf die Suche machst. Wirklich preiswerte Zimmer gibt es eigentlich nur in den Wohnheimen. Die Preise liegen hier zwischen 120 und 260 € inkl. Nebenkosten. Die Sache hat jedoch einen Haken. Theoretisch gibt es für die meisten Wohnheime eine Warteliste. Abhängig von der Nachfrage werden hier Wartezeiten von einem halben bis zu zwei Jahren veranschlagt. In der Praxis werden jedoch die meisten Zimmer durch Selbstbelegung vergeben, d.h. die WG-Bewohner suchen sich ihre neuen Mitbewohner selbst aus. In den Wohnheimen Karlshof und Nieder-Ramstädter-Straße ist das sogar die offizielle Regelung. Mehr Informationen zu den Wohnanlagen gibt es auf den Seiten des Studentenwerks – <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/> – und in der Broschüre Wegweiser für Studierende i-Punkt, die an den Einschreibeterminen verteilt wird.

Wenn du lieber privat ein Zimmer mieten möchtest, musst du auf Preise von ca. 150 € für ein Zimmer zur Untermiete und bis zu 350 € für ein Appartement gefasst sein. Wer Glück hat, findet ein Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft. Überall in der Uni und auch in den Mensen gibt es große Anschlagbretter, an denen Angebote und Gesuche aushängen. Hier findet man in der Regel schneller etwas als im Immobilienmarkt der Tageszeitung. Das Darmstädter Echo führt Mittwochs und Samstags Wohnungsanzeigen.

Wer mittags Zeit hat, geht zum **Essen** in die Mensa, die unter der Woche von 11 bis 14:30 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Aber es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet um die 2 €. Im Monat lässt man hier also 40 bis 50 €.

Für das **Studium selbst** fallen nur wenige Kosten an. Alles was du brauchst ist Papier, ein Stift, ein Lineal und manchmal ein Taschenrechner. Natürlich benötigt man auch das ein oder andere Buch. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man zusätzlich Bücher in der Hochschulbibliothek (Lehrbuchsammlung im Schloß) entleihen kann und somit nur das kauft, was man unbedingt haben möchte. Vor dem Kauf von Fachbüchern sollte man diese sowieso erst einmal durchgeschaut haben und probeweise mit ihnen arbeiten, um zu sehen ob der Autor einem liegt. Zum lesen kann man auch die Bibliothek im Fachbereich selbst nutzen, jedoch darf man dort erstmal nichts ausleihen.

Und dann möchte man natürlich auch noch irgendwie **leben**, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken gehen, ins Kino. Das Übliche. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 600 € rechnen. Wer sinnvoll studieren will und

innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluß machen möchte, wird nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll.

Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsort. Wenn das nicht ausreicht, gibt es noch verschiedene andere Möglichkeiten: Wer schon weiß, dass er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des **BAföG** hat und wie hoch dieser ausfällt. Der derzeitige BAföG-Höchstsatz liegt bei 441 €, wenn man noch bei den Eltern wohnt bzw. 530 €, wenn man eine eigene Wohnung hat. Anspruch auf BAföG haben zunächst nur deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Beachten sollte man, daß Unterstützung nach dem BAföG nur ein Darlehen ist, das nach Abschluß der Ausbildung bis zu einer Höhe von 10.000 € zurückgezahlt werden muß. Wenn du also Anspruch erheben könntest, aber auch so über die Runden kommst, dann solltest du es bleiben lassen. Falls du BAföG beantragen möchtest, so solltest du dies so schnell wie möglich tun und zumindest einen Teil der Formulare ausfüllen. Es ist normal, dass man am Anfang nicht sofort alles vollständig beisammen hat, trotzdem schon einreichen. BAföG kann nämlich erst ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung gezahlt werden und das Verfahren dauert auch noch ca. zwei Monate und man bekommt dann rückwirkend ab Antragsstellung das Geld. Aus diesem Grund solltest du auch zwei Monate vor Ende des Bewilligungszeitraumes einen Weiterförderungsantrag stellen, damit es zwischendrin keine Unterbrechung gibt. Eine andere Sache an die man denken sollte ist, dass am Ende des vierten Semesters um weiterhin nahtlos BAföG zu erhalten, man seinem Weiterförderungsantrag eine Bescheinigung des Dekanats beilegen muss die besagt, dass man – im Klartext – die letzten zwei Jahre etwas gemacht hat. Sprich, man sollte ein paar Vordiplomprüfungen bestanden haben. Ansprechpartner für BAföG ist das Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk – <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/geld/>. Mehr Infos findest du im Netz unter folgender Adresse: <http://www.bafog.bmbf.de>. Eine alternative Informationsquelle bietet euch <http://www.bafog-rechner.de>. Außerdem bietet der AStA eine BAföG- und Sozialberatung an. Info dazu gibt es unter <http://www.asta.tu-darmstadt.de/soziales/>.

Neben der Ausbildungsförderung durch das BAföG gibt es in der Bundesrepublik eine Vielzahl von **Stipendien**, die vom Staat, Parteien, Firmen und anderen Organisationen vergeben werden und zwar öfter als man denkt. Deswegen sollte man sich kundig machen, ob man nicht vielleicht eines ergattern kann. Eine umfassende Übersicht gibt das über den Buchhandel vertriebene Taschenbuch Förderungsmöglichkeiten für Studierende, herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk Bonn. Ausführliche Informationen enthält auch die Broschüre zur Begabtenförderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, die man kostenlos beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Darmstadt erhält.

Man sollte den Zeitaufwand des Studiums nicht unterschätzen. Die vorlesungsfreie Zeit braucht man zu einem gewissen Teil, um Veranstaltungen nachzubereiten bzw. um sich auf Prüfungen vorzubereiten. Ähnliches gilt auch während des Semesters. Und wenn du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem **Job** bist, solltest du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen, vorzugsweise am eigenen Fachbereich, allein schon wegen der kurzen Anfahrt. Für Höhersemestrige bietet sich oft die Möglichkeit eine Übungsgruppe zu leiten. Als Studienanfänger muss man sich mit Büroarbeiten und anderen einfachen Tätigkeiten begnügen. Interessant für Mathematik-Studierende sind in der Regel Jobs beim Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung – <http://www.igd.fraunhofer.de> – das des öfteren nach Studenten sucht, die Erfahrung im Umgang mit Computern haben und programmieren können.

Für die Stellensuche kann man in der Innenstadt beim Citybüro des Arbeitsamtes vorbeischaun, bzw. die Stellenanzeigen der Tageszeitungen durchforsten. Bei Problemen und Fragen (etwa „Wieviel darf ich eigentlich verdienen, damit meine Eltern noch Kindergeld bekommen“) hilft die Jobberatung des AStA. Wo und wann diese stattfindet, kann man beim AStA (altes Hauptgebäude) direkt erfahren, denn der Autor hat es verpatzt.

Bei weiteren Fragen einfach während der OWO diese stellen, bzw. im Fachschaftsraum (S2-15/219) vorbeischaun. Bis die Tage im Mathebau.

Necatiⁱ



ⁱ recycled aus Artikeln von Tobias, Christian und Stefan

Wichtige Adressen

Vielleicht weißt du jetzt alles, was du je über Mathe an der TUD wissen wolltest. Hoffentlich nicht. . .

. . . denn es gibt noch jede Menge andere **Infobroschüren**. Kurze und eher längere, mit vielen, vielen Details über die verschiedenen Studiengänge, und welche mit weniger – aber dafür sind sie bunt. Außerdem gibt es ein Heft allein über Mathematics with Computer Science in deutsch und englisch, erhältlich bei der Studienberatung Mathematik oder bei der Fachschaft.

Des Weiteren existieren natürlich jede Menge **Homepages**:

- **Fachbereich Mathematik:** <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>
- **Fachschaft Mathematik:** <http://www.mathebau.de>
- **Technische Universität Darmstadt:** <http://www.tu-darmstadt.de>
- **Studierendensekretariat:** http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/

Und hier noch einmal die wichtigsten **Adressen** im Überblick:

Studienberatung Mathematik:

Schloßgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2-15)
Franziska Siebel – Raum S2-15/424, Tel. 06151-163787
Dr. Reiner Liese – Raum S2-15/413, Tel. 06151-162087
Dr. Werner Nickel – Raum S2-15/212, Tel. 06151-163487, *für MCS*
Sprechstunden: Di & Do, 10:30-12:00 und nach Vereinbarung
studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de

Fachschaft Mathe:

Schloßgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2-15)
Fachschaftsraum – S2-15/219, Tel. 06151-163701
fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de
<http://www.mathebau.de>

Zentrale Studienberatung (ZSB):

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1-03)
Raum 153, 154, 156, 158, 159 – Fax. 06151-162055
Sprechstunden: Di, Mi, Do 10:00-12:00 Uhr, Mi 14:00-16:00 Uhr, Do 17:00-18:00 Uhr
und nach Vereinbarung
zsb@zsb.tu-darmstadt.de
<http://www.zsb.tu-darmstadt.de>

Studierendensekretariat:

Karolinenplatz 5, (das Audimaxgebäude, S1-01)
Raum 64-68 (Erdgeschoss) – Tel. 06151-162224, 06151-162021, Fax. 06151-165228
Sprechstunden: Mo und Mi, 9:30-16:00 Uhr, Do und Fr 9:30-14:30 Uhr und nach Vereinbarung
stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de
http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/

Studentenwerk Darmstadt Abt. Wohnen:

Alexanderstraße 4 (Mensa Stadtmitte)

Raum 131, 1. Obergeschoss – Tel. 06151-162710 (13:00-16:00 Uhr), Fax. 06151-162110

Sprechstunden: Mo, Di, Do, Fr 9:00-12:00 Uhr, Do auch 13:00-15:00 Uhr

<http://www.studentenwerkdarmstadt.de/wohnen/>

Allgemeiner Studierendenausschuß (AStA):

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1-03)

Büro Stadtmitte, um Raum 56 herum – Tel. 06151-162117, Fax. 06151-166026

Sprechstunden Mo-Fr 9:30-13:30 Uhr

asta@asta.tu-darmstadt.de

<http://www.asta.tu-darmstadt.de>

Fachbereichsfrauenbeauftragte:

Schloßgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2-15)

Franziska Siebel – Raum S2-15/424, Tel. 06151-163787

Sprechstunden: Di & Do, 10:30-12:00

siebel@mathematik.tu-darmstadt.de

<http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Frauen/Welcome.html>

(entnommen aus dem HitHobitHeft)



Ärzte in Darmstadt

Du bist krank? Und weißt nicht wohin?!

Hier sind ein paar Empfehlungen, die ich bekommen habe:

Ärztlicher Notfalldienst:
Darmstadt (06151) 89 66 69

Hausarzt:
Dr. med. Jutta Wellmann
Dieburgerstr. 34
Tel. 7 60 60 oder 7 42 06

Dr. med. Hans Nübling &
Dr. med. Silvia Hoppe
Schloßgartenstr. 67
Tel. 7 96 56

Zahnarzt:
Dr. Karel Sedláček
Rheinstr. 7
Tel. 2 55 40

Hans-Georg Enger
Wittmannstr. 4
Tel. 6 24 88

Augenarzt:
Dr. med. Martina Hesse
Rheinstr. 5
Tel. 2 59 26

Dr. med. Frank-Dieter Engelbrecht
Frankfurterstr. 42
Tel. 2 36 47

Hautarzt:
Dr. Hans-Ludwig Zienau
Frankfurterstr. 3
Tel. 29 34 43

Dr. med. C. G. Schirren
Wilhelminenstr. 13
Tel. 99 58 10

HNO-Arzt:
Dr. Matthias Ey &
Dr. Klaus-Peter Jayme
Ernst-Ludwig-Str. 21
Tel. 99 77 91

Frauenarzt:
Dr. Hildegard Gerlach-Schmidt
Heidelbergerstr. 13
Tel. 31 15 83

Dr. Gerhard Neuser
Dieburgerstr. 54
Tel. 7 60 98

Dr. med. Christine Hartmann
Saalbastr. 22
Tel. 99 70 72

Britta



Lernen

Das Darmstädter Modell

Als meine Wenigkeit als Schüler und potentieller Student sich vor nicht ganz zwei Jahren in einem Darmstädter Hörsaal niederließ, um einfach mal einen Eindruck von den Vorlesungen, der Uni und dem ganzen Rest zu erhalten, sah es hier für mich noch so aus wie in allen anderen Hörsälen und Hochschulen im Rest der Republik auch. Diese nicht gerade differenzierte Weltsicht meinerseits hing nun aber damit zusammen, dass mir der Blick hinter die Kulissen und aus dem Hörsaal heraus auf das, was manchmal werbewirksam als Darmstädter Modell verkauft wird, dadurch versperrt wurde, dass ich noch nie in den Genuß von Übungen, Tutorien und Proseminaren gekommen war. . .

Nun mag man einwenden, dass **Übungen** ja beileibe keine solchen Exoten an bundesdeutschen Universitäten sind, und doch sehen die Dinge in Darmstadt etwas anders aus. Während es an vielen Unis für Mathematiker sogenannte Vorrechenübungen gibt, läßt sich das Konzept hier mit *5 aus 25* umschreiben, was wiederum werbewirksam andeuten soll, dass die Übungsgruppen von nur ca. 25 Studenten sich in Form von Kleingruppen aus vielleicht 5 Personen gemeinsam an die Lösung der Übungsaufgaben machen. Hier hat man also nicht zu Hause alleine über den Lösungen gebrütet, um sie dann eine Woche später an der Tafel vorgerechnet zu bekommen, sondern läßt gemeinsam die Köpfe rauchen; und das nicht nur in den Übungen, sondern idealer Weise auch bei den Hausaufgaben. Dies ist übrigens – vor allem in den ersten Wochen – eine hervorragende Gelegenheit, seine Mitstudierenden kennen zu lernen, und mit diesen zu lernen und zu studieren.

Apropos **Hausaufgaben**: Diese kann man dann in der folgenden Woche bei seinen Übungsleiter abgeben, um sie in der darauffolgenden kommentiert und korrigiert zurückzubekommen. Und mit Kommentieren ist hier nicht eine unpersönliche Nummer oder Punktzahl gemeint, sondern ein Lösungshinweis oder Ansatz eures Übungsleiters. Überhaupt stellen die Übungsleiter ganz wichtige Ansprechpartner dar, die man nicht nur während der Übung – falls gerade niemand in der Gruppe den rettenden Einfall hat – sondern natürlich auch während ihrer wöchentlichen Sprechstunden fragen kann, wenn man auch nie fertige Lösungen – aber immer sinnvolle Ansätze – erwarten kann, was nicht heißen soll, dass es keine Musterlösungen gäbe, die man im Internet oder dem LZM bekommen könnte. Und wenn ihr zur Sprechstunde eures Übungsleiter einmal keine Zeit haben solltet, könnt ihr einfach in denen der anderen Übungen vorbeischaun.

Ähnlich wie die Übungen, aber auch anders sind die **Tutorien**. Hier sind die Gruppen meist noch etwas kleiner, die Probleme etwas komplizierter – aber nicht völlig neu – und die Tutoren wissenschaftliche Mitarbeiter. Hausaufgaben gibt es hier übrigens keine, Sprechstunden aber dennoch, und auch Musterlösungen sind immer zu allen Aufgaben zu finden.

Zusätzlich zu Übungen und Tutorien werden sogenannte **Proseminare** – verpflichtend – angeboten, die in das mathematische Denken und Arbeiten einführen sollen. Auch

hier wird in Gruppen gearbeitet, zumal die Gesamtgröße eines durchschnittlichen Proseminars noch unter der von Übungen und Tutorien liegt. Die Thematik hat anders als bei den beiden oben genannten Veranstaltungen auch keinen direkten Bezug zur Vorlesung, sondern ist je nach Professor ganz unterschiedlich, so dass eigentlich jeder das passende Proseminar findet. Ansonsten wird der Leiter eures ersten Proseminars auch automatisch euer **Mentor**, so dass es euch hier ebenfalls nicht an einem Ansprechpartner mangelt. Die Mentoren stehen euch über euer erstes Proseminar hinaus also zu allen Fragen und Problemen das Studium betreffend jederzeit zur Verfügung.

Aber wie das mit mathematischen Modellen nun mal so ist, stellen sie zwar immer nur eine idealisierte Wirklichkeit dar, aber mit dem Darmstädter Modell ist man schon recht nah dran an einer solchen; ganz ohne Vorrechenübungen, versteht sich. . .

Andreas



Lehr- und Lernformen...

...oder wie lernt man hier eigentlich Mathe?

War man noch nie an der Uni, liest sich ein Vorlesungsverzeichnis erst mal durchaus verwirrend. Es wäre ja schon deutlich einfacher zu lesen, wenn man wüßte, was man sich eigentlich unter einer Vorlesung, einem Seminar, einer Übung oder einem Tutorium vorzustellen hat. Dieser Artikel soll dir einen kleinen, nicht offiziellen oder irgendwie repräsentativen Eindruck davon geben, was man unter den vielen verschiedenen Veranstaltungen verstehen könnte... Eins haben alle gemeinsam: Sie sind dafür da, dir das Mathelernen zu erleichtern. Jemand hat sich die Mühe gemacht, den normalerweise noch viel unübersichtlicheren Stoff in kleinere Häppchen zu zerteilen, und weil auch diese oft noch nicht mundgerecht sind, werden sie jetzt in vielen verschiedenen Formen angeboten, so dass du insgesamt damit vielleicht etwas anfangen kannst. Anders als in der Schule musst du dich jetzt allerdings selbst darum kümmern, dass du die Angebote annimmst. Anwesenheitspflicht ist unüblich, und du kannst dir frei aussuchen, wie du die Dinge am besten lernst. Vielleicht bist du ein Superhirn und verstehst alles beim ersten Lesen, doch wahrscheinlich bist du ein ganz normaler aufgeweckter Mathestudent wie die meisten deiner Kommilitonen und brauchst daher alle Hilfe, die du kriegen kannst. Mathe *ist* nämlich schwer (aber schön).

Die Vorlesung

... ist im wesentlichen ein Vortrag des Professors, der je nach persönlichem Geschmack im Laufe der knapp zwei Stunden eine Menge Tafeln, Folien oder Bildschirme füllt oder vielleicht auch einfach nur den Stoff erzählt. Die Studenten versuchen, zu folgen, doch wirklich alles versteht man als Normalsterblicher selten. Zwar sind Fragen erwünscht, doch nicht selten ist man so abgehängt, dass man gar nicht erst weiß, was es gerade zu fragen gäbe. In meinem ersten Semester fiel mir schwer, dass zu glauben, doch wenn man nicht aufpasst, kann man sich richtig daran gewöhnen gerade mal wieder nichts zu verstehen. Bitte nicht so lesen, dass das etwas Gutes ist! Die Vorlesung ist die Veranstaltung, die den Takt angibt, die anderen Veranstaltungen sind im Tempo daran ausgerichtet – es bleibt daher dem Leser als Übung überlassen, wo man am leichtesten den Anschluss verliert. Hilfreiche Professoren geben zu ihren Vorlesungen Skripte aus, das erspart das stupide Mitschreiben und sorgt dafür, dass man sich nicht irgendwie in einem Stenokurs wähnt. In diesem Punkt kann es sich durchaus lohnen, dem Veranstalter in den Ohren zu liegen...

Gerade wenn es ein Skript gibt und man morgens um acht Uhr in die Uni soll, ist es sehr verlockend, einfach weiterzuschlafen, keine Frage. Niemand zwingt dich, zu einer Vorlesung zu gehen, aber du solltest sehr diszipliniert sein, um zu Hause zu bleiben. Der Stoff geht weiter, die Übungen und Tutorien ebenso, und schnell kommt man in einen Teufelskreis des „naja, ich weiß nicht, was wir letztes Mal gemacht haben, da verstehe ich heute dann auch nichts und muss doch eigentlich gar nicht erst hingehen...“, und ehe man sich versieht, ist das Semester um.

Also – Vorlesungen nur schwänzen, wenn man seine Mathe aus einem Buch/dem Skript/von Mitschriften der anderen... nicht nur besser lernen *könnte* als von dem Professor, sondern es auch *tut*. Noch deutlicher: Aus Faulheit Vorlesungen schwänzen geht nicht auf, es ist mehr Arbeit. Und wenn die Vorlesung wirklich so schlecht ist, kannst du dich ja trotzdem reinsetzen und was lesen... Da lenkt dich wenigstens keiner

ab. Und so ein bisschen Wissen diffundiert bestimmt auch noch mit in dich herein. Wie hat einmal ein Barde auf dem Musikabend das formuliert? Der mathematische Druck von außen ist größer als der von innen...

Die Übung

... ist die Veranstaltung, in der für die meisten Leute das Verstehen passiert. Was man in der Vorlesung vorgetragen bekommen hat, darf man jetzt selbst an Beispielen oder verwandten Themen ausprobieren.

Professoren und Assistenten haben Übungsblätter vorbereitet, die in der Gruppenübung von kleinen Teams bearbeitet werden. Ein Tutor, meist selbst Student aus einem höheren Semester, ist da, um so wenig wie möglich zu helfen, so dass man nicht völlig ahnungslos irgendwo stecken bleibt, aber auch nicht alles vorgesagt bekommt. Suche dir am besten in den Übungen den Tisch mit den Leuten aus, die nicht wesentlich schneller arbeiten als du, denn auch wenn ihr die Aufgaben zusammen macht, soll sie schon jeder einzelne verstehen und selbständig aufschreiben können. Diese Art von Gruppenarbeit will gelernt sein, aber wenn man den Dreh erst mal raus hat, kommt man so schneller und mit weniger Frusterlebnissen voran als jeder Einzelkämpfer. Wenn dir bei dem Wort Gruppenarbeit schon der Hut hochgeht, weil so was in der Schule immer furchtbar in die Hose ging, dann schau dich noch mal um und bemerke, dass du jetzt von anderen Leuten umgeben bist. Hier mag man z.B. Mathe.

Die Hausaufgaben

... stehen auch auf dem Übungszettel, und du kannst sie üblicherweise eine Woche lang alleine oder mit anderen bearbeiten. Wichtig ist hier, dass Du die Lösungen zu den Aufgaben selbst aufschreibst, lernst, wie man sich mathematisch ausdrückt und seine Gedanken zu Papier bringt – abschreiben ist also pure Zeitverschwendung, und das hast du nicht nötig. Hausaufgaben werden von dem Tutor der Übung korrigiert und in der folgenden Woche zurückgegeben, damit du siehst, was du besser schreiben könntest, was falsch war usw. Auch wenn es dafür leider inzwischen manchmal Punkte gibt, die (minimal) in Klausuren zählen, ist die Hausaufgabe ganz allein für dich, nicht für die Punkte. Also noch mal: Spart euch und eurem Tutor das Abschreiben, Aufgaben können und sollen gemeinsam gelöst werden, aber schreibt sie alleine auf! Wer regelmäßig seine Hausaufgaben gemacht hat, fällt sowieso nicht durch die Klausur, und dem, der sie stets nur abgeschrieben hat, helfen die Bonuspunkte auch nicht. Und genau aus diesem Grund gibt es sie daher in vielen Veranstaltungen auch nicht.

Die Sprechstunde

... klingt zwar irgendwie nach Arzt, Krankheit und Problemen, aber ist keineswegs eine Einrichtung für Härtefälle oder sehr schwache Studenten, sondern einfach eine Gelegenheit, den Tutor oder Assistenten in der Zeit der Hausaufgaben noch ein zusätzliches Mal zu sehen und sich Tipps geben zu lassen, wenn man Dinge aus der Vorlesung oder der Übung nicht verstanden hat oder einfach wieder mal ein bisschen in den Hausaufgaben hängt. Oder nicht weiß, wo man anfangen soll. An dieser Stelle keine falsche Scheu, der Tutor ist dafür da, dich zu unterstützen, aber das kann er nur, wenn du ihm sagst, wie. Er ist nicht dafür da, deine Hausaufgaben zu machen und wird das auch nicht tun.

Das Tutorium

... sieht aus wie eine Übung, allerdings sind die Aufgaben anders: Es geht um weitergehenden Stoff, der in der Vorlesung nicht behandelt oder nur angeschnitten wurde. Meist sind die Aufgaben etwas schwerer als die Übungen, aber es ist eine gute Gelegenheit, andere Arbeits- und Beweistechniken kennen zu lernen, Zusammenhänge zu begreifen und festzustellen, dass in der Mathematik jeder seinen Meister findet. Trotz allen Kopfwehs, das sie mir bereitet haben, habe ich in einigen Tutorien, in denen ich nur Bruchteile des Zettels hinbekommen habe, am meisten gelernt. Auch hier gilt: Du bist selber schuld, wenn du schwänzt.

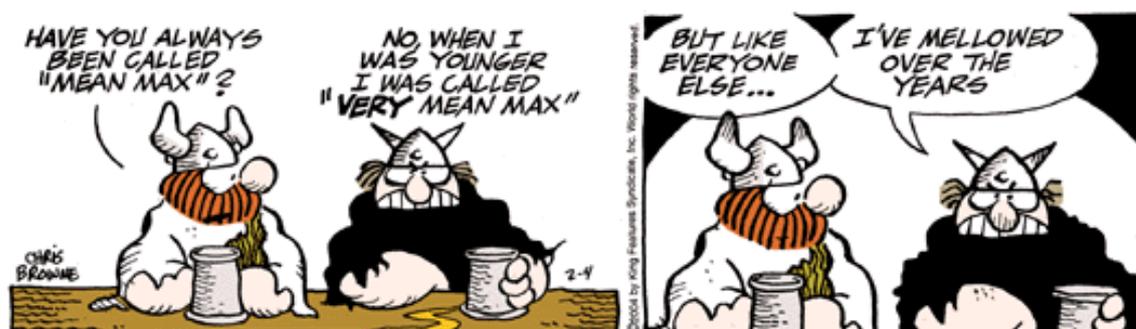
Das Orientierungskolloquium

... ist speziell für die Jüngeren eingerichtet worden, offiziell heißt es 1. bis 6. Semester. Hier stellen Professoren aus dem Mathebau sich und ihre Arbeitsgruppen vor, damit ihr, wenn ihr anfangen könnt, Fächer zu wählen, auch wisst, was es überhaupt so gibt. Wer regelmäßig in die Orientierungskolloquien kommt, hat in den vier Semestern seines Grundstudiums dann einmal von jeder Arbeitsgruppe gehört, das erleichtert die Planung des Hauptstudiums ungemein.

Das Proseminar

... sieht immer anders aus, meist geht es in irgendeiner Form darum, selbst in kleinen Gruppen oder allein kurze mathematische Texte zu lesen und vorzustellen sowie Probleme mit ungewöhnlichen oder interessanten Methoden zu lösen. Das Thema ist normalerweise nicht mit irgendeinem Fach verknüpft, sondern lässt sich häufig mit etwas mehr als Schulmathematik bearbeiten, dazu achte man aber am besten auf die Ankündigung.

Ha-Jü



Lernen im Mathebau

Man wird es nicht glauben, aber ab und zu soll es ja auch Mathe-Studenten geben, die ab und an auch mal etwas für ihr Studium tun müssen. Sei es Nachbereitung von Vorlesungen, Vorbereitung auf Klausuren, Hausübungen oder für das Vordiplom lernen.

Nicht jeder kann und will das zu Hause tun. Die Gründe dafür reichen von lauten Nachbarn, die schon den dritten Tag in Folge mittags auf der Terrasse grillen, über zu wenig Platz auf dem Schreibtisch bis hin zu „zuviel Ablenkung“. Man könnte ja auch zu den Nachbarn zum Grillen gehen. Außerdem ist man daheim mit Mathe meist auf sich allein gestellt. Also warum nicht mal an den Mathebau denken?

Sicherlich ist es nicht das Erstreben eines jeden Mathematik-Studenten, jeden Tag den ganzen Tag in dem, zugegebenermaßen, nicht in den Top-10 der architektonisch wichtigsten Gebäude der Welt auftauchenden Gebäude S2/15 zu verbringen. Aber die Vorteile liegen auf der Hand:

Die fünf offenen studentischen Arbeitsräume (217, 336, 415, 417, 444) sind ideal für das Arbeiten geeignet; hier kann man sich in kleinen Gruppen (oder auch alleine – je nach Belieben) hinsetzen und arbeiten. Auch leises und sachliches diskutieren ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Dies darf natürlich nicht auf Kosten anderer geschehen.

Ein zweiter Grund ist das LZM, das Lernzentrum Mathematik (244). Hier kann man nicht nur arbeiten, sondern hat auch noch die Möglichkeit, sich Ordner mit Übungsaufgaben und Musterlösungen (so lange der Veranstalter diese zur Verfügung stellt) anzusehen. Außerdem gibt es hier die ungeschlagene Möglichkeit, bei eventuellen Problemen einen Betreuer zu fragen, der euch im Semester zwischen 09:00 Uhr und 16:00 Uhr zur Verfügung steht. In dieser Zeit sind auch die Ordner zugänglich.

Und nicht zuletzt gibt es natürlich noch die Bibliothek (Raum 236). Wenn ihr also ein wirklich leises Plätzchen sucht, um konzentriert und intensiv zu arbeiten, ist das vielleicht eine Möglichkeit. Hier müsst ihr allerdings euren Namen hinterlassen und könnt keine Taschen mit hinein nehmen. Dafür steht euch aber umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.

Nebst all diesem hat der Mathebau noch ganz natürliche Vorteile: Man trifft viele Gleichgesinnte und kann auch mal einen Assistenten oder Professoren fragen (insofern diese Zeit haben). Außerdem findet man bestimmt jemanden, der gerade an genau der gleichen Aufgabe hängt und man kann sich gegenseitig Mut machen, wenn grad' kein Land in Sicht ist.

Also, zieht den Mathebau ruhig mal in eure Betrachtungen ein.

Heho

(Anti)-Frust-Artikel

Irgendein sehr kluger und sehr weiser Mensch hat mal behauptet, dass das Mathestudium schwer und oft frustrierend ist. Es gab mal Zeiten, da habe ich ihm das nicht geglaubt. Das war, bevor ich angefangen habe zu studieren. Und auch noch nach der ersten Vorlesung. Aber irgendwann kommt man zu einem Punkt, an dem man sich fragt, was man hier eigentlich tut.

Die Vorlesungen sind größtenteils unverständlich und man ist oft schon glücklich, wenn man in etwa weiss, was der Prof da vorne zu zeigen versucht. Warum er das tun darf, was er macht, und wieso er dann plötzlich bewiesen hat, was er zeigen wollte, bleibt den meisten erstmal völlig unklar.

Natürlich gibt es auch Leute, die das verstehen. Von denen darf man sich nicht irritieren lassen. Es ist keine Schande, nicht übermässig intelligent zu sein und zu den Normalsterblichen zu gehören. Außerdem bin ich noch immer fest davon überzeugt, dass man viel mehr dabei lernen kann, wenn man damit umgehen muss, dass man nicht alles sofort versteht, als wenn einem alles sofort klar ist.

Durch eine Prüfung durchzufallen bringt einen manchmal weiter als sie zu bestehen. Abgesehen davon sind die Klausuren oft nicht so schwer, wie man befürchtet. Im Gegensatz zu den Vorlesungen sind sie manchmal sogar richtig leicht, auf jeden Fall sind sie bestehbar. Wenn du also eines Abends dasitzt und feststellen musst, dass dein erstes Semester erschreckender Weise schon fast vorbei ist (obwohl es dir wie gestern vorkommt, dass du dich eingeschrieben hast) und du morgen deine erste Ana-Klausur schreibst, obwohl du natürlich viel zu wenig gelernt hast und glaubst, keine Ahnung von irgendwas zu haben, dann geh' trotzdem hin. Warum, das wirst du hoffentlich am nächsten Morgen oder sonstwann merken.

Du wirst an dieser Uni und besonders im Mathe-FB sehr viel lernen können. Und es wird nicht nur Mathe sein (obwohl Mathe wahnsinnig faszinierend und spannend ist, aber auch das weißt du hoffentlich schon oder wirst es noch lernen). Du wirst viele Leute treffen, die dir helfen werden. Man kann sogar manchmal zu den Professoren gehen und die mit Fragen löchern. Und das ist nicht in jeder Uni und in jedem FB selbstverständlich.

Nutze die Möglichkeiten, die du hast, bitte andere Leute (im Mathebau wirst du immer irgendjemanden finden), wenn immer es etwas gibt, bei dem du Hilfe brauchst (auch wenn es manchmal verdammt schwer ist, jemanden um Hilfe zu bitten). Und gib nicht gleich auf, auch wenn du noch so frustriert bist (und du wirst irgendwann frustriert sein!). Manchmal ist es normal nichts zu verstehen (andererseits, was ist schon normal?).

Der weise Mensch hat mir auch gesagt, dass irgendwann der Zeitpunkt kommen wird, an dem ich auf einmal verstehen werde, was ich vor ein paar Semestern gemacht habe. Noch bin ich nicht 100% davon überzeugt, aber bekanntlicher Weise haben weise Menschen meistens Recht.

Uteⁱ

ⁱ ...in ihrem zweiten Semester

Studienziele des Fachbereichs Mathematik

Das Studium in einem der **Diplomstudiengänge** des Fachbereichs Mathematik sowie **Mathematics with Computer Science (MCS)** soll auf die Tätigkeit eines Mathematikers in Wirtschaft, Industrie, Verwaltung oder Wissenschaft im internationalen Rahmen vorbereiten. Die Studierenden sollen durch dieses Studium in die Lage versetzt werden, sowohl inner- als auch außermathematische Probleme, die an sie herangetragen werden, zu erfassen, selbständig und verantwortungsbewußt zu analysieren und mit mathematischen Methoden zu behandeln.

Ziel des Studiums im **Teilstudiengang für das Lehramt an Gymnasien** ist der Erwerb der grundlegenden fachlichen und didaktischen Kompetenz für den Beruf des Mathematiklehrers.

Als Studienziele im *fachlichen Bereich* werden angestrebt:

- grundlegende Kenntnisse in Analysis, Geometrie, Algebra und Stochastik, vertiefte Kenntnisse in mehreren mathematischen Teilgebieten,
- die Kenntnis wichtiger methodischer Vorgehensweisen in der Mathematik und das Wissen, daß sie geschichtlich gewachsen sind,
- das Verstehen, wie sich Mathematik entwickelt, wie sich ihre Zielsetzungen wandeln und was mathematische Tätigkeit anregt und erforderlich macht,
- die Fähigkeit, Fachsprache und Methoden der Mathematik korrekt und angemessen zu benutzen und sie zur Lösung von Problemen erfolgreich einzusetzen,
- die Fähigkeit, mathematische Inhalte und Methoden mit außermathematischen Sachverhalten zu verbinden und im Rahmen mathematischer Modelle und bei der Modellbildung anzuwenden,
- die Fähigkeit zu Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen und mit Anwendern der Mathematik,
- die Fähigkeit zu kritischer Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden der Mathematik sowie mit ihrer gesellschaftlichen Bedeutung.

Im Studium sollen die Studierenden die Mathematik als traditionsreiches Kulturgut kennenlernen und auch die Faszination der Mathematik erfahren.

Allgemein sollen bei den Studierenden gefördert werden:

- Selbstvertrauen und Selbständigkeit beim wissenschaftlichen Arbeiten,
- Ausdauer, Beharrlichkeit und Leistungsbereitschaft bei der Lösung mathematischer Probleme,
- die Offenheit für die Auseinandersetzung mit und das Streben nach neuen Einsichten,
- die Bereitschaft zu Kooperation und Kommunikation sowie das Streben nach verantwortungsbewußtem Handeln.

Mit diesen Studienzielen wird nicht nur die Vermittlung von gründlichen Fachkenntnissen, sondern auch die Entwicklung von Einsichten und Fähigkeiten angestrebt, die den Studierenden die für die Anforderungen ihrer späteren Berufstätigkeit notwendige Flexibilität geben.

Für den Studiengang Lehramt an Gymnasien werden zusätzlich als Studienziele im fachdidaktischen Bereich angestrebt:

- Freude an der Vermittlung von Mathematik,
- Kenntnis des mathematischen Schulstoffs der Sekundarstufen entsprechend den gültigen Lehrplänen und des zugehörigen wissenschaftlichen Hintergrunds, Fähigkeit zum Einordnen des Schulstoffs in die wissenschaftliche Systematik,
- Fähigkeit zur Beurteilung von Lehrplänen und Schulbüchern unter fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Gesichtspunkten, Kenntnisse von Zielvorstellungen im Mathematikunterricht sowie der Kriterien für die Auswahl von Inhalten und deren Verteilung auf die Klassenstufen, Fähigkeit zu sachlich begründeten didaktischen Entscheidungen über Inhalte und Darstellungsweisen des Schulstoffs,
- Kenntnis der wichtigsten Beiträge aus Pädagogik und Psychologie zum Mathematikunterricht,
- Fähigkeit zur Entwicklung von Lernsequenzen (Motivation und Zugänge, Arbeitsmittel, Auswahl von Übungen, Erfolgskontrollen) zu ausgewählten Bereichen des Schulstoffs,
- Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit und zur kritischen Lektüre von fachdidaktischen Publikationen sowie Bereitschaft, sich selbständig Verbesserungen für den Unterricht zu erarbeiten.

Im Studiengang MCS werden die folgenden Studienziele im besonderen Maße angestrebt:

- die Fähigkeit, sich fachlich in einer Fremdsprache mündlich und schriftlich ausdrücken zu können und zu kommunizieren,
- die Fähigkeit und die sprachlichen Voraussetzungen zur Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus anderen Kulturkreisen,
- die Kenntnis des politischen, ökonomischen, sozialen und historischen Umfeldes eines anderen Landes,
- unterschiedliche Bildungs- und Wissenssysteme kennenzulernen und vergleichen zu können.

(Auszug aus der Studienordnung)

Leben

Sportangebot an der TUD

Wer an irgendeiner Art von organisierter, körperlicher Tätigkeit interessiert ist, findet im Sportangebot der TUD eine erstaunlich große Auswahl vor, die auf jeden Fall einen Blick wert ist.

Auf jeden Fall sollte man sich das kostenlose Programmheft besorgen, das im Hochschulsportzentrum (HSZ) in der Alexandersraße 25 ausliegt. Das HSZ zu finden ist nicht ganz einfach, aber im Internet gibt es ein Foto vom richtigen Gebäude (www.hsz.tu-darmstadt.de). Alternativ erkennt man es auch am roten Unischild an der Gebäudefront. Generell gilt: wenn die Tür zur Straße offen ist, so ist auch das HSZ offen.

Zunächst zu den Orten des Geschehens:

Die Spielhalle und die Turnhalle bilden eine Kombihalle und sind erreichbar über den Parkplatz beim Stadion Böllenfalltor (Haltestelle „Steinberg“ der Linie 9). Um zu den Hallen zu kommen, muss man in(!) der Sportbar die Treppe runter. Sehr sporadisch wird kontrolliert, ob man den Studentenausweis und saubere Hallenschuhe dabei hat. Das Hochschulstadion ist an der Haltestelle „Jahnstraße“ (auch Linie 9) oder über einen Asphaltparkplatz und einen Schotterparkplatz direkt davor zu erreichen. Im Sommersemester sollte man hier seinen Studentenausweis dabei haben. Im Wintersemester wird nicht kontrolliert.

Nun aber zum eigentlichen Angebot:

Es werden wirklich alle denkbaren Sportarten angeboten. Von Aerobic über Judo bis zum Ultimate Frisbee ist absolut alles vertreten. Man kann natürlich an allem teilnehmen, sollte aber bei den meisten traditionellen Angeboten die Sportart schon mal betrieben haben. Auch sind die meisten Angebote (außer Fußball) für Frauen und Männer offen. Näheres zu einer Sportart erfährt man von den jeweiligen Ansprechpartnern (Obleuten), die auch im Programm aufgeführt sind. In einigen Sportarten gibt es Wettkampfmannschaften (die aber sehr unterschiedlich ernsthafte Ansprüche haben) und bei einem Teil gibt es sogar internationale Hochschulmeisterschaften (IHM) zu denen es unter www.adh.de Details gibt (oder mit den Obleuten sprechen).

Die wichtigsten Einzelmöglichkeiten sind:

Das beste und meistgenutzte Angebot ist das unbeheizte Freibad im Hochschulstadion. Im Sommersemester ist es meistens geöffnet (15. Mai bis 31. August) und immer kostenlos. Man muss nur seinen Studentenausweis und eine Badehose mitbringen. Eventuell noch einen Euro für das Schließfach und etwas zu trinken, da die Preise des Kiosks, wie in jedem Freibad, astronomisch hoch sind. Im Hochschulstadion befindet sich außerdem der Krafraum. Dieser ist nicht komplett umsonst, sondern bedarf einer Berechtigungskarte, die aber nur 25 € für ein ganzes Jahr kostet (bzw. 15 € für ein einzelnes Semester).

Absoluter Dumping im Vergleich zu einem Studio. Um reinzukommen muss man einfach nur klopfen oder vom Stadionwart (von der Tür des Kraftraumes aus: Links um die Ecke und 10m geradeaus) den Schlüssel holen. Für alle, die nicht ihre Kraft sondern ihre Kondition verbessern wollen oder einfach gerne locker joggen, gibt es den Lauftreff. Dieser bietet verschiedene Startpunkte, verschiedene Gruppen, verschiedene Geschwindigkeiten etc. (die Einzelheiten wie immer im Programm). Auch anderen Hobbys, für die man mehr als eine Badehose oder einen Ball braucht, kann man nachkommen: so kann man sich eine Tenniskarte besorgen oder Golf spielen. Die Golfanlage der Uni (beim Maschinenbauer-Gebäude auf der Lichtwiese) ist neu gebaut und abgesehen von den 2 € für 20 Bälle ist die Nutzung kostenfrei.

Zu Schluss noch ein Hinweis auf den TU-in-Bewegung-Tag. An diesem werden in jedem Sommersemester etliche Turniere bzw. Funturniere abgehalten. Der Ultramarathon (bis zu 12 Läufer teilen sich die Marathon Distanz), das Beachvolleyballturnier oder das Streetballturnier etwa. Der optische Höhepunkt ist wohl das Fischerstechen, eine Art Auf-Surfbrett-mit-Wattestab-prügeln Spiel.

Sebastian



Und, was machst du heute noch?

Zwischen Lichtwiese auf der einen und Hauptbahnhof auf der anderen Seite von Darmstadt, gibt es neben der Uni-Stadtmitte unzählige Kneipen und Cafés (und noch so manch anderes) wo ihr euch von eurem Studienfrust erholen und durch andere angenehm davon ablenken lassen könnt.

Angefangen vom gediegenen Bierchen zum Miteinander warm werden bis hin zur durchwachten Disconacht sollte alles möglich sein, das hängt dann nur noch von euch ab!

Das sympathische an Darmstadt ist, fast alles lässt sich bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auch mal mit Bus und Straßenbahn (für Studenten dank Semesterticket kostenlos) zurücklegen (siehe www.rmv.de)

Hier also ein umfangreiches Angebot von uns für euch um die Seele ein bisschen baumeln zu lassen. Hier ist auf jeden Fall für alle was dabei – ihr werdet schon irgendwo hängenbleiben ;-).

1. Etappe

Frisch eingezogen? Wenn der neue Nachbar oder Mitbewohner einen **Balkon** oder eine gemütliche **Küche** besitzt, besetzt diesen mit einer Weinflasche (Tee) und wartet auf nette Reaktion... kann gar nicht schiefgehen. Hihi.

2. Etappe

Okay, jetzt seid ihr ja hoffentlich schon mindestens zu zweit. Also ab in die berühmigten **Studentenkneipen**, die ihr unmittelbar findet, wenn ihr Nachmittags aus der Uni (Stadtmitte) fällt:

Also nachdem ihr euch, falls online nicht genügt, das Vorlesungsverzeichnis beim Wellnitz besorgt habt, könnt ihr direkt rechts daran vorbei in die Lauteschlägerstraße einbiegen und hier den 80ern einen Besuch abstatten. Dort könnt ihr nämlich gleich links im gemütlichen und allseits bekanntem **Hobbit** einen kleinen Ork verspeisen. Nach dem **Studenten-Döner** und der **Bewohnten Kunst** auf der selben Seite findet ihr an der Ecke genau schon das **Hotzenplotz**, wo es ebenfalls leckere Pizza gibt. Richtig tolles Frühstück gibts im **Café Blu** 20m weiter auf der linken Seite. Fast nebendran lockt die **Havanabar** mit fruchtigen Cocktails und Südseeatmosphäre. Orthogonal zur *Lauteschlägerstraße* befindet sich die *Mauerstraße*. Dort findet ihr auf der rechten Seite direkt beieinander das **Celtic Pub** und das kleine **Irish Pub**, wo man euch mit Guinness und Zaubertrank aufwartet. Am Ende der Straße findet ihr das **LaCita**, ebenfalls eine sehr nette Cocktailbar mit lecker mexikanischem Essen, aber eben Cocktaillbarpreisen. Bevor wir's vergessen, Studentenkneipe per Definition ist natürlich das karlshofeigene **Exil** im Karlshof eben (*H-Bushaltestelle Am Karlshof*).

3. Etappe

Auf den Geschmack gekommen?

Dann wird es jetzt Zeit noch mehr **Cafés und Kneipen** in Darmstadt unsicher zu machen. Ab jetzt listen wir alles fein säuberlich für euch auf um den Überblick zu behalten, soweit es denn möglich ist.

studentenfreundlich

- **Osttangente:** Liebfrauenstraße 38 (Unsere kleine Weinkneipe, absoluter Geheimtip, nah am Karlshof, dort kann man auch Wein vom Faß zum Mitnehmen kaufen wenn abends die Geschäfte schon geschlossen haben)
- **Carpe Diem:** Schuhknechtstraße 1 (kuscheliges Café, vor allem draußen schön)
- **Café Chaos:** Mühlstraße 36 (schön, verrückt freundlich, leider nicht ganz billig)
- **Linie 3:** Ludwigshöhstraße (mit der Linie 3 Richtung Lichtenbergschule/Musikakademie, Haltestelle Orangerie)

studentenfreundlich und billig

- **Bistro ;-)** (Mensa Innenstadt, bietet leckeren Kaffee und lustige Mensafrauen)
- **Caféautomat Audimax** (am billigsten und erwachsamensten)

freundlich

- **NT** oder eben **Nachrichtentreff:** Elisabethenstraße 20 (zentral und mit ganz viel Platz für ganz viel Gäste in der Fußgängerzone von DA)
- **Café Godot:** Bessungerstraße 2 (mit der Linie 3 Richtung Lichtenbergschule/Musikakademie, Haltestelle Freiburger Platz)

freundlich und teurer

- **KuK:** Carrée (Wiener Kaffeehaus mit Charakter)
- **Bormuth Café:** Marktplatz (sehr guten Kuchen gibts da)

freundlich und schwul

- **Café Hans:** Dieburger Straße 19

nicht freundlich

- **Café Schwarz-Weiß:** Schloßgartenstraße (und obendrein schlechter Kaffee)

4. Etappe

Lasst euch von den verruchten und szenigen Bars in Darmstadt einladen und herausfordern:

studentenfreundlich und billig

- **Latino Appetito:** Soderstraße 21 (billig in jeder Hinsicht)
- **Bar Goldene Krone:** Schustergasse 18 (schummrige Jazz-Bar für Jedermann)
- **Arabesque:** Julius-Reiber-Straße 32 (Apfeltabak rauchen, zurücklehnen und wohlfühlen)

studentenfreundlich

- **Hemingways:** Sandstraße 30 (kubanischer Flair)
- **Havana Bars:** Kranichsteinerstr. 8 (gibts mehrere in DA, eine kennt ihr ja schon, lecker Essen und Cocktails)
- **Pueblo:** Erbacherstraße 5 (Cocktails plus Happy Hour)
- **Clusters:** Wilhelm-Leuschner-Straße 38 (abgedrehte sonnige Couchkneipe, wer zuerst kommt...)

freundlich

- **Coyote Bar:** Waldspirale 8 (sehenswerte Bar im sehenswerten Hundertwasserhaus mit langer Nachmittags- Happy Hour)

freundlich und teuer

- **Weststadtbar:** Mainzer Straße 106 (Sehen und Gesehen werden)

nicht freundlich

- **Enchilada:** Kasinostraße 5 (zu teuer, stressig, unfreundliche Bedienung, exklusiv)

Zum willenlosen Besaufen nach alter Manier, mit Bier und Bier und noch mehr Bier

- **Ratskeller:** Marktplatz
- **Braustübl:** Goebelstraße 7 (Brauereiausschank)
- **Grohe:** Nieder-Ramstädter Str. 3 (Brauereiausschank)

5. Etappe

Ihr wollt noch mehr? Disco, Abrocken, Stress von der Seele tanzen, grooven, housen oder einfach smooth die hüften schwingen??? Dann hält Darmstadt folgendes für euch bereit:

studentenfreundlich

- **Schlosskeller** oder StudentInnenkeller (Do z.B. „Basement grooves“, wechselndes Angebot (s. www.schlosskeller.de))
- **Goldene Krone:** Schustergasse 18 (Mi, Sa Hardrock, Alternative, Mo schwarz, usw, außerdem Konzerte, Billiardbar, Kino, Parties . . .)
- **Disco Biergarten Dieburg:** Hohestraße 17, Dieburg (weiter weg nach Dieburg aber empfehlenswert: nicht zu verwechseln mit Dieburger Biergarten, hat aber direkt dabei auch einen wunderschönen Biergarten mit Cocktailmixer. Rock, House, Schwarz – Programm gucken!)
- **Disco Steinbruchtheater:** Mühltal / Niederramstadt; rockig, selten poppig

freundlich

- **Room 106:** Mainzerstraße 106
- **Nachtcafé:** Carrée (für alle Housefanatiker)
- **Natrix:** Landwehrstraße 89 (Black, R'nB & HipHop vom Feinsten...)

und sonst

- **Kuckucksnest:** Landgraf-Georg-Straße 25 (Schlagerfreaks und Discomäuschen nichts wie hin)
- **A5:** Gräfenhäuserstraße 75 (Hier geht die Schaumparty und die Geburtstags-all you can drink- Party und die Ladys Night- Party...)

freundlich, lesbisch und schwul

- **Schlosskeller:** jeden ersten Sonntag im Monat S+L-Abend

6. Etappe

Darmstadt im Sommer! Was ja eh am allerschönsten ist und meistens auch am billigsten, wenn man sich z. B. einfach nur in den Herrengarten direkt neben der Uni flezt, den Prof 'n guten Mann sein lässt, sich die Sonne auf den Pelz brennen lässt und meistens auch immer wieder bekannte Gesichter trifft. Also Hacki, Frisbee und Lernzeug eingepackt und los. Ansonsten ist auch Abends szenigeres oder gemütliches im Freien zu finden:

Biergärten

- **Biergarten: Dieburger Straße 97** (nett plaudern und gucken!)
- **Bayrischer Biergarten:** Kastanienallee 4 (etwas vornehmer)
- **Mensa-Biergarten Lichtwiese**
- **Roßdorfer Biergarten:** Industriestraße 18, Roßdorf (Linie 5502) (auch im Winter offen! Jamaicanischer Flair und Reggae-Style laden zum tanzen ein, Cocktails und Konzerte)
- **Biergarten Dieburg** (in Dieburg) auch Disco und so...
- **Bessunger Biergarten / Eichbaum Tresen:** Bessunger Str. 93
- **Weststadt Cafe**
- **Kalkofen:** Kalkofenweg 90 (altes Forsthaus in Arheilgen)

Seen

Und wenn's mal wieder unerträglich heiß wird, haben manche Schwimmbäder sogar 24h offen.

- **Woog Schwimmbad** – Der Darmstädter Stadtsee, quasi direkt in der Innenstadt
- **Steinbrücker Teich / Oberwaldhaus** (nicht zum Schwimmen! Paddel- und Tretboote)
- **Grube Prinz von Hessen** Richtung Dieburg, gut mit dem Fahrrad zu erreichen
- **Langener Waldsee** mit der S-Bahn nach Langen, dann ca. 25 min Fußmarsch
- **Nordbad Sport-Leistungszentrum** beim Bürgerpark, kein See
- **Hochschulstadion** viel Wiese, kleines Schwimmbecken, dafür für Studenten umsonst (ideal auch zum lernen...)
- **Arheilger Mühlchen** älteres Natur-Schwimmbad

Liegen Spazieren und Picknicken

- **Herrengarten** Parkanlage direkt an der Uni
- **Park Rosenhöhe** und das dahinterliegende **Oberfeld**
- **Mathildenhöhe** die Darmstädter Jugendstil-Hochburg
- **Orangerie**
- **Jagdschloss Kranichstein**
- **Grube Messel**

Festivals

- **Moving Heven Moving Hell:** 21.9.04 bei Darmstadt (www.mhmf.de.vu)
- **Schlossgabenfest:** 27. - 30.9.04 direkt in der Innenstadt
- **Heinerfest:** 1. - 5.7.04

7. Etappe

Hier stellen wir euch ein paar Möglichkeiten Darmstadts Kulturangebot zu nutzen vor. Schließlich wollen wir ja nicht versumpfen und auch neben der Mathematik weiter interessante Gesprächsthemen haben :-P.

- **Centralstation:** Carrée (Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Café, s. Programm unter www.centralstation-darmstadt.de)
- **Bessunger Knabenschule:** Ludwigshöhstraße (unterschiedliche Veranstaltungen, Konzerte, s. Programm)
- **Staatstheater:** Marienplatz 2 (großartiges Theater, s. Programm)
- **Kikeriki:** Bessungerstraße 88 (Variété)
- **Halb-Neun-Theater:** Sandstraße 32 (Comedy, Variété)
- **Comedy Hall:** Heidelbergerstraße 131 (Comedy)
- **Kinos:**
 - **Audimax** (Studentenkino, im Sommer auch Schloß: OpenAir!)
 - **Cinemaxx:** Goebelstraße 11
 - **Helia & Rex:** Wilhelminenstraße 9
- usw.

8. Etappe

Zu guter letzt, wenn ihr nett und gut Essen gehen mögt oder es gar auch romantisch werden soll:

- **Fan's Garden:** Heinrichstraße 48 (chinesisch)
- **Taverna Romana:** Dieburgerstraße 6 (italienisch)

Fall wir noch etwas vergessen habe, und ihr einen schnellen Überblick erhalten wollt: schaut doch mal www.partyamt.de vorbei!

Eddi (ergänzt & aktualisiert von Kerstin & Simon)



Studentischer Filmkreis

Der Studentische Filmkreis zeigt im Semester jeden Dienstag und Donnerstag jeweils um 20:00 Uhr einen Film im Audimax (S1 01–50). Der Eintritt beträgt jeweils 2 €, wobei beim ersten Besuch zusätzlich für 1,50 € ein Filmkreisausweis erworben werden muss, der ein Jahr gültig ist. Zutritt haben nur Studenten (irgendeiner Hochschule) und Mitarbeiter Darmstädter Hochschulen. Hier das Programm für dieses Sommersemester, zugleich das 100. Semesterprogramm überhaupt:

Das 100. Filmkreis-Semesterprogramm:

- Do 15.04. Johnny English
- Di 20.04. esoc cine-club: L'auberge espagnol – Barcelona für ein Jahr (OmU)
- Do 22.04. City of God
- Di 27.04. Spiel mir das Lied vom Tod
- Do 29.04. Hero
- Di 04.05. esoc cine-club: Die Invasion der Barbaren (OmU)
- Do 06.05. Die Wutprobe
- Di 11.05. Apokalypse Now Redux
- Do 13.05. Jede Menge Ärger (voraussichtlich)
- Di 18.05. Herr Wichmann und die CDU
- Di 25.05. Moebius (OmU)
- Do 27.05. Kops
- Di 01.06. esoc cine-club: Diva (OmU)
- Do 03.06. Der Fluch der Karibik
- Di 08.06. Long Walk Home
- Di 15.06. The Big Lebowski
- Do 17.06. Gangs of New York
- Di 22.06. The Big One (OmU)
- Do 24.06. Punch Drunk Love
- Di 29.06. Spaceballs
- Do 01.07. Grabgeflüster (OmU)
- Di 06.07. esoc cine-club: Titel noch offen
- Do 08.07. Psycho Beach Party
- Di 13.07. Chihiros Reise ins Zauberland
OmU: Originalfassung mit Untertiteln

Außerdem zeigt der Filmkreis jeden Mittwoch einen Film in REXKINO. Näheres hierzu auf der Webseite <http://www.filmkreis.de>, wo ihr auch weitere Informationen zu den Filmen findet.

Sven

Freshers' Weekend

Was, Wo und Wann ist Freshers' Weekend? Und Warum eigentlich?

Was: Ihr seid eingeladen ein Wochenende mit anderen Erstis und der Fachschaft wegzufahren. Kein fester Tagesplan (und damit auch kein Stress ;-), aber bestimmt auch keine Langeweile!

Wo: Haus der katholischen Gemeinde in Dorndiel, Hirschbergstr. 11, 64823 Dorndiel

Wann: Freitag, den 7. Mai bis Sonntag, den 9. Mai

Warum: Ein Mathestudium bedeutet viel mehr als nur Vorlesungen und Übungen! Da gibt's schließlich noch jede Menge „Unmathematisches“, deine KommilitonInnen zum Beispiel. Außerdem Feten, Musikabende und den Mathechor, Hochschulpolitik, den Matheball usw.

Viel zu viel, um sich damit in der OWO auseinandersetzen zu können, denn da haben die „wichtigen“ Sachen erst mal Vorrang. Die ersten Wochen an der Uni sind dann meist nicht weniger stressig. Neue Umgebung, neue Leute, Mathematik, die so ganz anders ist als man es von der Schule gewöhnt ist.

Auf dem Freshers' Weekend habt ihr die Gelegenheit, mal auszuspannen und in Ruhe eure Mitstudierenden, sowie eure Fachschaft näher kennenzulernen. Einen festen Tagesplan gibt es nicht, dafür jede Menge Zeit und jede Menge Leute. Ob ihr nun lieber Gesellschaftsspiele spielt, alleine oder mit ein paar anderen die Gegend erkundet, euch auf dem Volleyballplatz sportlich betätigt, euch mit eurem Lieblingsbuch und einem Schokoriegel verkrümelt, Jonglieren oder *Go* lernt, euch was über den Mathechor erzählen lasst oder einfach gleich mitsingt, das sei ganz euch überlassen. Wer meint, am Wochenende unbedingt über Hausübungen grübeln zu müssen: Naja, so war's eigentlich nicht gedacht, aber wieso nicht? Einfach Skript einpacken und mitkommen! Mit anderen über Mathe zu diskutieren – oder wenigstens bei Problemen jemanden fragen zu können – ist sicherlich weit effektiver, als zu Hause alleine vor sich hinzubrüten. Zu diesem Zwecke bietet das Jugendhaus neben einem Tischtennis- und Spielraum auch extra Gesprächs- und Aufenthaltsräume.

Anmelden sollte man sich allerdings, damit wir wissen, mit wie vielen Leuten wir zu rechnen haben und wie viele Mitfahrgemeinschaften (mit Autos und Bus & Bahn) wir zwecks Hin- und Rückfahrten organisieren können. Wie das geht, erklären euch eure OWO-TutorInnen. Außerdem werden wir euch um eine (von uns minimal gehaltene) Eigenbeteiligung an den Übernachtungs- und Verpflegungskosten bitten.

Noch Fragen? Email an freshers-weekend@mathebau.de

Frauke & Hasan

Das Freshers' Weekend 2003

In diesem Semester wurde möglicherweise eine neue Tradition am FB 4 begründet: Zum ersten Mal fand ein *Freshers' Weekend* statt.

Die Grundidee: Viele, viele Erstsemester fahren gemeinsam mit OWO-Tutoren aus höheren Semestern in eine einsame Gegend, verbringen dort ein Wochenende zusammen, lernen sich gegenseitig kennen und haben dabei ganz viel Spaß.

Diese Gegebenheiten waren auf jeden Fall erfüllt: Es fanden sich genügend Autofahrer und Autos, so dass 40 Erstis und 20 andere Studis am 21.11.03 ohne langwierige Zugfahrt nach Schriesheim-Altenbach, mitten in der schönen Natur, fahren konnten. Dort¹, befindet sich ein großes Haus der evangelischen Kirche, in dem wir alle problemlos Platz zum Kochen, Spielen, Schlafen und anderweitigem Ausbreiten fanden.

Die Zeit dort verbrachten wir auf viele verschiedene Arten und Weisen. Grüppchen wanderten durch die nähere Umgebung, andere spielten vorm Haus Basketball. Im Haus fanden sich einige, die Lust auf Tischtennis hatten oder sich in größeren Gruppen Filme ansehen konnten – der Technik sei Dank. Außerdem wurde selbstverständlich noch anderweitig gespielt, geredet, natürlich auch gelernt und Hausübungen gemacht – schließlich ist auch schon Erstis – oder gerade denen – klar, dass man nicht einfach ein Wochenende faulenzten darf. Und wie schön ist es doch, wenn der Ana-Tutor auch im Haus ist.

Jeden Abend gab es eine Party im Keller des Hauses, die komischerweise auf völliges Unverständnis der Vermieter stieß, während in den oberen Stockwerken beim Mafia-Spielen wild verdächtigt und gemordet wurde; möglicherweise gelang es auch ein paar Adepten, in die geheime Kunst der schwarzen Magie einzudringen. Aber gerade dabei konnte man merken, was die älteren Studis den jüngeren noch voraus haben.

Es waren auch fast immer ein paar dabei, die eine weitere Mahlzeit auf den Tisch zu zaubern vermochten. Das Kochen für 60 Personen ist schwierig genug, aber, Gott sei Dank, stand uns im Haus eine kleine Großküche zur Verfügung ... mit riesigen Töpfen und einer Industriespülmaschine, so dass das Abwaschen nicht zur Qual wurde. Auf jeden Fall gebührt den jeweiligen Köchen ein großes Lob. Im Laufe des Tages waren die gemeinsamen Essen immer die Zeitpunkte, zu denen wirklich alle wieder zusammen kamen. OK, zum Frühstück war das nicht immer der Fall, aber das erstreckte sich ohnehin über den gesamten Vormittag, Mittag gab es dann eher am sehr späten Nachmittag und der Afternoonsnack wurde zu einem Midnightsnack.

Ein anderer wichtiger Programmpunkt war die Fachschaftsvorstellung, auf der den Erstsemestern erzählt wurde, bei welchen Dingen die Fachschaft sich engagiert und wie man sich selbst einbringen kann: Sei es auf dem Mathe-Musikabend, in verschiedenen AGs (Ball-AG, Fun-AG, Zapf-AG), als zukünftiger OWO-Tutor etc. So konnten einige Erstis für verschiedene Tätigkeiten gewonnen werden.

Alles in allem entstand das Gefühl, dass sich die Durchführung eines *Freshers' Weekends* sehr gelohnt hat: Man konnte sehr leicht andere OWO-Tutoren und Erstsemester kennenlernen, seien es Lehramts-, MCS-, Diplom- oder andere Studierende. Es ist einfach etwas ganz anderes, ein Wochenende gemeinsam zu verbringen und Dinge gemeinsam zu unternehmen, als sich nur in der Uni zu sehen bzw. als Übungsleiter vor den Erstis zu stehen.

Ein Riesendankeschön geht vor allem an Hasan und Frauke, die sich gemeinsam um die Organisation dieses schönen Wochenendes gekümmert haben und für die die Zeit

¹ Am besten zu beschreiben durch „irgendwo bei Heidelberg“

davor mit Sicherheit nicht stressfrei war, aber natürlich auch all den anderen Helfern, Köchen, Einkäufern, usw. Das allererste der *Freshers' Weekends* wird auch noch lange im Mathebau zu sehen sein: Man muss nur in 217 gehen und sich die vielen bunten Bilder an den Säulen und Wänden ansehen. . .

Henning, Max & PSM

Rätselecke

Rätsel Nr. 1

An einer Universität sind 10003 Studierende immatrikuliert. Davon sollen

- (1) 397 verheiratet,
- (2) 6046 männlichen Geschlechts,
- (3) 9121 jünger als 24 Jahre,
- (4) 228 verheiratete männliche Studenten,
- (5) 5236 männlich und jünger als 24 Jahre,
- (6) 187 verheiratet und jünger als 24 Jahre und
- (7) 91 verheiratete männliche Studenten jünger als 24 Jahre

sein. Sind diese Angaben widerspruchsfrei?

Rätsel Nr. 2

Das Dezernat 4 legt folgende Ergebnisse zum Genuss von Kaffee und Tee an der TU Darmstadt vor:

- Zahl der Befragten: 100
- Von ihnen trinken
- Kaffee: 78
- Tee: 71
- Kaffee und Tee: 48

Warum wird der Bericht des Dezernats 4 als fehlerhaft abgelehnt?

Rätsel Nr. 3

Ein Verurteilter im Römischen Reich soll eine letzte Chance erhalten: Er soll zwei Papierröllchen angeboten bekommen. Auf einem steht „lebendig“, auf dem anderen „tot“. Doch der hinterhältige Richter, so erfährt der Gefangene hinterrücks, wird ihm zwei Röllchen mit „tot“ anbieten. Wie kann der Todgeweihte sich retten?

Lösungen auf der nächsten Seite . . .

Lösung Rätsel Nr. 1

Wir zählen nun die Student(inn)en, die erforderlich sind, um diese sieben Bedingungen zu erfüllen:

(3)-(5)	→	3885	weiblich jünger als 24	
+ (2)	→	9931	männlich oder (weiblich und < 24)	
<hr/>				
(6)-(7)	→	96	verheiratet weiblich < 24	(8)
(1)-(4)	→	169	weiblich verheiratet	(9)
(9)-(8)	→	73	weiblich verheiratet ≥ 24	

$9931 + 73 \rightarrow 10004$ Studenten

Es müssen also insgesamt 10004 Studenten sein, um die Bedingungen zu erfüllen. Demnach sind die Angaben also widersprüchlich.

Lösung Rätsel Nr. 2

Anzahl der reinen Teetrinker: $100 - 78 = 22$ Anzahl der reinen Kaffeetrinker: $100 - 71 = 29$

Anzahl der reinen Teetrinker + Anzahl der reinen Kaffeetrinker + Anzahl derer, die beides trinken: $22 + 29 + 48 = 99!$

$99 \neq 100 \rightarrow$ Fehlerhafter Bericht

Lösung Rätsel Nr. 3

Er isst das Röllchen, dass er zieht.

Organisieren

Die Fachschaft

Eigentlich ist die Fachschaft die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs. In der Praxis bezeichnet „Fachschaft Mathematik“ aber zumeist eine Gruppe von Mathematikstudierenden, die sich im Fachbereich Mathematik aktiv für studentische Belange engagieren.

Die Fachschaft ist offen für alle und organisiert ihre Arbeit basisdemokratisch. Jeden Mittwoch um 17⁰⁰ Uhrⁱ trifft man sich zur Fachschaftssitzung im Fachschaftsraum S2-15/219. Hier werden verschiedene Angelegenheiten der Mathematikstudierenden und des Fachbereichs eingebracht, diskutiert und organisiert. Die Fachschaftler bilden sich ihre Meinung, auf deren Grundlage dann auch die studentischen Mitglieder des Fachbereichsrates und seiner Ausschüsse arbeiten.

Auf der Fachschaftssitzung gibt es eine Menge regelmäßig wiederkehrender Themen wie die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT, HoBIT), der Orientierungswoche (OWO), des Orientierungskolloquiums, der Einführung in das Hauptstudium (EiH), die Vorbereitung der verschiedenen Fachbereichsrats- und Ausschusssitzungen, die Durchführung von Aktionen zur studentischen Lehrveranstaltungskritik und vieles mehr. Zu den Hochschulwahlen stellt die Fachschaft eine Kandidatenliste für die studentischen Vertreter im Fachbereichsrat auf. Natürlich wird nicht alle Arbeit auf der Sitzung selbst erledigt. Es geht vor allem darum, dass Themen nicht vergessen werden und Menschen gefunden werden, die sich darum kümmern und auf der FS-Sitzung regelmäßig davon berichten.

Zentrale Themen der letzten Zeit waren z.B. die Raumsituation am Fachbereich, die Berufung diverser neuer Professoren und JuniorprofessorInnen, die Evaluation des Fachbereichs, die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowieso natürlich die Studiengebühren.

Neben der inhaltlichen Arbeit kommen aber auch Freizeit-Veranstaltungen nicht zu kurz. Die Fachschaft veranstaltet Partys, Spieleabende, Musikabende, einen jährlichen Tanzball und Ausflüge (Seminare) mit und ohne FS-Arbeit.

Die aktuellen Protokolle der Fachschaftssitzungen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsraum und an der Pinnwand im Erdgeschoß. Dort finden sich auch andere aktuelle Informationen sowie Hinweise auf Termine der diversen AG's (Redaktion der Fachschaftszeitung Mathe-Info, Vorbereitung von HIT/HoBIT, OWO, EiH, Partys, Spieleabende, Musikabend, Ball, Ausflüge, ...).

Der Fachschaftsraum S2-15/219 mit gemütlichen Sofata, Radio, Teekoher und Kaffeemaschine, kleiner Bibliothek, der Wochenzeitung „Die Zeit“, dem Satiremagazin „Titanic“ und vielem mehr ist rund um die Uhr geöffnet und lädt alle Mathestudierenden ein, dort ab und zu vorbeizuschauen und bei einer Tasse Tee oder Kaffee oder anderen Getränken aus dem FS-Büro eine Lernpause einzulegen.

ⁱ Ausnahme: wenn es zeitgleich ein interessantes Kolloquium gibt, verlegen wir den Beginn auf 19⁰⁰ Uhr; der exakte Beginn wird immer eine Woche vorher festgelegt und an die FS-Tafel geschrieben

Wer Spaß daran hat, sich aktiv für die Angelegenheiten der Mathematikstudierenden einzusetzen, ist herzlich eingeladen, mal auf einer Fachschaftssitzung vorbeizuschauen! Auch in der Orientierungswoche wird es eine solche geben und die alten Hasen und Häsinnen werden euch herzlich empfangen und alle Fragen zur Fachschaft beantworten.

diverse Autoren

AGs der Fachschaft

Da auch der Fachbereich als solcher in eine von Zeit zu Zeit variierende Anzahl verschiedener AGs mit unterschiedlichen mathematischen Inhalten aufgeteilt ist, wurde dieses Konzept quasi 1 zu 1 auf die Fachschaft übertragen. Allerdings stellen diese AGs nur einen Teil der Fachschaftaktivitäten dar und haben auch keinen mathematischen Bezug. Vielmehr bieten sie eine Plattform für all jene, die an einer gemeinsamen Freizeitgestaltung mit anderen Mathematik-Studenten interessiert und darüber hinaus bereit sind, diese auch aktiv zu gestalten. Feste Mitgliedschaften gibt es nicht, wer sich engagieren möchte, ist eingeladen, dies zu tun. Jedoch bildet sich jeweils üblicherweise von allein ein mehr oder weniger fester Kern von hauptsächlich aktiven Leuten, der jedoch auch einem zeitlichen Wandel unterliegen kann. Überschneidungen mit der *üblichen* Fachschaftsarbeit sind weniger ausgeprägt als z.B. bei der OWO-Organisation aber in gewissen Bereichen vorhanden. Traditionell gibt es folgende dreieinhalb AGs der Fachschaft:

Fun-AG

Die Fun-AG hat sich im Herbst 2002 neu gegründet, nachdem sie eine Zeit lang eine Schein-Existenz führen musste. Hauptsächlich organisiert sie mehrmals im Semester und auch in der semesterfreien Zeit Spieleabende. Ein Spieleabend wird meistens auf einen Dienstag gelegt und fängt ab ca. 19:00 Uhr an. Als Ort bietet sich Raum 217 im Mathebau an, das ist ein offener studentischer Arbeitsraum mit Tischen und Stühlen, direkt neben dem Fachschaftsraum gelegen. Dorthin kann man sich zurückziehen, um *gemütlichere* Spiele zu spielen. Daneben ist das Fachschaftsbüro, wo man Getränke erwerben kann. Ein Spieleabend wäre zwar auch ohne Fun-AG theoretisch möglich, die Fun-AG übernimmt aber den Organisationsteil. Zum Einen wird ein neuer Termin über Mailinglisten und durch Aushänge angekündigt. Zum Anderen gehören der Fun-AG verschiedene Spiele, die auf den Spieleabenden gerne gespielt werden. Außerdem werden Süßigkeiten besorgt, die auf Spendenbasis zum Verzehr freigegeben werden. Des Weiteren ist ein Spielverleih geplant.

Ball-AG

Einmal im Jahr, genauer gesagt im Juni, gibt es einen Mathe-Ball, auf dem man im schicken Anzug bzw. Kleid zu einer Live-Band tanzt und die Showeinlagen bewundert. Um die potentiellen Besucher im Vorfeld fitzumachen, werden außerdem im Sommersemester Tanzkurse angeboten, und Karten müssen auch verkauft werden. Die Arbeit direkt am entsprechenden Tag wie Auf- und Abbau sowie das Rahmenprogramm sind dabei nur ein kleiner Teil der Gesamtorganisation. Das Alles erfordert natürlich eine entsprechende Planung und genügend Vorlaufzeit. Zu diesem Zweck wird die Ball-AG jedes Jahr erneut ins Leben gerufen. Ein paar *alte Hasen* sind immer dabei, oft sieht man aber auch neue Gesichter, und es werden auch immer noch weitere Leute gesucht, die mithelfen, um den nächsten Matheball wieder zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Zapf-AG

Natürlich sind auch Mathematiker Menschen, die gerne feiern, und die auch gerne Parties organisieren. Es gibt in jeder OWO und EiH eine, und neben anderen *festen* Events wie der Winter-Fete im Februar gibt es jedes Jahr noch weitere Anlässe. Wenn es nicht zu kalt ist, bietet sich das Hüttchen beim Hochschulstadion an, denn dort kann man auch grillen. Ansonsten gibt es noch den Schlosskeller, die Oettinger Villa oder die Stöferlehalleⁱ. Die Zapf-AG zapft, wie der Name schon sagt, aber organisiert auch. In der Vergangenheit wurde das unkoordiniert von verschiedenen Leuten oder auch der Fun-AG gemacht, aber jetzt gibt es ja wieder die Zapf-AG. Das heißt nicht, dass man als Zapf-AGler selber z.B. alle Kisten schleppen muss, aber man muss Leute aufreiben, die dabei helfen. Insgesamt gehört das Zapfen auch nicht zu den undankbaren Aufgaben, so dass es sich lohnt, mitzumachen.

Go

Die Go-Spieler treffen sich jeden Montag ab 19:00 Uhr im Fachschaftsraum und nebenan, um Muster zu legen und Gebiete zu erobern. Insofern bilden sie keine richtige AG, als es so gut wie keine Überschneidungen mit dem Rest der Fachschaft gibt, sowohl was die Organisation betrifft, als auch die Leute. Trotzdem sollen sie hier erwähnt werden, da die wöchentlichen Treffen eine Art spezieller Spieleabend sind.

Josua



ⁱ Auch bekannt als 603qm. Anm. d. Red.

Der Fachbereich

Du, der du dieses Heft liest, hast dich am Fachbereich Mathematik als neuer Studi eingeschrieben. Was aber tut so ein Fachbereich, wie tut er das und wer trifft die Entscheidungen? Glaub's oder nicht, all diese Fragen werden euch in diesem Artikel beantwortet!

Alles was passiert, passiert in den Gremien.

Das allerwichtigste und allermächtigste Gremium am Fachbereich ist der Fachbereichsrat (FBR). Das ist quasi das Parlament des Fachbereichs. Alle anderen Gremien des Fachbereichs (siehe unten) werden vom FBR eingesetzt und arbeiten ihm zu, d.h. sie erarbeiten Vorlagen, die dann im FBR zur Abstimmung gestellt werden. Somit hat der FBR die legislative Gewalt am Fachbereich inne.

Der FBR tagt in der Regel (im Semester) einmal im Monat. Die Mitglieder des FBR werden bei den Hochschulwahlen gewählt. Jede Gruppe wählt für sich, also die Studierenden wählen die studentischen Vertreter, die Professoren die professoralen Vertreter und die Mitarbeiter die mitarbeitenden Vertreter.

Es sitzen 11 Professoren, 5 Studis, 3 wissenschaftliche Mitarbeiter und 2 administrativ-technische Mitarbeiter im FBR. Die studentischen Vertreter sind derzeit Ha-Jü Graf Grote, Frauke Harrach, Alexander Klink, Andreas Sewe und Claudia Wehning.

Der **Studienausschuss** hat neun Mitglieder, davon drei ProfessorInnen, drei wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie drei Studierende. Der Studienausschuss arbeitet dem Dekanat und dem Fachbereichsrat zu, indem er für sie Vorschläge erarbeitet. Diese betreffen die Verteilung der Lehrenden auf die Lehrveranstaltungen sowie die Planung und Durchführung des Studienangebotes. Außerdem erstellt er Studienpläne sowie den Lehrbericht des Fachbereiches, kümmert sich um die Wahrnehmung der Studienfachberatung und erstellt Beschlussvorlagen für Studien- und Prüfungsordnungen.

Hauptaufgabe des **Forschungsausschusses** ist es, dem Fachbereichsrat Vorschläge für die Neubesetzung von Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeitern zu machen. Diese werden in den meisten Fällen vom Fachbereichsrat übernommen. Ausserdem werden weitere die Forschung am Fachbereich betreffende Dinge diskutiert.

Der **Haushalts- und Rechnerausschuss** kümmert sich um den Haushalt des Fachbereiches sowie die Rechnersituation. Im Ausschuss wird darüber diskutiert, wie die Geldmittel des Fachbereiches auf verschiedene Bereich zu verteilen sind. Dazu gehören Gelder für Hilfskräfte, Lehre und Forschung, das Dekanat, die Bibliothek, Kolloquien, Arbeitsgruppen, Lehraufträge und Exkursionen. Ausserdem plant der Ausschuss die Rechnerausstattung des Fachbereichs und kümmert sich um Regelungen zur Organisation des Rechenbetriebs.

Die **Diplomprüfungskommission** schliesst die Diplomprüfungen am Fachbereich offiziell ab. Außerdem berät sie über Anträge auf Auszeichnung und stimmt darüber ab. Zu diesen Aufgaben kommt noch die Behandlung von Anträgen über Genehmigung von Nebenfächern sowie Prüfungsfächern, Fristverlängerung, etc. Auch diskutiert die Kommission über Richtlinien zur Anerkennung von im Ausland abgelegten Prüfungen.

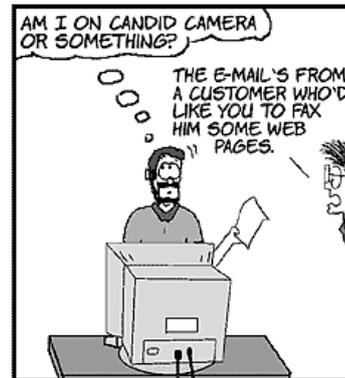
Der **Promotionsausschuss** beschäftigt sich hauptsächlich mit der Eröffnung von Promotionsverfahren sowie der Annahme von DoktorandInnen. Anträge auf Promotion werden im Ausschuss diskutiert. Vor der Promotion setzt der Ausschuss die Prüfungskommission fest. Ausserdem befasst sich der Ausschuss mit allgemeinen die Promotion betreffenden Fragen.

Die **Perspektivkommission** diskutiert Themen, die die langfristige Planung am Fachbereich betreffen. Dabei geht es z.B. um die Schaffung von Stellen in den verschiedenen AGs oder um die zukünftige Gewichtung der einzelnen Forschungsgebiete am Fachbereich.

Insgesamt gibt es also neun Stellen, an denen sich Studierende ausserhalb des Fachbereichsrats einbringen können. Und besetzt kriegen wir diese nur durch a) Ämterhäufung oder b) euch. Falls ihr also auch nur ein vages Interesse daran verspürt, euch in Gremien für die Studierenden hier am Fachbereich einzusetzen, dann kommt zur Fachschaftssitzung und lasst euch mehr darüber erzählen.

Alech & Ben

USER FRIENDLY by Illiad



USER FRIENDLY by Illiad



USER FRIENDLY by Illiad



AStA und Hochschulpolitik

Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die du nicht kennst? AStA ist aber einfach zu lange, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben: „Allgemeiner Studierenden-Ausschuß“. Der AStA ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene.

Aber der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch jede Menge Service-Angebot an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (ISIC) kaufen, günstig einen **Bus** zum umziehen mieten, sowie an der Lichtwiese **Schreibwaren** kaufen. Außerdem gibt es eine kostenlose **Rechtsberatung** (neuerdings auch speziell für AusländerInnenrecht), eine **Jobberatung** (wieviel darf ich verdienen, was sind meine Rechte, etc.) und eine **Behindertenberatung**.

Auch die spaßigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den **Schlosskeller** (siehe auch Kneipenführer-Artikel) und **603qm** (die Halle, in der auch die OWO-Fete sein wird) als gewerbliche Referate.

Politisch gesehen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat, Hochschulversammlung, etc. mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studierenden. Und das ist oft auch nötig, denn dass etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten ist sehr selten.

So, das klingt jetzt nach Arbeit für mindestens 20 Leute. Ist es wahrscheinlich auch, allerdings wird die Hauptarbeit derzeit von fünf Personen übernommen, die von einem Sekretariat und einer Geschäftsführung unterstützt werden.

Wie der AStA im nächsten Wintersemester aussehen wird, ist noch unklar. Wahrscheinlich wird er wie jetzt von der stärksten Liste im Studierendenparlament – FACHWERK (die Liste der Fachschaften) – gestellt, aber ob sich überhaupt Leute finden, die diese Arbeit übernehmen wollen, ist noch nicht sicher.

Schade eigentlich, denn wie ihr seht ist der AStA eine wichtige Einrichtung an der vieles hängt. Falls ihr also Spaß daran habt, euch für etwas davon einzusetzen, freuen sich die hochschulpolitisch aktiven sicher, wenn ihr mitmacht.

Und falls euch das alles zu viel ist, dann geht wenigstens wählen, das ist die mindeste Unterstützung für Leute, die sich engagieren (und leider nicht selbstverständlich, die Wahlbeteiligung lag letztes Jahr erstmals bei *unter 10%*).

So genug Gejammer, es soll ja nicht so aussehen, als ob das ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

Alech

Das Leben, die Uni und der ganze Rest

Nun, während die Uni natürlich nicht alles im Leben ist, bietet sie aber doch eine ganze Menge – und damit sind nicht Vorlesungen, Übungen und Klausuren gemeint. Es gibt nämlich verschiedenste Hochschulgruppen hier an der TU Darmstadt, die eine große Bandbreite von Aktivitäten anbieten; Von künstlerischen zu fachlichen, von religiösen zu rein geschäftlichen, von Sport zu Politik und zurück.

Zuallererst fangen wir mit den **künstlerischen Aktivitäten** an, und da es nun mal keine einzig wahre Kunst gibt, gibt es auch eine Vielzahl von Gruppen die sich mit verschiedensten Aktivitäten hervortun:

- **Schauspielstudio:** Theaterstücke von Shakespeare bis Dürrenmatt (www.tud-schauspielstudio.de)
- **Filmkreis:** Filme von Hollywood bis Cannes; siehe auch das Filmkreis-Programm in diesem Heft (www.filmkreis.de)
- **Audiomax:** Radio von S1/01 bis zur Mensa, (www.audiomax-campusradio.de)
- **Hochschul-Orchester:** Musik vom Orchester . . . (www.tu-darmstadt.de/hg/orchester)
- **Hochschul-Chor:** . . . bis zum Chor (www.tu-darmstadt.de/hg/chor)

Fachliche Aktivitäten werden unter anderem von folgenden Gruppen angeboten:

- **AKASOL:** Fahrzeuge von Solarenergie . . . (www.akasol.de)
- **AKAKRAFT:** . . . bis Otto-Motor (www.akakraft.hg.tu-darmstadt.de)
- **AKAFLIEG:** Segelflugzeuge vom Reißbrett bis zur Startbahn (www.akaflieg.tu-darmstadt.de)

Dann gibt es verschiedene **religiöse Gruppen** wie:

- **Evangelische Studierenden-Gemeinde:** Von Protestanten . . . (www.esg-darmstadt.de)
- **Katholische Hochschulgemeinde:** . . . zu Katholiken . . . (www.khg-darmstadt.de)
- **Studentenmission in Deutschland:** . . . zu Christen ganz allgemein (www.smd-darmstadt.de)

Und wenn du über das Studium hinaus Firmenkontakte knüpfen oder Auslandspraktika machen möchtest:

- **Konaktiva:** Kontakte von Studierenden zu Unternehmen (www.konaktiva.tu-darmstadt.de/web/)
- **AIESEC:** Als Praktikant von Darmstadt aus in die weite Welt (www.da.de.aiesec.org)

Sport and **Politik** werden an anderer Stelle – oder besser gesagt *anderen* Stellen – in diesem OWO-Info genauer vorgestellt. Und schließlich gibt es da noch die Liste aller Hochschulgruppen unter www.tu-darmstadt.de/hg/.

Andreas

Arbeiten

Was soll aus euch mal werden?

„Was studierst du? ... Mathe? Wow!“ Dieses Spiel kenne ich mittlerweile. Es beginnt scheinbar unweigerlich sobald ich auf Menschen treffe, die nicht ausgerechnet dieses Fach gewählt haben. Ihre Reaktion spiegelt Ratlosigkeit wider: „Warum tut einer sowas?“. Je nachdem wie sehr der Andere mich und dieses Thema für verloren hält, wird er sich im nächsten Zug entweder vehement zum Matheversager erklären und so aussteigen, oder aber diese furchtbare Frage stellen: „Was macht man denn damit?“

Früher zog ich mich dann mit einer Bemerkung zur universellen Einsetzbarkeit von Mathematikern und dem Verweis auf unzählige Berufsfelder aus der Affäre, wie sie etwa in Broschüren der Arbeitsämter aufgeführt werden. Damit, musste ich feststellen, erwirbt man sich eher das Mitleid eines brotlosen – leicht verrückten – Künstlers als den Eindruck dessen, der weiß, was er erwarten kann. Und ehrlicherweise liegt dort das wahre Problem mit dieser Frage: Ich habe keine Vorstellung von einem Leben nach der Uni. Wohin mit den diplomierten Qualifikationen? Wie ist es so da draußen? Um das rauszufinden lohnt es sich, den Mathebau schon während des Studiums einmal zu verlassen, und sich als Praktikant ein wenig in der Welt umzusehen. Es ist ziemlich egal ob ihr genau wisst, was ihr später machen wollt, oder so planlos drauflos studiert wie ich: ein Praktikum solltet ihr zwischendurch auf jeden Fall machen – nicht nur aus lebenslauf-technischer Sicht. Ich konnte mir partout nicht vorstellen später einmal in einem der klassischen Bereiche Banken oder sogar Versicherungen zu arbeiten. Bevor ich das ganz verwarf wollte ich aber wenigstens herausfinden, wie schrecklich es tatsächlich wäre. So bewarb ich mich bei der Lebensversicherungsgesellschaft der Allianz in Stuttgart für ein zweimonatiges Praktikum in der Abteilung Mathematik und Produktentwicklung. Vorher schipperte ich im Netz auf allerlei anderen Seiten herum, und wurde von der Selbstdarstellung der meisten Unternehmen dermaßen abgeschreckt, dass meine guten Vorsätze gerade für diese eine Bewerbung reichten.

Wie kommt man an einem Praktikumsplatz?

Genau wie für Jobangebote gibt es Suchmaschinen für Praktikumsplätze. Glücklicherweise herrscht unter Mathematikern kein großer Ansturm auf entsprechende Stellen, so dass man sich genauso gut direkt bei den Unternehmen umschaun kann, die auf dem Gebiet tätig sind, für das man sich interessiert. Man braucht sich dabei nicht unbedingt auf die öffentlich angebotenen Plätze zu beschränken, sondern kann auch selbst die Initiative ergreifen. Die zuständigen Ansprechpartner aus der Personalabteilung sind auf den „Karriere“-Seiten der Unternehmen zu finden. Ebenso wie die Anforderungen für eine Bewerbung. Meiner Erfahrung nach ist die altmodische Bewerbungsmappe der online-Version vorzuziehen, aber auch diese Alternative besteht.

Wann macht man ein Praktikum?

Auf jeden Fall erst nach dem Grundstudium, schließlich soll es ja im Ansatz die Möglichkeit bieten, erworbenes Mathewissen zur Anwendung zu bringen. Und letzteres muss

man erst einmal haben. Davon abgesehen ist es in den ersten Semestern auch zeitlich so gut wie unmöglich zwei Monate von Prüfungen und Vorlesungen freizuschaukeln. Für ein Praktikum ist das das Minimum. Da man ja auch noch ein bisschen (Vorlesungs-)freie Zeit für sich behalten will, empfehlen sich im Allgemeinen die Sommersemesterferien. Wer ein Auslandsjahr macht, hat es besonders gut. Vielerorts endet das Semester deutlich vor den Vorlesungen in Darmstadt, noch dazu gibt es in den darauffolgenden Ferien meist keine Prüfungen zu erledigen. Wer mag bewirbt sich also dann (d.h. schon vor der Rückkehr nach Deutschland).

Zu beachten:

Ein Praktikum lohnt sich nur um seiner selbst willen. Das heißt man sollte unbedingt darauf achten, dass die Stelle den eigenen Vorstellungen entspricht, und man das zu sehen bekommt, was man sehen möchte. Sonst wird es zu einem (mäßig bezahlten) Ferienjob.

Mir hat die Zeit bei der Allianz sehr gut gefallen. Ich bin genau an der Schnittstelle zwischen den absoluten Theoretikern, die neue Produktideen liefern, und den Programmierern gelandet: bei denen, die die Konzepte entwerfen und deren Umsetzung bestimmen. Die Arbeitsgruppe war alters- und geschlechtsmäßig gut gemischt, bestand aber durchweg aus Diplom-Mathematikern. Es war eine tolle Atmosphäre in dem Team. Zusammen mit mir fing ein neuer Mitarbeiter an, so dass wir gleichzeitig eingewiesen werden konnten: Nacheinander stellte jeder uns seinen Zuständigkeitsbereich vor. Mit kleinen unterstützenden Aufgaben konnten wir uns etwas mit den einzelnen Bereichen vertraut machen. Neben dieser außergewöhnlich guten Einführung hatte ich mein eigenes kleines Stückchen Arbeit. Wie bei vielen großen Betrieben gab es außerdem noch Veranstaltungen für alle Praktikanten, so dass ich noch einiges mehr zu sehen bekommen habe, als nur meine Abteilung. Aus der Zeit nach Feierabend (neben Überstunden eine hübsche Einrichtung, die das Arbeitsleben der Uni dann doch voraus hat) und den Wochenenden habe ich natürlich auch noch sehr schöne Erinnerungen an Stuttgart mitgenommen. Dazu bietet ein Praktikum ebenfalls einen guten Anlass.

In erster Linie bekommt man einen unmittelbaren Eindruck von der Arbeit, die man mit Mathe machen kann. Vielleicht wirkt die Erfahrung eher abschreckend, oder bestätigend und motivierend. Vielleicht hat sie Auswirkungen auf weitere Studienentscheidungen bzgl. Fächerwahl und Ähnlichem, vielleicht bietet sie neue Perspektiven. Alles in allem habe ich keine Ahnung, immer noch nicht, was mal aus mir werden soll. Jedenfalls kann ich jetzt nicht mehr behaupten, Versicherungen seien mir zu langweilig. Und jedem, der mich nun fragt, was man denn mit Mathe machen kann, erzähle ich von der Allianz.

ela

Bericht aus dem Berufsleben

Ich habe von 10/89 bis 01/98 Mathe auf Diplom mit Nebenfach Informatik studiert. Mein Interesse galt der reinen Mathematik, besonders der Strukturmathematik, und der theoretischen Informatik. Damit war ich in der AG14 (Logik und mathematische Grundlagen der Informatik) gut aufgehoben. Im Hauptstudium habe ich u.a. Allgemeine Algebra, Lambda-Kalkül, Logik, Kategorientheorie, FA, Diskrete Mathe, Verbandstheorie belegt. Auch in der Informatik habe ich mich im wesentlichen mit Formalen Sprachen, Grammatiken, Automatentheorie beschäftigt, was recht nahe an die Allgemeine Algebra drankommt.

Nach meinem Diplom bin ich nach Hamburg gezogen. Ich arbeite seit 06/98 als Softwareentwicklerin bei sd&m (software design & management). Diese Software-Firma mit Münchner Hauptsitz hat in acht deutschen Niederlassungen ca. 900 Mitarbeiter. Davon finden sich ca. 80 bis 90 in Hamburg wieder. Noch ist die Hamburger Niederlassung überschaubar, ich kenne fast alle Leute mit Namen. Aber wie viele Informatik-Unternehmen wächst auch ‚unsere‘ Firma rasant.

Wir bei sd&m entwickeln Individualsoftware auf Wunsch von Kunden. Die Kunden sind häufig Banken, Energieversorger oder z.B. Automobilhersteller. Aber kleinere Projekte gibt es auch immer wieder bei anderen Kunden, wie z.B. CTS Eventim (Hersteller der türkisen Konzerttickets mit Metallstreifen, kennt fast jeder) oder Greenpeace (mein aktuelles Projekt). Die technische Umgebung (Datenbanken, Betriebssysteme, Programmiersprachen, Client-Server-Architektur, Internetanbindung, ...) wechselt von Projekt zu Projekt. Wir sd&m-ler lernen somit viele Kunden und technische Umgebungen kennen, spezialisieren uns aber selten. Was sich wiederholt, ist das Projektmanagement. Bei sd&m gibt es ein relativ klar durchgeführtes Projektvorgehen, das für Qualität der Software sorgt (z.B. gute Dokumentation, Qualitätssicherung).

Zuerst habe ich zwei kürzere Zeiten der Projektmitarbeit erlebt:

- Analyse alter Software auf einem Großrechner
- Im Rahmen einer SAP R3-Einführung war ich in der Qualitätssicherung der Software tätig, die zusätzlich zu dem gekauften SAP-System erstellt wurde.

Nach diesen beiden sehr unterschiedlichen Erfahrungen (Großrechner und kleines Projektteam, per ‚du‘ mit dem Kunden einerseits, und riesiger Konzern mit bis zu 40 Entwicklern, SAP-System andererseits) kehrte ich zum kleinen Team am Großrechner zurück. Seit über zwei Jahren arbeite ich für Greenpeace; das Team ist klein und mit dem Kunden per ‚du‘. Außerdem sitzt der Kunde in Hamburg, was somit keine Reisetätigkeit mehr erfordert. In vielen Projekten reisen sd&m-ler 1 bis 5 Tage die Woche zum Kunden, der irgendwo in Deutschland sitzt.

Im Greenpeace-Projekt bin ich mit 1 bis 3 weiteren Kollegen für die Wartung und Weiterentwicklung des Spendersystems zuständig. Das System wurde vor annähernd zehn Jahren von sd&m entwickelt und ist noch heute im Einsatz. Die großen Datenmengen, die tagtäglich verarbeitet werden, rechtfertigen den Einsatz eines Großrechners. Dieser erledigt Massenverarbeitungen (Batchprogramme, die nachts automatisiert laufen) sehr schnell und äusserst zuverlässig. Dafür müssen die Anwender auf Kundenseite mit altmodischen Benutzeroberflächen arbeiten (32/80-Terminal). Wir Entwickler kommen damit gut zurecht, aber wer erst mal Windows-‚verdorben‘ ist ... Das System dient der Verwaltung von Adressen und sonstigen Angaben von Spendern, Zahlungsvorgängen (automatischer täglicher Datenaustausch mit Banken bei Lastschrifteinzügen von Spendern), Mailingaktionen (Anschreiben von Spendern) usw. Aktuell sind wir mit

der Umstellung auf Euro beschäftigt. Im letzten Winter haben wir das System z.B. an umfangreiche Änderungen des Spendenrechts angepasst.

Praktisch sieht die Arbeit so aus, dass wir in Meetings, per Telefon und E-Mail mit Greenpeace die Anforderungen absprechen, diese dann in einem Konzeptpapier festhalten, welches von Greenpeace gelesen und bestätigt wird. Wir entwickeln dann die zugehörige Software, was häufig Änderungen/Erweiterungen der bestehenden Programme bedeutet. Neben dem tatsächlich produktiven Datenbestand gibt es einen Entwicklungsbestand für sd&m und einen Testbestand für Greenpeace. Die Entwicklung und der 4-Augen-Test erfolgen bei sd&m, ebenso die Dokumentation dessen, wie weit die einzelnen Aufgaben vorangeschritten sind, und die der abschließenden Tests. Nach einer weiteren Testrunde bei Greenpeace und beständiger Kommunikation („Das Telefon steht niemals still“) kann die Software in Produktion gehen. Bei größeren Änderungen schulen wir die Kunden in sogenannten Workshops. Der Großrechner steht physikalisch beim Rechenzentrum eines weiteren Softwareunternehmens, welches auch die Datenbankadministration inne hat. Dies hat einen mindestens wöchentlichen telefonischen Kontakt mit den entsprechenden Leuten zur Folge. Da auch hier die Zusammenarbeit zwar per ‚Sie‘ aber sehr freundlich und hilfsbereit verläuft, macht mir meine Arbeit Spaß.

Leider hat meine Aufgabe nicht im geringsten was mit Mathe zu tun. Wohl aber wird das logische Denken ständig beansprucht. Und diese Fähigkeit habe ich beim Mathestudium sicherlich erworben.

Unser Mathestudium und die Fachschaftsarbeit in Darmstadt waren eine große Hilfe, selbstständig arbeiten zu lernen. Ebenso wurde gefördert, an den Inhalten zu arbeiten, nicht an Formalitäten hängen zu bleiben (Prüfungen, Eitelkeiten einzelner Personen, Zuständigkeiten). Dieses hat dazu geführt, dass ich mir einen Arbeitgeber mit flachen Hierarchien gesucht habe, bei dem mehr interessiert ist, welche Argumente jemand vorbringt, weniger, welche Position er oder sie inne hat. Statt Kontrolle durch Stechuhren und Vorgesetzte ‚funktioniert‘ der Mitarbeiter durch Übertragung von Verantwortung und Vertrauen. Tatsächlich führt dieses Denken zu relativ gut motivierten Mitarbeitern und einem noch besserem Betriebsklima.

Nochmal zum logischen Denken: Auch wenn mir manch‘ praktische Erfahrung mit der Informatik fehlte und heute noch fehlt, so hat meine mathematische Denkweise ein logisches Strukturieren von Sachverhalten geübt, welches ich liebe. Als Mathematikerin werde ich immer die ‚Ausnahme von der Ausnahme suchen‘ und beuge somit hoffentlich Denkfehlern und Softwarefehlern vor. Auch eine klare, vollständige und widerspruchsfreie, manchmal zu lange Dokumentation ist garantiert. Ich denke gerne ans Studium zurück aber kann auch gut mit dieser neuen Tätigkeit leben.

Martina Fischerⁱ

ⁱ aus dem HIT/HoBIT-Heft entnommen

HiWis – Wissenschaftlichen Hilfskräfte

Was ist ein HiWi-Job?

Die „HiWis“ sind Studenten, die in verschiedenen Fachbereichen der Universität arbeiten. Mit ihrer Arbeit betätigen sie sich meist in der Forschung, praktischer oder theoretischer Entwicklung oder in der Lehre – und erhalten auf diese Art erste Erfahrungen in diesen Bereichen. Die Möglichkeiten als HiWi zu arbeiten sind sehr vielfältig, z.B. in Flugzeug-Navigationssystemen oder im Bereich der Produktentwicklung und Softwarelösungen, als Übersetzer von Fachtexten oder einfach als Übungsgruppenleiter.

Das Konzept der HiWi-Jobs ist es, die Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten durch finanzielle Unterstützung zu fördern. Die Vorteile liegen aber nicht allein bei den Studenten, auch die Arbeitsgruppen profitieren von den HiWis: Sie erhalten eine Hilfskraft, die selbstständig einen Teil der anfallenden Arbeit übernimmt und dabei vom Veranstalter betreut wird. Das Konzept läuft unter dem schönen Titel „Unterstützung der Forschung und Lehre“.

Warum sollte man ein HiWi an der TUD werden?

Die Technische Universität Darmstadt besitzt eine führende Position in der Forschung und Entwicklung, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit, mit vielen darin eingebundenen Professoren, Assistenten und Studenten. Daher ist es nicht überraschend, dass die Idee der HiWis in der Uni-Politik weit verbreitet ist. Hunderte von Studenten haben einen oder mehrere HiWi-Jobs an der TUD.

Jetzt ein wenig zu den „Regeln“ der HiWi-Jobs: Der Stundenlohn eines HiWis ist standardmäßig 8,02 €/Stunde und an der TUD darf man höchstens 82 Stunden im Monat arbeiten, unabhängig davon auf wie viele verschiedene HiWi-Jobs sich diese Arbeitszeit verteilt. Diese Regelung erlaubt größtmögliche Freiheit in der Gestaltung der Arbeitszeiten; es macht keinen Unterschied, ob man an 3 Tagen jeweils 10 Stunden oder an 10 Tagen jeweils 3 Stunden. Worauf man achten sollte ist die 400 €/Monat-Grenze, was ziemlich genau 50 Stunden pro Monat entspricht. Nur wenn man über diese Grenze kommt, muss man den Rentenversicherungsbeitrag zahlen (ca. 10%). Ein weiterer Punkt am HiWi-Dasein ist die Möglichkeit, von zu Hause aus arbeiten zu können, wenn das Projekt und der Arbeitgeber es erlauben (als Übungsgruppenleiter z.B. Hausübungen korrigieren) und nach Abschluss der Arbeit die Ergebnisse zu präsentieren.

Wie man einen HiWi-Job findet

Auf der Internetseite der TUD (<http://www.tu-darmstadt.de>) kann man unter dem Link „Fachbereiche“ die Homepages der einzelnen Fachbereiche nach HiWi-Jobs durchforsten, wobei dies ein sehr langwieriger Prozess sein kann. Alternativ kann man auch an den Schwarzen Brettern der Unigebäude nach HiWi-Stellen schauen. Dort findet man meist auch detailliertere Beschreibungen der Jobs als im Internet. Wenn man ein paar Interessante Angebote gefunden hat, sollte man den Kontaktpersonen erstmal eine Email schreiben und mit ein bisschen Glück bekommt man auch eine Antwort und wird zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Wenn man erstmal beim Vorstellungsgespräch ist, hat man schon recht gute Chancen auf den Job. Hier gelten die allgemeinen

Regeln für Bewerbungsgespräche – geduldig auf Fragen antworten, sich vorher über die zukünftige Aufgabe als HiWi informiert haben, damit man Bescheid weiss, auf was man sich einlässt und am wichtigsten: die eigenen Fähigkeiten nicht über- aber auch nicht unterbewerten, möglichst realistisch einschätzen. Der erste Vertrag ist typischerweise nur für einen kurzen Zeitraum, üblich sind Ein- oder Dreimonatsverträge. Dieser Erstvertrag ist quasi eine Probezeit, um beiden Seiten die Möglichkeit zu geben sich erstmal den Job bzw. den HiWi genau anzuschauen, was muss genau getan werden, wie verhält sich der HiWi, wie geht er Probleme an. Nach dem Erstvertrag, vorausgesetzt die ‚Probezeit‘ verlief erfolgreich, folgt ein längerer Vertrag, für den möglicherweise auch die Arbeitszeit erhöht werden kann, je nach Schwierigkeit und Entwicklung des Projekts.

Welche Dokumente sind notwendig um eine HiWi-Vertrag zu machen?

- Der HiWi-Vertrag – logischerweise die Definition dessen, was man tun muss, und welche Bezahlung man dafür bekommt.
- Fragebogen mit personenbezogenen Daten
- Studienbescheinigung
- Lohnsteuerkarte (Die gibt es beim Einwohnermeldeamt). Auch wenn man mehrere HiWi-Jobs annimmt, braucht man nur eine Lohnsteuerkarte, diese wird nämlich nach Kassel zur Hessischen Bezügestelle geschickt, denn der Arbeitgeber eines HiWi-Jobs ist immer das Land Hessen.
- Mitgliedsbescheinigung der Krankenkasse, alternativ eine Kopie der Krankenkarte (Meines Wissens braucht man immer eine Mitgliedsbescheinigung, denn in Deutschland gibts nur noch Plastikkarten)
- Sozialversicherungskarte. Eigentlich geht es um die Nummer, die muss auf dem oben erwähnten Fragebogen eingetragen werden.
- Bankverbindung. Die braucht man natürlich auch.

Sollte man noch nicht alle Dokumente zusammenhaben, kann man trotzdem den Vertrag schon unterschreiben und dann die fehlenden Dokumente schnellstmöglich nachreichen.

Das Gehalt wird dann nach der Anlaufphase (Die Bezügestelle braucht meist einen Monat bis alles sauber läuft, ist danach aber sehr zuverlässig) zum Ende des Monats auf das Konto überwiesen. Zum Schluss möchten wir euch ermutigen, HiWi zu werden und beantworten euch gerne auftauchende Fragen. Dank geht auch an Lucho und Krum, die einen ähnlichen Artikel bereits für das letzte OWO-Info verfasst hatten und uns mit Rat zur Seite standen. Vielen Dank.

Alx & Sebastian

Vermischtes

Glossar

11er-Bau Alte Bezeichnung für das alte Hauptgebäude (S1-03)

2d Alte Bezeichnung für den Mathebau (S2-15)

AAA Akademisches Auslandsamt

AG Arbeitsgruppe, in der Mathematiker mit ähnlichen Forschungsinteressen zusammenarbeiten.

AllgAlg (oder auch Alga) Allgemeine Algebra

ALZ Allgemeines Lernzentrum, Gebäude zwischen altem Hauptgebäude und Mensa. Dort findet meist die Weihnachtsfeier der Mathematiker statt (S1-04).

Ana Analysis, ein Teilgebiet der Mathematik, das sich im Kern um Grenzwerte dreht (Stetigkeit, differenzieren, integrieren, usw. fällt alles darunter)

AStA Allgemeiner Studierenden Ausschuss (<http://www.asta.tu-darmstadt.de>)

Audimax Auditorium Maximum, größter Hörsaal einer Universität (bei uns S1-01/50)

BaFöG Bundesausbildungsförderungsgesetz

BK Berufungskommission

BuM (auch BaMa) Bachelor und Master, neue Studienabschlüsse, für die vielleicht bald unser tolles Diplom weichen muss.

CE Computational Engineering, Studiengang, der zu keinem Fachbereich gehört

(aber von Mathe und Maschinenbau getragen wird), und von dem keiner Ahnung hat, was das eigentlich wirklich ist.

CMPE Computational Mechanical and Process Engineering, Studiengang vom FB Maschinenbau, von dem keiner Ahnung hat, wie er sich eigentlich von CE unterscheidet (s.o.)

CS Computer Science, vgl. GdI

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst

DGLn Differentialgleichung(en) (Teil der Analysis)

DPK Diplomprüfungskommission

ella siehe LA

FA Funktionalanalysis

FaSeR Fachschaftsseminar

FB Fachbereich

FBA Formale Begriffsanalyse

FBR Fachbereichsrat

FreWe Freshers' Weekend

FS Fachschaft

FSK Fachschaften Konferenz: Treffen der FSen an der TUD

FSR Fachschaftsrat

GdI Grundzüge der Informatik

Glossar	Das, was du grade liest	LAB	Lehramt Berufsschule
HDA	Hochschuldidaktische Arbeitsstelle	LAG	Lehramt Gymnasium
HIS	Hochschul-Informationen-Systeme GmbH	LHB	Hessische Landes- und Hochschulbibliothek (Im Schloss)
HiT	HochschulInformationenTage	LiWi	Lichtwiese
HiWi	Hilfswissenschaftler, also meistens Studenten, die sich als Übungsgruppenleiter ein paar Euro dazu verdienen. Mehr dazu im HiWi-Artikel hier in diesem OWO-Info!	LZM	Lernzentrum Mathematik
HLM	Mathematik für das Lehramt an Gymnasien (gibt's nicht mehr, heißt jetzt LAG)	MaschBau	Maschinenbau
HoBIT	Hochschul- und BerufsInformationenTage	MCS	Mathematics with Computer Science
HoPo	Hochschulpolitik	MFI	Mehrfachintegration (Teil der Analysis)
HRG	Hochschul Rahmen Gesetz	MMA	Mathemusikabend
HRZ	Hochschulrechenzentrum (mehr unter http://www.hrz.tu-darmstadt.de)	NF	Nebenfach (alternativ: NachFolge in Zusammenhang mit BK)
HSZ	Hochschulsportzentrum (mehr unter http://www.hsz-tud.de)	Numa	Numerik, Numerische Mathematik, Mathematik mit Zahlen :-)
Inf	Informatik	Omega	Letzter Top der FS-Sitzung: Kneipengang
KGB	Karsten Große-Brauckmann (Professor aus der AG 3)	O-Kolloq	Orientierungskolloquium = Vorstellung der einzelnen AGs, damit Studenten im Grundstudium einen Überblick über die Mathematik bekommen.
Kolloq	Kolloquium = Vortrag eines Professors (oft von einer anderen Universität), der sich hauptsächlich an Professoren und Wissenschaftliche Mitarbeiter richtet.	OMO	Orientierungsmonat (für ausländische Studienanfänger)
Köhlersaal	Raum in dem oft der Mathemusikabend stattfindet (S1-03/283)	OWO	Orientierungswoche
KoMa	Konferenz der deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften	PPK	Perspektivkommission
LA	Lineare Algebra, ein Teilgebiet der Mathematik	Pool	Computerraum
		PraMa	Praktische Mathematik (Statistik und Numerik)
		PS	Proseminar
		RBG	Rechnerbetriebsgruppe (Gehört zum FB Informatik, http://www.informatik.tu-darmstadt.de/RBG/)

Senat Höchstes gewähltes Gremium, das zu den meisten Veränderungen in der Hochschule Stellung bezieht.	SWS Semesterwochenstunden
SnOWO Seminar nach der OWO	T_EX Schriftsetzungssystem, das viele Mathematiker benutzen, u.a. um damit OWO-Info-Hefte zu erstellen
SoFA Seminar ohne Fachschaftsarbeit	TH Gibt's nicht mehr, jetzt sind wir eine TU!
SPZ Sprachenzentrum, bietet unter anderem kostenlose Fremdsprachkurse an (http://www.spz.tu-darmstadt.de)	TMA Technomathematik
SS Sommersemester	TOP TagesOrdnungsPunkt
StuGuG StudienGuthabenGesetz („Alternativloses“ Werkzeug zur Verhinderung des totalen Bankrotts des Landes Hessens)	TUD Technische Universität Darmstadt
StuPa Studierendenparlament	WiMi Wissenschaftliche Mitarbeiter
StuWe Studentenwerk	WMA Wirtschaftsmathematik
sup Supremum (siehe inf)	WS Wintersemester
SÜV Seminar der üblichen Verdächtigen	Zintl Neues Zuhause des Informatik FBs (S202)
	ZSB Zentrale Studienberatung

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40					
09:50 – 10:35					
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25					
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15					
14:25 – 15:10					
15:20 – 16:05					
16:15 – 17:00					
17:10 – 17:55					
18:05 – 18:50					
19:00 – 19:45					

Platz für Notizen

- Dieses OWO-Info gehört:

- Kleingruppe:

Impressum

OWO-Info – Das Mathe-Info zur Orientierungswoche des Sommersemesters 2004, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN** 1612-6025
- **Druck:** AStA-Druckerei der TU Darmstadt
- **Auflage heute:** 150 Stück

Namentlich gekennzeichnete Artikel trägt der jeweilige Autor. Artikel, die die Redaktionsmeinung wiedergeben, sind auch als solche gekennzeichnet. Verantwortlich wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- **Redaktionsschluß:** 08.03.2004
- **Redaktion:** Max Horn
- **Satz & Layout:** Max Horn
- **Cover:** © 2004 Lachezar Dimitrov. May be copied freely. Enjoy.
- **Kontakt:** sommerowo@mathebau.de

Gesetzt mit \TeX und Con\TeXt in:

- URW++ **GaramondNo8**
- URW++ **Classico**

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schloßgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

Mail: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de

WWW: <http://www.mathebau.de/>

- **Fachschaftsraum:** S2-15/219; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2-15/220
- **Fachschaftssitzungen:** Jeden Mittwoch um 17:00 Uhr (evtl. 19:00 Uhr, Verschiebungen werden an der Tafel bekanntgegeben) im Fachschaftsraum. Die aktuellen Protokolle und andere Infos hängen im Glaskasten rechts neben dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand im Eingangsbereich des Mathebaus.



OWO PARTY

DO, 15.04.04.
19:27
auf 218qm.

SPIELE-
ABEND
Mittwoch
Stinken

Dienstag, 13. IV.
13:00

S215 / 217 +
-E
(Kassensystem)

GO
ABEND
Montag
19 Uhr
S215 / 217

SINX
Termine

OWO-INFO
Pinnwand

Mathe-
Ball
2. Juli, 2004

WU
Fußball
Bälle-
Spiel

Fr, 16. IV.
Hochschul-
stadion

SELBSTKLEBER
19:30

FRESHERS'
WEEKEND
7., 8., 9. Mai

FBR
FACHBEREICHSRAT
Termine:
23.4. 4.6.
9.7.

WWW.FILMKREIS.DE

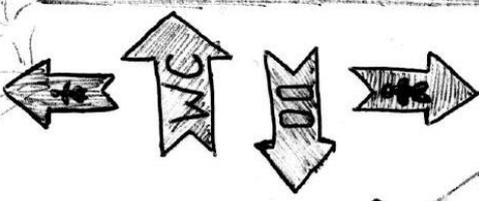
Seminar ohne
Prüfung
SOFIA
16.-18.
Juli

FS-SITZUNG
Während der Owo
Mittwoch, 14.04.04
17:00, S215/219.
Kommt ruhig vorbei!!!

FS-SITZUNG
Während des Semesters/
Mittwochs, 17:00
S215/219
wie üblich.

BRUNCH
16.04.04.
FR. 10:30

FASER
11.-13.
06.2004



Achtung!
HABT IHR
OPRESSEN Mann
gesehen?
ICH
AUCH
NICHT!

DER FALLSCHIRM
IST UNTER DEM
SITZ

Numerik-HiWi
gesucht
25 Jahre alt, Bland hearing,
kurz, geizig und gemein.
Antwortet auf Rufe
seines Namens: Simpson
Bitte mit: 0179/123456

Au Shang: 04.03.04

Killer
Kilfop
war
hier

So sind die
Bungen heut-
Tutige-
nur Gra-
fitti: Gra-
fitti...

owol
2003
Hebstude
Kassensystem



Stimm

Bitte mit: 0179/123456

10:4

Termine

SINX